MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1907

192 (26.4.1907) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-133232

―Syphon

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Abonnement:
70 Pfennig monatlich.
Bringerlohn 25 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal.
Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate:
Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg.
Auswärtige Inserate . . 30 „
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim".

Telefon-Nummern:
Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341
Redaktion 377
Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 192. Freitag, 26. April 1907. (1. Mittagblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt
12 Seiten.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 26. April 1907.

Eine kritische Würdigung der amtlichen Denkschrift über die Privatangestellten

bringt die vom Deutschen Werkmeister-Verbande veröffentlichte billige Ausgabe dieser Schrift, die der Reichstagsabg. Dr. Potthoff mit einem Vorworte einleitet. Die „Soz. Praxis" teilt aus dieser Kritik nachstehendes mit. Potthoff meint, die Ergebnisse der Denkschrift seien mit großer Vorsicht aufzunehmen, sowohl die statistischen wie die mathematischen: „Die Statistik gibt kein genaues Bild der Wirklichkeit, weil die etwa 8—10 pCt. der Angestellten, die sich an der Rundfrage von 1903 beteiligt haben, sich sehr ungleichmäßig auf die verschiedenen Landesteile, Berufe, Familienverhältnisse, Einkommensstufen verteilen. Sehr gering vertreten sind Frauen, Verkäufer und landwirtschaftliche Beamte, besonders stark Werkmeister, überhaupt technische Angestellte. Die untersten Einkommensstufen sind zu gering beteiligt, deswegen ist das berechnete Durchschnittseinkommen von 2100 M. jährlich wohl um ein Fünftel zu hoch. Das ist darauf zurückzuführen, daß die Enquete von den Berufsvereinen und Pensionsvereinigungen ausging, daß daher die untersten Schichten, die wenig organisiert sind, auch wenige Fragebogen sandten. Ferner sind naturgemäß diejenigen Gruppen am meisten vertreten, die am stärksten interessiert sind. Dadurch erklärt sich das Ueberwiegen der Verheirateten." Ebenso dringend müssen nach Potthoff aber auch die Angestellten gewarnt werden, den zweiten Teil der Denkschrift, die Berechnungen des Reichsamtes, als der Weisheit letzten Schluß hinzunehmen und sich durch das „niederschmetternde" Ergebnis entmutigen zu lassen. Daß keine staatliche Zwangsversicherung mit 19 pCt. oder auch nur 14¼ pCt. des Einkommens als Prämie eingeführt werden könnte, bedürfe keines Nachweises, auch wenn die Arbeitgeber die Hälfte der Prämien übernehmen. Ebenso sicher sei aber auch für denjenigen, der die Denkschrift eingehend prüft, daß eine so hohe Belastung nicht erforderlich sei:

„Das Reichsamt hat nur eine einzige Berechnung ausgeführt, es hat die Kosten berechnet für das Ideal, das in den Leitsätzen des „Hauptausschusses" als erstrebenswert hingestellt ist: Invaliden- und Alterspension, Witwen- und Waisenfürsorge nach dem Muster der Staatsbeamten durch eine selbständige, unabhängige Kasseneinrichtung. Daß eine solche weitgehende Versorgung nicht billig zu erlangen ist, wissen die Interessenten. Die Zahlen der Denkschrift kommen aber nur durch eine Häufung ungünstiger Momente zu der schwindelnden Höhe von 19 Cpt." Als solche Momente werden angeführt: 1. Die Verheirateten haben sich in besonders starkem Maße beteiligt; 2. es wird nur mit einem Zinsfuße von 3 pCt. gerechnet; 3. die Aktivitätsordnung ist wahrscheinlich zu ungünstig berechnet; 4. nicht berücksichtigt ist das Ausscheiden von Witwen aus dem Rentenbezug durch Wiederverheiratung; 5. für Verwaltungskosten und Risiko ist ein zu hoher Zuschlag gewählt worden; 6. vor allem ist aber ein Reichszuschuß gar nicht mitberücksichtigt worden, der in der Invalidenversicherung jährlich mit 50 M. zu jeder Rente gewährt wird. Unter Berücksichtigung aller dieser Punkte könnte, so meint Potthoff, die angegebene Versorgung also auch wesentlich billiger erreicht werden, wie dies in Oesterreich und in mehreren großen deutschen Privatunternehmungen tatsächlich auch geschieht.

Augenscheinlich wolle die Regierung keine besondere Versicherungsanstalt, sondern die Erweiterung der Invalidenversicherung auf die Privatbeamten. Das habe ja unleugbar manche Vorteile in technischer Beziehung, denn die große Mehrzahl der Angestellten ist heute dort versichert, viele werden auch künftig vom Arbeiter zum Angestellten (Betriebsbeamten) aufsteigen und umgekehrt. Eine scharfe Scheidung zwischen den beiden Gruppen ist nicht durchzuführen. Jeder Uebertritt aus einer Anstalt in die andere wird mit Verwaltungsschwierigkeiten verbunden sein. In materieller Beziehung fällt vor allem die Billigkeit der Versicherung ins Gewicht, die noch erheblich steigt, wenn die Hinterbliebenenfürsorge ohne Erhöhung der Beiträge nur aus den Mehrerträgen der neuen Lebensmittelzölle und aus anderen Reichsmitteln bestritten wird. Andererseits stehen einer Ausdehnung des bestehenden Versicherungszwanges auf die Angestellten bis etwa 1080 M. Jahreseinkommen unter Erweiterung auch des Rechts zur freiwilligen Versicherung ernste Bedenken gegenüber, von denen das wichtigste die Feststellung der Invalidität ist. Das Gesetz kennt nur den Begriff der allgemeinen Erwerbsunfähigkeit. Der ist für die höheren Angestellten unbrauchbar. Hier muß der Begriff der Berufsinvalidität eingeführt werden."

Dr. Potthoff kommt zu dem Schluß: Die Privatangestellten müßten sich nun selbst darüber einigen, was erstrebt werden solle: Errichtung einer Sonderversicherung oder Anschluß an die Invalidenversicherung. Dabei müßten sie sich freilich unbedingt vor Augen halten:

1. Welcher Weg auch gewählt wird, eine Gleichstellung mit den Staatsbeamten ist unerreichbar. Die Versorgung wird in bescheidenen Grenzen sich halten und Raum lassen für die Selbsthilfe (Verbandskassen).

2. Es muß rasch und energisch gehandelt werden; die bevorstehende Reform der sozialen Versicherungsgesetzgebung bietet eine nicht wiederkehrende Gelegenheit zur Verwirklichung der Wünsche.

3. Erste Vorbedingung des Erfolges ist klare Erkenntnis und Einigkeit.

Das neue Handelsabkommen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland.

Das bisher bestehende Provisorium diente dazu, den beiden Mächten für kürzere Zeit Gelegenheit zur Weiterführung von Handelsvertragsverhandlungen zu schaffen. Nunmehr haben zwar die Erwägungen über einen umfassenden Handelsvertrag zwischen Deutschland und Nordamerika auch noch nicht zum Ziele geführt, immerhin hat sich ein Einverständnis über eine vorläufige Regelung der beiderseitigen Leistungen ergeben. Diese konnten zurzeit auf amerikanischer Seite allerdings nur in demjenigen bestehen, was ohne Angehen des Kongresses möglich war, also in Erleichterungen beim Zollabfertigungsverfahren und in der Einräumung des Abschnittes 3 des Dingleyschen Tarifs in seinem vollen Umfange, verbunden mit beiderseitiger Feststellung und einer gewissen Abwägung von Leistungen und Gegenleistungen im Sinne des von den Vereinigten Staaten vertretenen Gegenseitigkeitsprinzips, so daß in Anbetracht des Arguments, daß Amerika zurzeit uns nur zu bieten in der Lage war, die Wiedereinräumung des vollen deutschen Konventionaltarifs überhaupt nicht Gegenstand der Verhandlung sein konnte. Dagegen ist bei der Einräumung von Teilen dieses Konventionaltarifs, wie die „Köln. Ztg." hört, den amerikanischen Interessen und Wünschen in weitestem Maße Rechnung getragen worden, so daß auf eine ungehemmte Entwicklung des Warenaustausches zwischen beiden Vertragsstaaten gerechnet werden kann. Naturgemäß ist die Vereinbarung, da sie zunächst als Provisorium sich kennzeichnet, auf einen verhältnismäßig kurzen Zeitraum geschlossen worden. Indes ist dafür Sorge getragen, daß das Abkommen, wenn keiner der vertragschließenden Teile binnen bestimmter Frist davon zurückzutreten zu wollen erklärt, stillschweigend weiter läuft.

Die Herstellung von Zigarren in der Hausarbeit.

Dem Reichstage ging ein Gesetzentwurf betreffend die Herstellung von Zigarren in der Hausarbeit zu, nach welchem die Herstellung von Zigarren, sowie die Lagerung von Tabak in Schlafräumen verboten ist. In Wohnräumen und Küchen darf Tabak im allgemeinen nur in angefeuchtetem Zustande gemischt werden. Die Räume, in denen das Abrippen des Tabaks und das Wickeln der Rollen, sowie das Sortieren der Zigarren stattfindet, müssen unmittelbar ins Freie führende Fenster und pro Person je 10 Kubikmeter Luft haben. Das Gesetz verbietet die Beschäftigung fremder Kinder und gestattet die Beschäftigung der eigenen Kinder vom vollendeten zwölften Jahre an, verbietet die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter nach 8 Uhr abends und vor 8 Uhr morgens. Die Beschäftigung von Kindern und jungen Leuten ist der Ortspolizeibehörde von einer verantwortlichen Persönlichkeit vorher anzumelden. Die Gewerbetreibenden, die Hausarbeitern Arbeit geben, müssen Listen der Hausarbeiter führen und der Ortsbehörde jederzeit vorlegen. Die Verantwortung trägt teils der Arbeitgeber, teils derjenige, der über den Raum das Verfügungsrecht hat. Die Begründung des Gesetzentwurfes weist auf die gesundheitliche Schädigung der Arbeiter durch das Arbeiten in unzureichenden und schlechtgelüfteten Räumen hin und verweist auf ein beigefügtes Gutachten des Reichsgesundheitsamts. Die Begründung weist ferner auf die Schwierigkeit der Regelung der Verantwortlichkeit bei Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse der Hausarbeit hin und erklärt die Beschränkung der Kontrollvorschriften auf das geringste Maß mit dem Umstande, daß das Gesetz nur auf kleinste Betriebe anwendbar sei.

Deutsches Reich.

* Berlin, 25. April. (Die Kolonialdebatten in der Budgetkommission.) In der heutigen Sitzung der

Die Erbin von Hohenbüchen.

Roman von O. Elster.

(Nachdruck verboten.)

8) (Fortsetzung.)

„Ich kann Dir das hier nicht weiter erklären," versetzte er, dabei ihren Blicken ausweichend. „Es ist unsere Pflicht, für das Kind zu sorgen." . . .

„Unsere Pflicht?"

„Ja — denn jenes fremde Mädchen ist — die Tochter Deines Betters Arnold!"

„Adrian!"

Die Baronin erbleichte und sah angstvoll zu ihrem Gatten auf. Dieser blickte jedoch zur Seite und sagte leise:

„Seine illegitime Tochter natürlich — aber das verringert unsere Pflicht ihr gegenüber nicht."

Die Baronin atmete auf.

„Woher weißt Du das?"

„Ich werde es Dir später erzählen. Die Mädchen brauchen es nicht zu wissen."

„Der Brief heute morgen . . .?"

„Jawohl, der Brief — und noch etwas anderes. Quäle mich jetzt nicht mit Fragen; später sollst Du alles erfahren. Aber glaube mir, es war notwendig, daß ich so handelte."

Er schwieg, und auch die Baronin wagte das Schweigen nicht zu unterbrechen. So schritten sie stumm nebeneinander durch den sonnenerfüllten Park dem Schlosse zu, das so stolz und vornehm aus den hundertjährigen Linden und Kastanien zu ihnen herüberschaute.

Aber die Wolke, die schon immer über ihrem Leben gelagert, schien sich in dieser Stunde verdichtet zu haben und warf dunkle Schatten auf ihren Weg, die selbst die strahlende Sommersonne nicht vertilgen konnte.

Es war, als wenn jeder dem andern ein Geheimnis verbergen wollte und fürchtete, mit einem Worte dieses Geheimnis zu verraten. Deshalb schwiegen sie lieber und fragten nicht, sondern schritten stumm und schweigend nebeneinander dahin.

4. Kapitel.

Das Geheimnis der Nacht.

Die gutmütige Tilly hatte es durchgesetzt, daß Johanna nicht bei der Mamsell, sondern in einem Fremdenzimmer gebettet wurde, das neben den Zimmern lag, welche Tilly mit ihrer Schwester bewohnte. Eleonore sträubte sich zuerst gegen die Nachbarschaft der „Zigeunerin", aber das Machtwort des Vaters machte dem Streit ein Ende, und da auch die Baronin schweigend ihre Zustimmung zu geben schien, so fügte sich Eleonore mit einem hochmütigen Zurückwerfen des Hauptes.

Um die Pflege der Fremden kümmerte sie sich jedoch nicht im geringsten, sondern überließ diese ganz der jüngeren Schwester, die sich derselben mit warmer jugendlicher Begeisterung hingab.

Die arme Johanna hatte die Pflege aber auch sehr nötig; sie war nicht nur durch Hunger und Ueberanstrengung gänzlich erschöpft, sondern hatte sich dazu noch eine starke Erkältung zugezogen, welche in eine Lungenentzündung überzugehen drohte. Gänzlich kraftlos lag sie in ihrem Bett und ließ sich mit mattem Lächeln die Pflege Tillys und der gutmütigen Mamsell, einer älteren Person, die schon lange Jahre auf Hohenbüchen diente, gefallen.

Bei Tilly kam zu dem Mitleid noch ein gut Teil Neugier hinzu, um ihr Interesse für die Fremde rege zu erhalten. Sie hätte Johanna gar zu gern über ihr Schicksal ausgefragt, aber diese war zu schwach, um längere Antworten geben zu können, und der Arzt, der am nächsten Tage zu Rat gezogen wurde, verbot der Kranken alles längere Sprechen und ordnete unbedingte Ruhe an.

Johanna drückte ihrer neuen Freundin und Beschützerin die Hand und flüsterte:

„Wenn ich wieder gesund werde, will ich Ihnen alles erzählen."

So wartete Tilly und pflegte die Kranke mit einer stets wachsenden Zärtlichkeit, die oft den Spott der älteren Schwester hervorrief.

Eleonore wandte sich auch an die Mutter, um ihr das Unpassende von Tillys Benehmen vorzustellen; aber die Baronin meinte nur achselzuckend:

„Laß das Kind nur gewähren, die Begeisterung wird sich schon von selber wieder legen."

Im übrigen ließ die Baronin zum größten Erstaunen Eleonores der Angelegenheit ihren Lauf und mischte sich nicht in die Anordnungen, die ihr Gatte und Tilly im Interesse Johannas trafen.

An dem Tage, an dem Johanna Aufnahme im Schloß Hohenbüchen gefunden, kam es zwischen dem Baron und seiner Gattin zu keiner Aussprache. Der Baron wich ihr aus, machte sich auf dem Hof und bei dem Verwalter zu schaffen und ging nach dem Abendessen gleich in sein Zimmer, nachdem er Befehl gegeben, ihn nicht zu stören, da er zu arbeiten habe.

Der Baronin war dies lieb. Ohne daß sie es sich gestand, lebte in ihr eine geheime Scheu vor einer Aussprache mit ihrem Mann. Die Furcht vor etwas Schrecklichem, vor einem drohenden Schlage, der mit einemmale ihr ganzes Dasein vernichten konnte, beschlich sie seit dem Tage, an dem ihr Mann ihr den Zusammenbruch ihres Reichtums, den Ruin seiner Stellung hatte eingestehen müssen. Sie verbarg diese Furcht unter äußerlichem Stolz und einer kühlen Unnahbarkeit, aber in ihrer innersten Seele lebte die Furcht weiter, daß sich dieser Schicksalsschlag eines Tages wiederholen könnte; sie mißtraute ihrem Gatten und dennoch wagte sie es nicht, es zu einer offenen Aussprache kommen zu lassen, obwohl sie ahnte, daß der Baron ein Geheimnis vor ihr verbarg.

Jetzt, während des seltsamen Wesens des Barons bei der Aufnahme Johannas, glaubte sie einen Blick in das Geheimnis

MARCHIVUM

Budgetkommission des Reichstags rechtfertigte bei der Beratung über den „Etat für Kamerun“ Kolonialdirektor Dernburg die vorgeschlagenen Zollerhöhungen damit, daß der nötige erhöhte Schutz für den Handel auch von diesem bezahlt werden müsse. Der Hauptzoll treffe die Spirituosen. Bezüglich einer Anfrage des Abg. Laitmann, wie es sich mit der gemeldeten Auffindung von Petroleumquellen verhalte, teilte Kolonialdirektor Dernburg mit, Petroleum sei tatsächlich in mäßigen Mengen gefunden worden. Hinsichtlich des Kupfers und anderer Mineralien würden Untersuchungen vorgenommen werden. Jedenfalls wolle die Verwaltung des Schutzgebietes unter allen Umständen ihren Anteil an den Ergebnissen des Bergbaues haben. Die eigenen Einnahmen des Schutzgebietes wurden sodann unter Erhöhung der Zolleinnahmen um 200 000 M. genehmigt. Bei den fortdauernden Ausgaben der Zivilverwaltung bemerkte Kolonialdirektor Dernburg, die fortwährenden Etatüberschreitungen erklärten sich durch den Mangel an Hilfskräften. Ueberlastete Beamten würden zudem gleichgültig und nachlässig. Die Konsequenzen der etwaigen Ablehnung der angeforderten Stellen könne er nicht tragen. Im Laufe seiner Ausführungen bezeichnete Kolonialdirektor Dernburg Duala als den besten Hafen. Es habe sich aus einem schmutzigen Negerdorf zu einem blühenden gesunden Hafen und einer Handelsstadt entwickelt! Das Kapitel „Zivilverwaltung“ wurde darauf angenommen. Bei der Besprechung des Kapitels der Militärverwaltung referierte Hauptmann Dominik über die Zustände im Süden und die Notwendigkeit einer zehnten Kompagnie. Der Süden sei wirtschaftlich so entwickelt, daß er die Hälfte aller Zölle aufbringe. Die natürlichen Produkte, Elfenbein und Gummi, ständen hoch im Werte auf dem Weltmarkt. Da aber der Süden von kriegerischen rohen Völkerstämmen bewohnt sei, sei der militärische Schutz für die Kolonisten und Missionare nötig. Die aus der Schutztruppe entlassenen Schwarzen, etwa 2000 Mann, bildeten eine Gefahr, da sie sich ihrer Stärke bewußt seien. Ein Aufstand im Südbezirk würde äußerst verhängnisvoll sein. Dieser Gefahr sei aber nur durch eine starke Polizei und Schutztruppen zu begegnen. Kolonialdirektor Dernburg begründete darauf die Notwendigkeit einer zehnten Kompagnie und führte weiter aus, ein Verkehrsweg in Form einer Eisenbahn sei durchaus nötig. Die Vorarbeiten für eine solche von Duala über Jaunde hinaus habe er schon veranlaßt. Nachdem auch Hauptmann Dominik nochmals die Forderung befürwortet hatte, wird die zehnte Kompagnie bewilligt. Ebenso wird der Rest des Etats bewilligt, worauf sich die Kommission auf morgen vormittag vertagt.

Badische Politik.

* Mannheim, 26. April. An den aus dem Amt geschiedenen Minister des Innern, Herrn Geheimen Rat Dr. Schenkel, hat die Handelskammer für den Kreis Mannheim unterm 24. April 1907 nachstehendes Schreiben gerichtet:

„Euer Exzellenz haben sich, wie heute die Zeitungen melden, entschlossen, nach langen Jahren erfolggekrönter Tätigkeit von der Leitung des Gr. Ministeriums des Innern zurückzutreten. Dieser Entschluß erfüllt uns mit dem lebhaftesten Bedauern. Ganz abgesehen davon, daß seine Ausführung in eine Zeit fällt, wo eine große, für unser Land und insbesondere für unseren Bezirk geradezu lebenswichtige Frage des Verfassungsrechts und der Volkswirtschaft der Entscheidung entgegenreift, eine Frage, bei deren Lösung wir uns von dem durch umfassendes Wissen wohlbegründeten Einfluß Euer Exzellenz eine maßgebliche Einwirkung im Sinne der Erhaltung der bestehenden, unserem Lande günstigen Verhältnisse versprechen zu dürfen glaubten, haben wir in dem Rücktritt eines Staatsmannes von so bewährter Einsicht in die Bedürfnisse des neuzeitigen Wirtschaftslebens auf dem Gebiete der Industrie, des Handels und des Verkehrs für das Land wie für uns einen schweren Verlust zu beklagen. Mit dem Ausdruck des Bedauerns über diesen Verlust drängt es uns, Euer Exzellenz den tiefgefühlten Dank auszusprechen für die hervorragende und wertvolle Förderung, die Sie in langjähriger, treuer Fürsorge innerhalb des die Handelskammern berührenden Teiles Ihrer Amtstätigkeit der Pflege des Erwerbslebens haben zuteil werden lassen.

Wir hoffen, daß Euer Exzellenz oft bewunderte Frische, Elastizität und Arbeitsfreudigkeit uns und dem Lande noch lange ungeschwächt erhalten bleiben möge.

In ausgezeichneter Hochachtung
Die Handelskammer.“

oc. Karlsruhe, 25. April. Der Jahresbericht des Landesvorstandes der Sozialdemokratie Badens beziffert die Kosten der diesjährigen Reichstagswahlen auf 43 000 Mark gegen etwa 30 000 M. im Jahre 1903. Der Landesvorstand leistete einen Zuschuß von 15 800 M. 1903 betrug der Zuschuß nur 6764 M.

oc. Karlsruhe, 25. April. Wie der Hofbericht der „Karlsr. Ztg.“ meldet, empfing der Großherzog heute vormittag 11 Uhr den Präsidenten des Ministeriums des Innern Frhrn. v. Bodman.

Pfälzische Politik.

* Ludwigshafen a. Rh., 25. April. Der Maifestzug ist in Kaiserslautern mit Rücksicht auf seinen demonstrativen Charakter nicht genehmigt worden.

Aus anderen Blättern.

Zu den Reden des Kriegsministers von Einem im Reichstage wird der freisinnigen „Weser-Zeitung“ aus Berlin am Mittwoch geschrieben:

„Die lebhafte Bewegung, welcher der Rede des Kriegsministers bei der großen Mehrheit des hohen Hauses, von den Freisinnigen bis zu den Konservativen, folgte, war wohl der Ausdruck des Gefühls, daß es sich hier um mehr als eine einfache Haderrede gehandelt hatte. Die Rede dürfte all denen zu denken geben, die an der Isolierung des Deutschen Reiches arbeiten, und auf eine endliche Demütigung desselben hoffen. Wir sind auf dem Posten! Das war der langen Rede kurzer Sinn, und diese Worte dürften ihre Wirkung nach innen und nach außen so wenig verfehlen, wie einst die Worte, die Fürst Bismarck von derselben Stelle aus sprach: „Wir Deutsche fürchten Gott und sonst nichts auf der Welt!“ Der Herr Kriegsminister genießt die Sympathien des Reichstages in vollem Maße. Wer ihn, wie ich, zum ersten Male reden hörte, wird sofort für den Mann gewonnen, der in vornehmer Ruhe alle Angriffe zurückweist, ohne den leisesten Anflug von Spott oder Gehässigkeit, ohne jegliche Gereiztheit, absolut gerad und wahr. Man hat als Laie das beruhigende Gefühl, daß das freilich kostspielige Instrument unserer nationalen Wehrkraft, daß unser Reichsheer geeigneteren Händen nicht anvertraut werden konnte.“

Der Prozeß gegen Jesko von Puttkamer.

* Potsdam, 25. April. (Fortsetzung.) Der Angeklagte erklärt, er habe geglaubt, die Maria Ecke sei tatsächlich eine geborene Freiin von Eckardstein, sie habe erklärt, Ecke sei ihr Theatername. Ihm sei nicht erinnerlich, der Ecke einen zweiten Paß nachgesandt zu haben. Er sei weit davon entfernt gewesen, die Aussagen der Ecke irgendwie zu beeinflussen. Zu der Beschuldigung, er habe die westafrikanische Pflanzungsgesellschaft Victoria in einer die Interessen des Deutschen Reiches schädigenden Weise begünstigt, bemerkt der Angeklagte, er sei sich bewußt, in jeder Beziehung seine Pflicht getan und das Interesse des Reiches wahrgenommen zu haben. Er habe seine Tätigkeit nicht nur auf die Förderung der Gesellschaft Victoria, sondern auf die aller Pflanzungsgesellschaften gerichtet. Weiterhin rechtfertigt sich der Angeklagte gegen die Beschuldigung, in die Rechtspflege widerrechtlich eingegriffen zu haben, indem er dem Kameruner Friedensrichter erklärte, den Eingeborenen sei als Zeugen gegen Angestellte der Victoria überhaupt kein Glaube beizumessen. von Puttkamer sagt, er habe im Interesse der Gerechtigkeit und im Interesse der Förderung der Plantagenkultur, um unerhört scharfen Verurteilungen von Weißen Einhalt zu tun, den Friedensrichter instruiert, den Aussagen der Eingeborenen überhaupt keinen Glauben beizumessen und die Aussagen der Missionare mit großer Vorsicht aufzunehmen. Verteidiger Sello beantragt, evtl. das Zeugnis einer Reihe überseeischer deutscher Firmen zu verlesen, in denen die Verdienste des Angeklagten um die deutschen Kolonien klar zum Ausdruck kämen. Der Gerichtshof lehnt nach kurzer Beratung diesen Antrag ab, weil er die betreffenden Angaben für glaubhaft halte.

Der Ankläger, Kammergerichtsrat Kleine, schildert die Ecke als gemeingefährliche Hochstaplerin. Der Angeklagte wollte die Ecke in Kamerun nicht als seine Maitresse vorstellen und bezeichnete sie daher als seine Kusine. Als er aber die Wahrheit über die Ecke erfuhr, habe er sofort den betreffenden deutschen Marineoffizieren volle Genugtuung gegeben. Wenn dem Angeklagten auch nicht der Vorwurf gemacht werden könne, daß er wissentlich den falschen Paß ausgestellt habe, müsse doch die Klage wegen Fahrlässigkeit aufrecht erhalten werden. Zum mindesten habe sich der Angeklagte im Sinne des dolus eventualis schuldig gemacht. Die Anklage wegen Ausstellung eines zweiten Passes auf den Namen Eckhardt werde aufrecht erhalten. In der Angelegenheit der Instruktion an den Kameruner Friedensrichter könne die Anklage nicht aufrecht erhalten werden; denn die Eingeborenen lügen systematisch und die Missionare werden von ihnen derartig angelogen, daß tatsächlich deren Aussagen nur mit Vorsicht aufgenommen werden können. Das Verfahren gegen den Angeklagten wegen Begünstigung der Pflanzungsgesellschaft Victoria sei eingestellt worden. Was den Eingriff des Angeklagten in die Rechtspflege betreffe, so hätte der Angeklagte bedenken müssen, daß die Unabhängigkeit der Richter unverletzlich sein muß, hier im Mutterlande wie in den Kolonien. Der letzte Anklagepunkt betreffe die Einwirkung auf die Ecke bezüglich deren Zeugenaussagen. Wenn der Angeklagte auch hier in bester Absicht gehandelt habe, so sei doch zu erwägen, daß der höchste Beamte einer deutschen Kolonie die Pflicht hat, vorbildlich zu wirken. Der Angeklagte habe durch sein Handeln erkennen lassen, daß er seiner hohen Aufgabe nicht gewachsen war, er habe das Ansehen des Reiches geschädigt. Er beantrage daher gegen Puttkamer Dienstentlassung.

Verteidiger Justizrat Sello plädiert für Freisprechung des Angeklagten, dessen Name in der deutschen Kolonialgeschichte unvergessen sein werde. Nach fünfviertelstündiger Beratung verkündete der Vorsitzende das bereits gemeldete Urteil. Der Gerichtshof habe bezüglich des ersten Anklagepunktes die Gutgläubigkeit Puttkamers angenommen. Er hätte aber als Beamter in so hoher Stellung sich genauer informieren müssen, ehe er der Ecke einen Paß ausstellte. Bezüglich Ausstellung des Passes auf den Namen Eckardt habe der Gerichtshof nicht die Ueberzeugung gewonnen, daß der Paß tatsächlich ausgestellt worden sei. Bezüglich des Versuchs Puttkamers, das Zeugnis der Ecke zu beeinflussen, habe der Gerichtshof entschieden, daß sein Verhalten nicht mit seiner hohen Stellung vereinbar war. Bezüglich der Pflanzungsgesellschaft Victoria liege keine Verfehlung vor; der oberste Beamte einer Kolonie habe nicht nur das Recht, sondern sogar die Pflicht, auf die Kolonialpolitik einen Einfluß auszuüben. In Puttkamers Eingriff in die Rechtspflege werde ein Dienstvergehen erblickt. Seitdem in den Kolonien dieselbe Rechtsprechung wie im Mutterlande bestehe, müsse hier wie dort die richterliche Unabhängigkeit unverletzlich sein. Bei der Strafabmessung sei erwogen worden, daß es sich um einen alten, treuen Beamten handelt, der um das Reich und die Schutzgebiete sich große Verdienste erworben habe und der weder strafrechtlich noch disziplinarisch vorbestraft sei. Daher habe der Gerichtshof nicht auf Dienstentlassung erkannt. Wegen des Eingriffs in die Rechtspflege habe der Gerichtshof auf einen Verweis erkannt und wegen der beiden anderen Dienstvergehen auf 1000 M. Geldstrafe.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 26. April 1907.

Das Programm der Eröffnungsfeier

ist nunmehr endgültig festgesetzt worden. Der Festakt der Eröffnung findet im Musensaal des Rosengartens statt und beginnt um 11 Uhr vormittags. Zu ihm haben, wie bereits bekannt ist, der Erbgroßherzog und seine erlauchte Gemahlin ihr Erscheinen zugesagt. Die Einladungen an die Spitzen der städtischen und staatlichen Behörden sind versandt worden und haben Einladungen erhalten: die städtischen Kollegien, die Mitglieder der Handelskammer und der Handwerkskammer, die großherzoglichen Staatsbehörden, das Offizierkorps, die Vertreter der auswärtigen Regierungen, die Presse, sowie die an der Ausstellung hervorragend beteiligten Personen. Es sind das die Mitglieder des Gesamt-Komitees, die Mitglieder des Ehren-Komitees und die Hauptaussteller. Der Festakt im Musensaal beginnt mit einer Orgeleinleitung, hieran schließt sich der Männerchor „O Schutzgeist alles Schönen“ von Mozart an. Darauf folgt die Rede des Oberbürgermeisters Beck. Nach einer Ansprache des Bürgermeisters Ritter, des Leiters der Gesamtausstellung, wird der Erbgroßherzog die Ausstellung für eröffnet erklären. Durch den Männerchor „Die Ehre Gottes“ von Beethoven wird die Feier geschlossen werden. Alsdann unternimmt das Erbgroßherzogliche Paar unter Führung des Bürgermeisters Ritter einen Rundgang durch die Ausstellung, der mehrere Stunden in Anspruch nehmen wird. Um 5 Uhr beginnt das Festessen im Nibelungensaale; Anmeldungen hierzu nimmt die Geschäftsstelle der Jubiläums-Ausstellung, Friedrichsplatz 14, entgegen. Am Abend des 1. Mai findet eine festliche Beleuchtung der ganzen Ausstellung statt.

Das Programm der ersten Woche

ist wie folgt festgesetzt: Am 1. Mai (Mittwoch) findet nach Schluß der Eröffnung eine festliche Beleuchtung der gesamten Ausstellung statt. Außerdem sind nachmittags ein und abends zwei Konzerte vorgesehen. Am 2. Mai werden nachmittags und abends je ein Konzert stattfinden und gleichzeitig wird an diesem Tage das erste große Feuerwerk abgebrannt. Freitag und Samstag sind nachmittags und abends Konzerte und am Sonntag ist außerdem noch von 11—12½ Uhr vormittags Frühkonzert und abends große Festbeleuchtung. Während der Montag wieder, wie gewöhnlich, durch zwei Konzerte, nachmittags und abends, belegt ist, ist am Dienstag Vormittags-Promenaden-Konzert und Abendkonzert angesagt. Außerdem findet am Abend das zweite große Feuerwerk statt zu Ehren der als Gäste geladenen Presse-Vertreter. Am Eröffnungstage wird natürlich die bewährte Kapelle des 2. Grenadier-Regiments Nr. 110 (Dirigent Musikdirektor Böhmer) konzertieren, die auch für den 7. Mai, an dem gleichzeitig die Internationale Orchideen- und Neuheiten-Ausstellung im Nibelungensaal des Rosengartens eröffnet wird, die Musik stellt. Außerdem sind für die erste Woche noch die Kapelle des hessischen Infanterie-Regiments Nr. 118 aus Worms (Musikdirektor Möbel), die am 5. Mai (Sonntag) nachmittags und abends spielt, und das 1. Italienische Blasorchester „Prinz Piemont“ (Dirigent: Maestro Luigi della Guaraxia) engagiert.

* **Jubiläumsfestlichkeiten-Illumination.** Für Sonntag, den 2. Juni, abends halb 10 Uhr, ist eine Illumination der festlich geschmückten Hauptstraßen in Aussicht genommen. Es ist hierbei, wie wir hören, den an diesen Straßenzügen Wohnenden die Art und Weise der Illumination überlassen bleiben. Immerhin wird bei der Wahl der Beleuchtungskörper darauf Rücksicht genommen werden müssen, daß der Effekt nicht durch Wind oder Regen völlig in Frage gestellt wird. Für die städtischen Gebäude ist, wie man uns mitteilt, eine Illumination mit Kerzen, die im Innern hinter die geschlossenen Fenster gestellt werden, beabsichtigt, eine Illumination, die den Vorteil hat, daß sie von Wind und Regen völlig unabhängig ist. Heute Freitag, 26. April, abends halb 9—10 Uhr, wird die Höhere Mädchenschule auf diese Art zur Probe illuminiert werden und zwar finden hierzu Stearinkerzen bester Qualität Verwendung. Derartige Kerzen kommen einschließlich gestanzter Blechfüße auf zirka 17 Pfg. das Stück zu stehen. Die Blechfüße hat die Firma Stephan u. Hoffmann hier geliefert.

* **Auszeichnung.** Auf der Karlsruher Jubiläumsausstellung für das Gastwirtsgewerbe hatte der Küchenchef des Hotel-Restaurants „Weinberg“, Herr Carl Unrath, der die goldene Medaille erhielt, eine Poularde à la Toulouse und Filets à la Russe ausgestellt.

* **Verkehrsverein.** Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die ordentliche Mitgliederversammlung heute abend 9 Uhr im Nebenzimmer des Restaurants „Wilhelmshof“ abgehalten wird. Dieser wird präzis halb 9 Uhr eine Sitzung des Ausschusses vorangehen.

* **Handelshochschulkurse.** Die auf heute Freitag, den 26. April ds. Js. angesagte erste Vorlesung des Herrn Dr. Schwöbel über „Wirtschaftsgeographie“ muß wegen Krankheit des Dozenten um eine Woche, d. i. auf Freitag, den 3. Mai, abends 8 Uhr, verschoben werden.

* **Festzigarre.** Sonst in anderen Jahren pflegen sich um diese Zeit die Redaktions-Maikäfer einzufinden, im Jubeljahre 1907 die Jubiläumszigarren und von diesen scheint die junge, aufstrebende Zigarrenfabrik Mechler u. Stolzenthaler mit ihrer „Festzigarre“ den Vogel abgeschossen zu haben. Praktisch in der Preislage, 8 Pfg. detail, vorzüglich mild und qualitätreich zusammengestellt, zeigt dieselbe in ihrer Ausstattung auch deutlich den Zweck als Jubiläumszigarre in einfachem aber übersichtlichem Bilde, schöner Holzbrand auf Naturkistchen mit Bereifung in den städtischen Farben und als Aufleger das geradezu prächtig klare Bild des Paradeplatzdenkmals mit genauer Beschreibung desselben einer willkommenen Orientierung. Man verlange also allüberall die „Festzigarre“ von Mechler u. Stolzenthaler.

* **Der Oppauer Rheininselprozeß.** Am 9. März vorigen Jahres wurde vor der 3. Zivilkammer des Landgerichts Mannheim in Sachen der Stadtgemeinde Mannheim als Klägerin gegen die Grundbesitzer auf der Oppauer Insel, deren Haupt-Interessent die Gemeinde Oppau ist, wegen der bekannten Zwangsabtretung der Insel verhandelt. Die Zivilkammer sprach damals wider Erwarten eine nochmalige Vertagung auf unbestimmte Zeit aus und verfügte die Erstattung eines Nachtragsgutachtens. Das Landgericht wird nun heute in dieser Streitsache wieder einmal verhandeln. Die Experten sind der Ansicht, daß man es nicht mit Industriegelände nach der Meinung der Beklagten zu tun habe. Wenn sie nicht lediglich den nach Lage und Güte der einzelnen Grundstücke vorhandenen, rein landwirtschaftlichen Wert ihrer Wertschätzung zugrunde gelegt hätten, so finde dies seine Erklärung in der von ihnen gewürdigten Tatsache, daß eben die Nähe des bereits fertig gestellten Industriehafens, welche die Möglichkeit späterer industrieller Verwertung dieses Geländes in Aussicht stellt, auf dessen Wert einen gewissen erhöhenden Einfluß ausgeübt habe. Dazu komme noch, daß dieses Gelände seit Projektierung und beschlossener Ausführung der Drehbrücke im Zuge der Diffené-Straße leichter zugänglich und in kürzerer Zeit und bequemer zu erreichen sei, was den Preis desselben

---

ihres Mannes getan zu haben. Die Wolke, die über ihrem Leben hing, schien sich auf einen Moment geteilt zu haben; starres Entsetzen ergriff die Baronin, wenn sie daran dachte, daß das Bild, welches ihre Phantasie ihr ausmalte, zur Wirklichkeit werden könnte.

Deshalb suchte sie auch keine Aussprache mit ihrem Mann und atmete erleichtert auf, als sich dieser nach dem Abendessen gleich entfernte und auf diese Weise ein Zusammensein vermied, das zweifellos zu einer Erörterung und einer Erklärung hätte führen müssen.

Jetzt hörte die Baronin ihren Gatten in seinem Zimmer, das gerade über dem ihrigen lag, ruhelos auf und ab gehen. Dann schien er sich vor seinen Schreibtisch zu setzen und in Papieren herumzustöbern. Einmal glaubte die Baronin auch das Klirren von Geldstücken zu hören.

Darauf ward es wieder still — dann nahm der Baron seinen ruhelosen Spaziergang durch das Zimmer wieder auf.

Das dauerte bis Mitternacht.

(Fortsetzung folgt.)

günstig beeinflußt habe. Die nach obiger Darlegung zu machende allgemeine Unterscheidung schließe aber selbstverständlich nicht aus, daß innerhalb ihres Rahmens auch wieder die Lage der einzelnen Grundstücke zu dem zu erstellenden Hafen, die für den Wert der künftigen Industrieplätze mehr oder minder von Bedeutung sein werde, zu berücksichtigen sei. Gerade die Berücksichtigung dieses letzteren Momentes führe zu der den Experten zum Vorwurf gemachten, aber nur scheinbaren Ungleichheit in der Durchführung ihrer Wertbemessung in Rücksicht auf die zunächst im allgemeinen zu machenden Unterscheidungen. Was die im Jahre 1904 erfolgte Neueinschätzung der Grundstücke (wonach dieselben noch höher gewertet seien) anbelange, deren Ergebnis noch nicht zur allgemeinen Kenntnis gelangt und das überhaupt nur ein vorläufiges sei, auch erst vom Jahre 1908 ab zur Geltung komme, so sei diese für die Wertbemessung ohne Belang. Der Beklagten gegenüber bemerkt das Gutachten, daß das Gelände in der Verfassung, in welcher es sich zur Zeit des Enteignungsantrages befand, für Industriezwecke nicht Verwendung finden konnte. Es führen keine Straßen nach demselben, auf welchem Lastfuhrwerke verkehren können, es sei keinerlei Bahn-Anschluß vorhanden, der Verkehr von und nach dem Wasser könne nur unter erschwerten Umständen und in beschränkter Weise stattfinden. Außerdem sei die Beschaffenheit, Höhenlage etc. der Plätze selbst eine derartige, daß auch hier noch erhebliche Aufwendungen erforderlich seien, wenn in irgend einer Weise Industriegelände geschaffen werden solle. Natürlich dürfe Mannheim die Kosten für Kabellegung und elektrischer Bahn bei der Preisbestimmung nicht mitrechnen, da ja dadurch nur werbende Anlagen geschaffen werden, welche die Stadtgemeinden überall selbst auf sich übernehmen.

* **Probebeleuchtung in der Ausstellung.** Verflossene Nacht zwischen 12 Uhr und 1 Uhr fand wieder eine Beleuchtungsprobe in der Ausstellung statt. Es war die umfangreichste, da sich nicht nur der Friedrichsplatz in seinem vollen Lichtschmucke präsentierte, sondern auch die Konturenbeleuchtung der Ausstellungshallen probiert wurde. Der Anblick des Friedrichsplatzes ist unbeschreiblich schön. Man kann sich, wenn man es nicht selber gesehen hat, keine Vorstellung davon machen, einen wie herrlichen Anblick der Wasserturm gewährt. Da man sich nicht damit begnügt hat, lediglich die Konturen des gewaltigen Bauwerkes mit Hilfe der vielen Hunderte von Glühbirnen abzuzeichnen, sondern namentlich die Architektur des oberen Teiles des Turmes durch reiche Ornamentik zu beleben gewußt hat, ist die Wirkung der Beleuchtung überwältigend schön. Die Konturenbeleuchtung der Bauten, die sich an den Wasserturm anlehnen, nimmt sich zu der immensen Lichtfülle des Turmes etwas dürftig aus. Einen prächtigen Anblick bietet auch die Leuchtfontaine, die man ebenfalls springen ließ in ihrem Farbenwechsel. Die Pergolenbeleuchtung bildet zu dem wundervollen Farbenspiel der Fontaine eine äußerst wirkungsvolle Ergänzung. Die Konturenbeleuchtung des Hauptrestaurants ist noch nicht vollendet. Wenn dieser Teil der Effektbeleuchtung noch dazu kommt, dann wird sich wohl jeder Beschauer sagen, daß etwas derartiges schönes in Mannheim noch nicht geboten worden ist. Wir hatten Gelegenheit, das Urteil eines vielgereisten Herrn zu hören, der seiner uneingeschränkten Bewunderung über das nächtliche Schauspiel Ausdruck gab und zugestehen mußte, daß Mannheim mit der Beleuchtung eine Leistung vollbracht habe, auf die es stolz sein könne. Die Beleuchtung galt in der Hauptsache der Erprobung des Kabels auf seine Leistungsfähigkeit.

* **Vollständige Beseitigung des Verhängens der Schaufenster an Sonn- und Feiertagen.** Auf die in der Presse bereits mitgeteilte Eingabe der Handelskammer betr. Beseitigung des Verhängens der Schaufenster auch während der Stunden von 9—11 Uhr vormittags hat die Polizeidirektion folgenden Bescheid erteilt: „Die Aufhebung der ortspolizeilichen Vorschrift vom 12. Oktober 1896, betr. das öffentliche Auslegen und Aushängen von Waren an Verkaufsstellen, ist bereits beschlossene Sache und wir haben uns unterm 5. ds. Mts. wegen Erlassung einer neuen Vorschrift im Sinne Ihrer Ausführungen mit dem Stadtrat ins Benehmen gesetzt. . . . Ob die neue Vorschrift schon am 1. Mai ds. Js. in Kraft treten wird, hängt lediglich von der mehr oder weniger beschleunigten Geschäftsbehandlung des Stadtrats ab."

* **Zwangsversteigerungen.** Das Hausgrundstück des Wirts Georg Scheer hier, Traitteurstraße 51 und Augartenstraße 54, wurde der Brauereigesellschaft zum Engel (vorm. Chr. Hofmann A.-G.) in Heidelberg um M. 76 500 zugeschlagen. Gesamtkaufpreis des Grundstücks einschließlich der nicht ausgebotenen Hypothek des Erstehers M. 89 500. Schätzungspreis des Grundstücks M. 77 000. — Ferner wurde angeschlagen das Hausgrundstück der Metzgermeister Gustav Reis' Erben dahier, H 4, 29, dem Metzger Josef Hamburger dahier um M. 50 800. Außerdem sind Hypotheken zu übernehmen in Höhe von M. 9200. Schätzungspreis des Grundstücks M. 36 900.

* **Nadel und Zwirn werden teurer!** Wie berichtet wird, sind im Zuge der Preisaufschläge, die in letzter Zeit die verschiedenartigsten Konsumtions- und sonstigen Gebrauchsartikel erfahren haben, nun auch Nadel und Zwirn teurer geworden. Es werde die Nähnadel um 10 Prozent, die Stecknadel per Kilogramm, das sind 4000 bis 6000 Stück, um 32 Pfg., der gewöhnliche Zwirn und zwar der kleine Knäuel per 300 Yards (275 Meter) um 0,80 Pfg., der große Knäuel per 910 Yards (1000 Meter) um zirka 3 Pfg. verteuert.

* **Messerstecherei mit tödlichem Ausgang.** Aus Ludwigshafen wird uns berichtet: Wegen einer Kellnerin gerieten gestern nachmittag in der Wirtschaft von Bechtel, Mundenheimerstraße 227, der 20 Jahre alte Taglöhner Ernst Pfisterer, wohnhaft zu Ludwigshafen Heinigstraße 27, und der im gleichen Alter stehende Taglöhner Karl Schwarzwälder, beide übel beleumundete Subjekte, miteinander in Streit, bei dem Schwarzwälder dem Pfisterer ins Gesicht schlug und ein leeres Glas nach ihm warf, ohne ihn zu treffen. Pfisterer forderte hierauf seinen Gegner auf, mit ihm auf die Straße zu gehen, wenn er etwas wolle. Schwarzwälder folgte ihm auch und schlug draußen dem Pfisterer wiederholt ins Gesicht, worauf dieser einen Dolch zog und seinem Gegner einen Stich in die Herzgegend beibrachte. Schwarzwälder starb bald nach seiner Verbringung ins städt. Krankenhaus. Der Täter ging flüchtig, wurde aber durch einen Schutzmann auf dem Felde bei Maingönheim eingeholt und dingfest gemacht.

Polizeibericht vom 26. April.

Selbstmordversuch. Heute früh 4 Uhr brachte sich ein in der Traitteurstraße wohnhafter verh. Former, welcher seit mehreren Jahren unheilbar leidend ist, in selbstmörderischer Absicht mit einem Taschenmesser einen tiefen Schnitt in den Hals bei. Er mußte in schwer verletztem Zustande mittelst Sanitätswagens ins Allg. Krankenhaus verbracht werden.

Unfall. Am 24. d. Mts., abends ½11 Uhr, entlud sich in der Wirtschaft „z. Engel" in Neckarau, wo der Schützenverein Neckarau Schießübungen abhielt, das Gewehr eines Mitgliedes infolge unvorsichtiger Handhabung. Das Geschoß drang einem verh. Dreher von Neckarau, der ebenfalls Mitglied des genannten Vereins ist, tief in die rechte Hüftengegend; er mußte ebenfalls in das Allg. Krankenhaus aufgenommen werden.

Ein unbekannter Ladenkassendieb im Alter von 15 bis 16 Jahren, etwa 1,50—1,54 m groß, mit dunklem Anzug und [illegible] Hut, durchschnitt gestern nachmittag im Verkaufsladen des Viktualienhändlers S 4, 3 den Leitungsdraht der elektrischen Klingel, kam dadurch unbemerkt in den Laden und stahl dortselbst 30—35 M. in barem Geld aus der Ladenkasse. Um sachdienliche Mitteilung an die Schutzmannschaft wird ersucht.

Verhaftet wurden 18 Personen, darunter eine Dienstmagd von Sandhofen wegen Wäschediebstahls, eine Näherin von Heppenheim wegen Diebstahls und eine Näherin aus Zürkheim, die in Ludwigshafen 4 Sparkassenbücher entwendete.

Zur Personentarifreform.

Der Badische Landesverband zur Hebung des Fremdenverkehrs hat bei dem Ministerium des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten die Einführung von Sonntagskarten zu ermäßigten Preisen beantragt und diese Bitte mit den bezüglichen Einrichtungen in den Nachbarländern begründet. Der Antrag ist abgelehnt worden, weil bei Einführung der Personentarifreform unter Annahme des 1906er Verkehrs und der neuen Verkehrssätze für die Eisenbahnverwaltung ein ganz erheblicher Einnahmeausfall sich ergibt, der dem reisenden Publikum zugute kommen wird. Gerade für den Sonntagsverkehr, der sich in der Hauptsache auf kleinere Entfernungen beschränkt, seien geeignete Verbindungen zu 2 Pfg. in der 3. Wagenklasse der Personenzüge vorhanden, weshalb die Reisen für Touren in der Nähe des Wohnorts eher verbilligt als verteuert werden.

Wenn die Verwaltung der Reichseisenbahnen Sonntagsfahrkarten zum Satze von 3,4 Pfg. in der 3. Wagenklasse ausgebe, so sei demgegenüber darauf zu verweisen, daß auf den elsässischen Bahnstrecken an Werktagen die Grundtaxe für die 3. Wagenklasse 3 Pfg., somit 50 Prozent mehr beträgt, als in den Personenzügen der badischen Staatsbahnen. Durch den allgemeinen 2 Pfennig-Tarif wird also für das badische Reisepublikum ein nicht zu unterschätzender Ausgleich geschaffen. Die in Preußen bestehenden Sonntagsfahrkarten, einschließlich Touristen- od. Wanderkarten, werden zum Satze von 2 Pfg. in der 3. und von 3 Pfg. in der 2. Wagenklasse berechnet und gelten nur zu Personenzügen. Der Uebergang in Schnell- oder Eilzüge ist nicht einmal gegen Lösung von Zuschlagskarten gestattet. Diese Karten stellen also gegenüber den in Baden künftig bestehenden Tarifverhältnissen wohl bezüglich der 2. Wagenklasse eine Vergünstigung an Sonntagen dar, bezüglich der 3. Klasse jedoch besteht in Preußen für das Publikum kein Vorteil, da die Fahrt in der 3. Klasse der Personenzüge in Baden nicht nur an Sonntagen, sondern allgemein nur 2 Pfg. für das Kilometer kostet.

Auch zur Einführung der sogenannten Touristen- oder Wanderkarten, wie solche in Preußen für einzelne Reiseverbindungen ausgegeben werden, liege bei uns vorerst kein Bedürfnis vor, da, wie bereits erwähnt, deren Preise in der 3. Wagenklasse, die vorwiegend in Betracht kommt, dem normalen badischen Fahrpreis 3. Klasse Personenzug entsprechen und da künftig auch in Baden die Möglichkeit geboten sein werde, beim Antritt der Reise außer den Karten für die Hinfahrt schon die nötigen Karten für die Rückfahrt zu lösen. Da diese nicht von der Zielstation der Hinfahrt auszugehen brauchen, vielmehr auch Karten für die Rückfahrt ausgegeben werden, die von einer anderen Station, ferner für eine andere Klasse, eine andere Zuggattung oder über einen andern Weg gelten, als die Karte für die Hinreise, so bestehe der einzige Unterschied gegenüber den preußischen Tourenkarten darin, daß diese für Hin- und Rückfahrt in Form einer Doppelkarte erstellt sind, während in Baden 2 Karten (eine für die Hinfahrt und eine für die Rückfahrt) ausgegeben werden. Sollte sich später ein Bedürfnis nach Annahme der Doppelkartenform auch in Baden herausstellen, so werde deren Einführung in Erwägung gezogen werden.

Die Führung von Regiesonderzügen durch die Württembergische Staatsbahnverwaltung ist hauptsächlich deshalb in Aussicht genommen, weil diese Verwaltung mit der Einrichtung der 4. Klasse nicht zugleich auch die in Preußen bestehende Einrichtung der Sonntagskarten übernommen hat. Sowohl diese Karten wie auch die Sonderzüge kämen aber nur bestimmten Gegenden oder Stationen zugute. Gerade die Absicht, eine solche Bevorzugung einzelner Gegenden zu vermeiden, sei bei der Annahme des 2 Pfennig-Tarifs für die 3. Klasse der Personenzüge durch die badische Staatsbahnverwaltung mit bestimmend gewesen.

Ueber die bei Ausführung von Regiesonderzügen zu erhebenden Fahrpreise sind unter den deutschen Regierungen mit Staatsbahnbesitz folgende Mindesteinheitssätze vereinbart worden: für Hin- und Rückfahrt im Sonderzug 2. Klasse 5 Pfg., 3. Klasse 3,5 Pfg., nur für Fahrten in einer Richtung 2. Klasse 2,5 Pfg., 3. Klasse 1,75 Pfg. Auch die württembergische Staatsbahn wird bei den von ihr zu veranstaltenden Regiesonderzügen jedenfalls nicht unter diese Preise heruntergehen.

Bei dieser Sachlage wird der Landesverband zunächst die Entwicklung der Verhältnisse in Baden abwarten und hofft, daß die Voraussetzungen des Ministeriums, nach denen das Reisen in der 3. Klasse in der Folge gegenüber den andern Gebietsteilen wesentlich verbilligt wird, zutreffen.

Aus dem Grossherzogtum.

* Heidelberg, 25. April. Am heutigen Tage ist das Veth'sche Hallenschwimmbad in der Bergheimerstraße aus der Konkursmasse an die städtische Sparkasse übergegangen, die es auf eigene Rechnung weiterführen wird. Leitung und Betrieb des Bades werden dieselben bleiben wie bisher, und der Betrieb wird durch die Uebernahme durch die Sparkasse selbstverständlich keine Unterbrechung erfahren. — Gestern früh wurde der an der Ecke Schießtorstraße und Anlage stehende Gaslandelaber von einem Fuhrwerke umgerissen. Das infolgedessen entweichende Gas drang in die Parterreräume des benachbarten Hauses, u. a. auch in ein Zimmer, in dem ein aus der Schweiz stammender Student bei geschlossenen Läden, aber offenem Fenster schlief. Der junge Mann zog sich eine lebensgefährliche Gasvergiftung zu, hat sich aber im Akademischen Krankenhause, wohin er verbracht wurde, im Laufe des gestrigen Nachmittags wieder erholt.

* Kleine Mitteilungen aus Baden. In Achenbach i. W. stürzten Donnerstag abend zwei etwa 3½ Jahre alte Kinder, ein Knabe und ein Mädchen, den Fabrikarbeitern Longin Sprich und Oskar Zumkeller gehörig, in unmittelbarer Nähe des Tunnels in den Gewerbekanal der hiesigen Spinnerei und verschwanden sofort. Das Mädchen erschien bald am gegenüber liegenden Auslauf und konnte noch lebend herausgezogen werden, während der Knabe noch nicht aufgefunden ist. — Mittwoch nachmittag verunglückten beim Abreißen des Hauses Zirkel Nr. 53 in Karlsruhe drei Arbeiter dadurch, daß eine Zimmerwand einfiel und sie traf. Die Arbeiter erhielten leichte Verletzungen und wurden vom Vorarbeiter mittels Droschke ins Krankenhaus verbracht.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Speier, 25. April. In später Abendstunde durcheilte Mittwoch die Nachricht eines Mordes in der Bismarckstraße unsere Stadt. Dortselbst hat um 8 Uhr der 29 Jahre alte Schieferdecker Hans Bechtel seine 25 Jahre alte Frau erschlagen und aufgehängt. Nach der Tat ging der Mörder flüchtig. Die Polizei konnte ihn bis Mitternacht noch nicht festnehmen, obschon er sich noch hier befindet. Bechtel ist ein in jeder Hinsicht verkommener Mensch, der seinerzeit als Soldat des 18. Inf.-Regts. viel von sich reden machte und bis heute stets mit den Gerichten zu tun hatte. Die Ermordete war eine brave Frau, eine geborene Mohr, von hier gebürtig und Mutter von zwei Kindern. Der Mord scheint etwa um 8 Uhr abends verübt worden zu sein. Bechtel lebte in letzter Zeit mit seiner Frau nicht mehr zusammen, da sie von ihm, der die Pflichten eines Ehemannes gänzlich vernachlässigte, nichts mehr wissen wollte. Er hat sich in letzter Zeit öfters auswärts herumgetrieben und ist vermutlich vorgestern zur Ausübung der schrecklichen Tat hierher gekommen. In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch entwendete er in der Behausung seiner Mutter ein seinem Schwager gehörendes Fahrrad und trieb sich gestern in der hiesigen Stadt herum. An seine Mutter hatte er einen Drohbrief geschrieben, ja daß dieselbe in der Nacht ihr Haus bewachen ließ aus Furcht, ihr Sohn könnte dasselbe in Brand setzen. Man denkt sich nach der „Speyerer Ztg." den Hergang der Mordtat folgendermaßen: Bechtel betrat die Wohnung der Frau, schickte die beiden kleinen Kinder zum Spielen auf die Straße und überfiel nun seine Ehefrau. Er warf ihr einen in die Schlinge gefaßten Riemen über den Kopf, strangulierte sie und brachte ihr dann wuchtige Hiebe auf den Kopf mit einem Hammer bei, welcher am Tatort vorgefunden wurde. Um den Eindruck zu erwecken, als ob die Frau sich selbst stranguliert hätte, legte er dieselbe in der Nähe ihrer Nähmaschine (die Ermordete war eine Näherin) nieder und befestigte den Riemen an der Maschine. Der Tod scheint rasch eingetreten zu sein. Der Mörder verschloß nach vollbrachter Tat das Haus, nahm die beiden Kinder und führte sie den Eltern ihrer Mutter (Schiffleute Mohr) zu. Dieser Umstand und die Reden, welche Bechtel führte, ließen die Leute Schlimmes ahnen; sie begaben sich deshalb in die Wohnung ihrer Tochter, ließen gewaltsam öffnen und fanden ihre Tochter auf dem Boden liegend in entseelitem Zustand vor. Wo sich der Mörder aufhält, ist noch nicht bekannt; man vermutet, daß er Selbstmord begangen hat. Die Entrüstung über diese schauerliche Tat ist allgemein. Die Angehörigen des Mörders sind hier allerseits geachtete, brave Leute.

* Neustadt a. H., 25. April. In der hiesigen Mosaiktonplattenfabrik von Deidesheimer stürzte Dienstag abend dem Arbeiter Johann Frank von hier eine Gerüststange auf den Kopf, daß der Mann bewußtlos liegen blieb. Sein Kollege Konrad Klein, der auf dem betr. Gerüst stand, beugte sich vor, um nach Frank zu sehen, dabei bekam er das Uebergewicht, und stürzte sieben Meter tief hinab. Auch er wurde bewußtlos vom Platze getragen, hat aber bedeutende Verletzungen erlitten, während der Erstgenannte nur eine tiefe Kopfwunde davontrug.

* Neustadt a. H., 25. April. Nicht weniger als drei Höhen- und Illuminationen soll es in diesem Sommer hier geben. Zwei davon sind bereits sicher gestellt, die dritte ist noch nicht endgültig entschieden. Und zwar wird die erste Beleuchtung anläßlich der Tagung der Deutschen Kolonial-Gesellschaft in Worms am 27. Mai, Samstags, veranstaltet, die zweite wird gelegentlich der Jahresversammlung des „Verbandes der Deutschen Papiermacher" (19.—21. Juni) wahrscheinlich am Donnerstag, den 20. Juni, stattfinden, zu der auch die Mitglieder der „Vereinigung zur Erhaltung deutscher Burgen" sich einfinden werden. Eben mit Rücksicht hierauf ist der genaue Termin noch nicht bestimmt. Die dritte Höhenbeleuchtung ist geplant gelegentlich der hiesigen Tagung des „Verbandes reisender Kaufleute". Ein Komitee ist eifrig mit den umfassenden Vorbereitungen beschäftigt und es ist ein starker Besuch von auswärtigem Publikum zu erwarten. Lebhaft wird lt. „Pf. Pr." bei dieser Gelegenheit auch wieder die Frage erörtert, ob nicht die Stadt Neustadt die Veranstaltung von alljährlich zu bestimmten Zeiten stattfindenden Höhenbeleuchtungen in die Hand nehmen sollte.

* Homburg, 25. April. Wie verlautet, ist die Voruntersuchung gegen den Einnehmerei-Kandidaten Hildenbrand von hier noch nicht abgeschlossen. Die Höhe der von demselben insgesamt unterschlagenen Gelder beläuft sich auf ca. 340 000 M.

Gerichtszeitung.

8 Mannheim, 25. April. Schwurgericht. Den Vorsitz führt heute Landgerichtsdirektor Wengler.

Eine große Feuersbrunst suchte am 24. Februar dieses Jahres bei Dorf Werbach im Taubergrunde heim. Es war ein Sonntag, als kurz nach 7 Uhr abends die Feuerglocke ertönte. Aus dem Dache der Scheuer des Steinhauers und Landwirts Josef Münster schlug die helle Flamme. Das Brandobjekt lag inmitten eines Komplexes anderer alter aus leichtem Fachwerk errichteter Scheunen und Wohnhäuser; die Scheunen bargen noch große Wintervorräte, an denen das Feuer willkommene Nahrung fand und durch diese Umstände griff das Element mit rasender Schnelligkeit um sich. Obwohl die Feuerwehren aller umliegenden Ortschaften zur Hilfe eilten, lagen in einem Zeitraume von knapp zwei Stunden 5 Häuser und 9 Scheunen in Schutt und Asche. Der Brandschaden belief sich auf 56 000 M., wovon 16 000 M. auf Fahrnisse entfielen. Ein Beschädigter war nicht versichert. Niemand zweifelte, daß der Brand gelegt war. Der Verdacht lenkte sich auf den Besitzer der Scheune, aus dessen Dach man zuerst das Feuer hatte lohen sehen, auf Josef Münster, einem 38jährigen Mann, der heute wegen seiner Tat auf der Anklagebank des Schwurgerichts sitzt. Im März 1904 hatte Münster sein Haus, Stall, Scheune und Hof zum Werte von 600 M., die Fahrnisse zum Werte von 1850 M. von seinen Eltern übernommen. Auf dem Anwesen ruhte allerdings das Wohnrecht der Eltern. Als seine junge Frau einzog, hatte der Angeklagte das Haus etwas umgebaut. Für die Scheune hatte aber das Geld nicht mehr gereicht. Im vergangenen Jahre erfolgte eine Neueinschätzung der Gebäude und der Angeklagte war mit dem Ergebnis sehr zufrieden. Das Haus wurde auf 3000 M. geschätzt. Mit Scheune und Fahrnissen war er bei der Westdeutschen Versicherungsgesellschaft in Essen in Höhe von 5120 M. versichert. Der Gedanke einer Brandstiftung setzte sich mit dem Abreißen der alten Scheune in seinem Kopfe fest und ließ ihn nicht mehr los. Wenn er von einem auswärtigen Brand hörte, so erfaßte ihn etwas wie Neid. Was er wünschte, das sagte er auch einmal offen heraus: „Wenn nur das alte Gelump einmal fort wäre!" Von einem Abbrennen versprach er sich große Vorteile. Nicht allein konnte er mit der Versicherungssumme die Scheune neu bauen; mit zwei Nachbarn, die Ueberfahrtsrechte auf seinem Hof hatten, lebte er in beständigem Streite und er hoffte durch ein Abbrennen von dieser Verpflichtung loszukommen. An jenem kritischen Sonntag war eine Schwägerin aus Wenkheim bei ihm auf Besuch. Unglücklicherweise brachte sie das Gespräch auf sein Lieblingsthema, aufs „Brennen"; sie erzählte von einem Brande, der im vergangenen Jahre in Wenkheim ein nicht vollsinniger junger Mann gelegt hatte. Das Gespräch regte die Phantasie des Angeklagten an und führte ihn in die Versuchung, seinen Wunsch in die Tat umzusetzen. Um 1 Uhr begann er zu füttern; dann holte er aus einer oberen Stube eine Kerze und begab sich in den Keller, um sich an Most Mut anzutrinken. Hierauf stieg er in der Scheune auf den Heustock, wo das Gebälk bis zum First sah. Die Kerze, deren Brenndauer er auf zwei Stunden berechnete, zündete er an und steckte sie so ins Heu, daß sie nicht um-

fallen konnte. Nachdem er abermals gefüttert hatte, wobei ihm seine Frau und die Schwägerin halfen, trat diese den Heimweg an. Die Eheleute Münster gingen alsdann zur Nachbarin Witwe Sommer, um dort gemeinsam den Rosenkranz zu beten. Nach Beendigung der Andacht schwätzte man noch ein bißchen und plötzlich ertönte der Feuerruf. Die wohlvorbereitete Brandlegung war geglückt. Während des Brandes zeigte Von Münster ein auffälliges Benehmen. Als man einen Wagen aus seiner Scheune ziehen wollte, rief er: „Laßt ihn stehen, er ist versichert!" Nach seiner Verhaftung leugnete er anfangs, später legte er dem Staatsanwalt ein Geständnis ab. Nachdem der Staatsanwalt ihn wieder einem erfolglosen Verhör unterworfen hatte, schrieb er seinem einen Brief, in dem er bedauerte, ihm so viel Arbeit gemacht zu haben. Als er das Bureau verlassen habe, sei es ihm wie ein Stich durchs Herz gegangen, er habe die ganze Nacht nicht schlafen können, weil er die Wahrheit nicht gesagt habe. Er denke, sein Schutzengel habe ihm dies ans Herz gelegt. Er sehe, daß Lügen keinen Wert habe. Dann folgte das Geständnis, an welches der Briefschreiber die Bitte knüpfte, zu sorgen, daß er nicht eine zu große Strafe erhalte, damit er für seine alten Eltern sorgen könne. Heute spielte er den Stupiden. Kaum, daß etwas aus ihm herauszubringen war. Er berief sich auf sein „Protokoll": „Da stehts!" Der Vorsitzende fragte ihn, warum er in der vierten Klasse aus der Schule gekommen sei. Er antwortete: „Weil ich zu dumm war!" Er hat beim Militär gedient, in Würzburg. Der Vorsitzende fragte ihn, wie es ihm dort gegangen sei. „Na, wie es halt den dummen Teufeln geht!" war die Antwort. In seinem Geschäft als Steinhauer ist er übrigens tüchtig. — Medizinalrat Dr. Kugler äußerte sich über seinen Geisteszustand. Er meinte, Münster sei allerdings nicht mit hohen Geistesgaben gesegnet, allein zur Beurteilung der Strafbarkeit seiner Tat sei er intelligent genug. — Der Staatsanwalt Huber-Mosbach beantragte, den Angeklagten unter Ausschluß mildernder Umstände schuldig zu sprechen. — Die Verteidigung (Rechtsanwalt Dr. Gustav Mayer) trat für mildernde Umstände ein. — Als der Angeklagte schließlich gefragt wurde, ob er noch etwas zu sagen habe, erwiderte er: „Ich will heim und will arbeiten!" — Das Urteil lautete unter Zubilligung mildernder Umstände auf **4 Jahre Gefängnis** und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre.

Auch in dem zweiten Falle des heutigen Verhandlungstages liegt ein Geständnis vor. Eine polnische Arbeiterin, die 21 Jahre alte Agnes Stabuzka aus Rombinek, ist angeklagt, sich ihres unehelichen Kindes gleich nach der Geburt entledigt zu haben. Die Tat geschah in Westfalen und wäre eigentlich dort abzuurteilen. Die Angeklagte, eine hübsche Blondine, hatte in ihrer Heimat ein Verhältnis mit einem jungen Arbeiter. Der Verehelichung stellten sich aber Hindernisse entgegen, weil der Liebhaber noch nicht volljährig war und so ging das Verhältnis wieder auseinander und das Mädchen sah mit Bangen ihrer schweren Stunde entgegen. Diese trat unter besonders tragischen Umständen ein. Agnes war am 16. Januar ds. Js. als Gast bei der Hochzeit ihres in Ewin bei Dortmund arbeitenden Bruders. Während sich die Hochzeitsgesellschaft hier ihrem Vergnügen widmete, gab die Schwester des Hochzeiters im Zimmer nebenan, wohin sie sich zurückgezogen, einem Kinde das Leben. Scham und Sorge übermannten die Mutter. Sie tötete das Neugeborene gleich nach der Geburt, indem sie ihm die Hand auf den Mund legte und ihm so den Atem abschnitt. Unbegreiflich ist es nun, daß sie es nicht wagte, sich der Leiche zu entledigen. Wochenlang führte sie den bald in Verwesung übergegangenen Körper in ihrem Koffer mit sich. So brachte sie ihn auch nach Sandhofen, wo sie in der Jutefabrik Arbeit gefunden hatte. Beim Ausfegen der Stube, welche die Angeklagte mit anderen Arbeiterinnen bewohnte, entdeckte nun eines Tages Ende Februar ein auf Besuch gekommenes Mädchen das Paket mit seinem schrecklichen Inhalt. Die Stabuzka leugnete anfangs, geboren zu haben, aber die körperliche Untersuchung überführte sie der Unwahrheit. Sie gab heute in fließendem, wenn auch sehr polnisch akzentuiertem Deutsch, welches die Mitwirkung einer beide Sprachen beherrschenden intelligenten Landsmännin als Dolmetsch beinahe überflüssig machte, eine ungeschminkte Darstellung der in Betracht kommenden Vorgänge. „Wollte nicht haben, daß meine Leute und mein Bruder wissen, daß ich habe Kindgeboren!" Der Staatsanwalt (Hoffarth) hatte nichts gegen die Zubilligung mildernder Umstände. In diesem Sinne fiel auch der Spruch der Geschworenen aus. Die von Rechtsanwalt Geißmar verteidigte Angeklagte wurde darnach zu einer Gefängnisstrafe von 2 Jahren 3 Monaten, unter Anrechnung von 3 Monaten der Untersuchungshaft verurteilt.

In der Nachmittagssitzung wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit gegen die 36 Jahre alte Putzfrau Wieser verhandelt, gegen welche sich eine Anklage wegen Meineids richtete. Die Anklage entwuchs einem schmutzigen Boden. Ein Wirt Krieg hatte seine Frau mißhandelt, weil sie es mit dem Metzgerburschen Heinrich Hüber habe. Krieg hatte sich daraufhin wegen Körperverletzung vor dem Schöffengericht zu verantworten und als Hauptzeugin trat hier gegen ihn auf die heutige Angeklagte. Dann aber packte Hüber gegen sie aus, indem er behauptete, wiederholt mit der Wieser verkehrt zu haben. Diese stellte es auf ihren Eid in Abrede. Es wurde dann eine Untersuchung eingeleitet und nachträglich bekannte die Wieser, daß Hüber nicht zu viel gesagt habe. Die von Rechtsanwalt Dr. Moyer verteidigte Angeklagte wurde des fahrlässigen Meineids schuldig befunden und zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

* Freiburg, 24. April. Vor der hiesigen Strafkammer stand der 63 Jahre alte Agent Simon Better von Niederschopfheim, seit 1870 in Freiburg. Er wurde beschuldigt, daß er eine größere Gesamtsumme von rund 57 000 M. veruntreute bezw. unterschlug. Im Jahre 1903 vertraute ihm eine Landgerichtsratswitwe St. 10 000 M. an, er möge das Geld auf gute Hypothek anlegen. Das Geld wanderte in seine Tasche und er zahlte die Zinsen. Als hierin Unregelmäßigkeiten eintraten und nach der Anlage des Kapitals gefragt wurde, war es verschwunden. Die Witwe erhielt nur in Abzahlungen 4000 M. zurück. Einer Frau Schl. die nur 1000 M. auf der Sparkasse für ihr Alter besaß, wollte er dieses Geld besser anlegen. Sie ist gänzlich darum gekommen. Geschwister W. hatten ihm 15 000 M. bei einem Hausverkauf in die Hände kommen lassen. Auch das Geld verschwand, wurde durch energisches Auftreten vom Angeklagten aber wieder herbeigeschafft. Zwei kleinere Summen, 672 M. aus einem Hauskauf herrührend, und 562 M. Zinsen, die ihm zur Beförderung übergeben waren, unterschlug er. Der größte Fall, der ihn zu Fall brachte, ging aus dem Auftrage eines [illegible] hervor, den er von einem Fräulein B. erhielt. Diesem älteren Fräulein empfahl er, ein Haus in Kirchgarten, statt Freiburg, zu kaufen, 25 000 M. [illegible]. Das Fräulein ging darauf ein. Der Angeklagte gewann das Vertrauen der Auftraggeberin, er ermittelte, daß sie ein schönes Vermögen besaß, das sie im Bankhaus Seligmann in Karlsruhe deponiert habe. Es kam zu einer Verlobung. B. erhielt Generalvollmacht, in Karlsruhe das Geld zur Bezahlung des Hauses zu holen. Zunächst erhob er 21 000 Mark und bald darauf noch 10 000 M., zahlte an dem Hause aber nur 2000 und 7000 M. ab. Die anderen Tausende unterschlug er. Als die Braut erfuhr, welchen Schlags der Mann war, löste sie die Verlobung und Better, der geständig war, wurde z. „Br." zu 3 Jahren 6 Monaten Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft und 5 Jahren Ehrverlust wegen Untreue und Unterschlagung in sechs Fällen verurteilt.

Sport.

Viktoria-Sportplatz bei den Rennwiesen. Samstag 27. ds. Mts. treffen sich auf obengenanntem Platze die erste Schülermannschaft des M. F. C. Viktoria und die der M. F. G. 96. Dem Wettspiele beider erster Mannschaften geht das der dritten Mannschaften voraus, während das der zweiten Mannschaften auf dem Sportplatz bei den Brauereien stattfindet. Anfang jeweils 3 Uhr.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Theaternotiz. Wegen den Vorbereitungen zu den Jubiläumsfestspielen bleibt das Hoftheater von Montag bis Samstag der nächsten Woche geschlossen.

Ein Volksschauspielhaus. Das nach den Plänen des Architekten Schaper umgebaute Volksschauspielhaus in Hamburg, das eine Finanzgruppe auf 15 Jahre gepachtet hat, wird unter der Leitung des plattdeutschen Schriftstellers Heinrich Gahl im August eröffnet werden.

Am Abend vor der Generalversammlung der Goethe-Gesellschaft, in der Professor Dr. J. Minor über Goethes Mahommed reden wird, findet im Saale des Tivoli zu Weimar eine Vorfeier statt, in der Oberbaudirektor Kriesche (Weimar) einen Vortrag mit Lichtbildern über die Stadt Weimar zur Zeit Goethes halten wird. Darauf wird Hofschauspieler Kainz Balladen Goethes und Schillers rezitieren und endlich Kammersänger Gmür (Weimar) mehrere Lieder vortragen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Stuttgart, 26. April. Der Vertreter der Stuttgarter technischen Hochschule in der 1. Kammer Prof. Weyrauch, hat aus Gesundheitsrücksichten diese Stellung niedergelegt.

* Stuttgart, 25. April. Baudirektor Fritschler, früher langjähriger Professor an der Technischen Hochschule, ist 80 Jahre alt hier gestorben.

Aus dem Reichstage.

* Berlin, 25. April. Dem Reichstage ging ein Gesetzentwurf betreffend Aenderung des Reichsbeamtengesetzes und ein Entwurf eines Beamtenhinterbliebenengesetzes zu. Nach der Begründung bezweckt der erstere Gesetzentwurf in der Hauptsache die Vorteile, welche das Offizierpensionsgesetz von 1906 den Offizieren brachte, auch den Beamten zu gewähren und damit zugleich dem Wunsche des Reichstages zu entsprechen. Die zweite Vorlage bezweckt eine einheitliche Neuregelung der Hinterbliebenenversorgung. — Dem Reichstage ging ferner ein Bericht des stellvertretenden Kolonialdirektors vom 13. April betreffend das Ergebnis der Untersuchung in der Beschwerdesache der Akwahäuptlinge in Kamerun zu. Kolonialdirektor Dernburg berichtet an den Reichskanzler: Nach dem Ergebnis der Untersuchung liegt kein Anlaß vor gegen einen der beschuldigten Beamten strafrechtlich oder disziplinarisch vorzugehen, doch könne in verschiedenen Punkten die Handhabung der Verwaltung und die Eingeborenenrechtsprechung nicht gebilligt werden: auch entsprächen die gesetzlichen Vorschriften in verschiedenen Beziehungen nicht mehr den derzeitigen Verhältnissen. Er habe durch Anordnungen an das Gouvernement für eine strenge Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften Sorge getragen und die Vorarbeiten für Reformen auf dem Gebiete der Verwaltung und der Eingeborenenrechtsprechung eingeleitet.

Auswärtige Politik im englischen Unterhaus.

* London, 25. April. Londale (Kons.) frägt, welches der gegenwärtige Stand der Unterhandlungen zwischen England und Rußland über die beiderseitigen Einflußsphären in Persien sei. Sir Edward Grey erwidert, er könne gegenwärtig keinerlei Mitteilung über die Natur irgend welcher Unterhandlungen betreffend Persien machen. Bowles (Kons.) frägt darauf den Staatssekretär, ob er eine amtliche Nachricht habe, aus der hervorgehe, daß zwischen der deutschen Orientbank und der Nationalbank von Persien durch die Tätigkeit des deutschen Gesandten in Teheran ein enges Betriebsabkommen zustande gekommen sei. Sir Edward Grey erwidert, dem britischen Gesandten in Teheran seien Nachrichten über deutsche Beihilfe bei der Errichtung der Nationalbank zugegangen; sie seien jedoch bis jetzt nicht bestätigt worden. Byles (Liberal) ersucht den Staatssekretär, angesichts der Verwirrung, die durch die sich widersprechenden Meldungen angerichtet worden seien, anzugeben, welches die Haltung der britischen Regierung im Haag zu der vorgeschlagenen Begrenzung der Rüstungen sein werde. Der Staatssekretär erwidert, die den britischen Bevollmächtigten zu erteilenden Anweisungen würden gegenwärtig erwogen, er könne jetzt keine Erklärung abgeben und angesichts des Umstandes, daß die Wünsche und Absichten der anderen Regierungen in Erwägung gezogen werden müssen, bestehe die Möglichkeit, daß jede weitere Mitteilung der Vorschläge einer Regierung Anlaß zu der Verwirrung geben würde, über welche Byles sich beklagt habe. Im Laufe der sodann wieder aufgenommenen Diskussion über das Marinebudget erklärte der Zivillord der Admiralität, Lambert, daß auf britischem Gebiet 26 private und staatliche Docks vorhanden seien, die fähig seien, ein Schiff von dem Typ der Dreadnought aufzunehmen. Ueber die Frage, ob Rosyth als Flottenbasis geeignet sei, würden gegenwärtig von Sachverständigen an Ort und Stelle Versuche angestellt, deren Ergebnis die Admiralität sorgsam in Erwägung ziehen würde. Das Regierungsdock in Haulbowline (Grafschaft Cork in Irland) ist zu einer Länge von 600 Fuß erweitert worden, sodaß es jedes der augenblicklich vorhandenen oder geplanten Kriegsschiffe aufnehmen könne. Im weiteren Verlaufe führte Leeds aus, daß die Nordseeflotte zurzeit keine leistungsfähige Basis habe und daß die Verzögerung in der Anlegung der Basis in Rosyth etwas Unglaubliches sei und große Gefahren enthalte. Im weiteren Verlaufe der Debatte betonte Balfour, die strategische Bedeutung der neuen Basis an der Ostküste und legte der Regierung sehr ans Herz, nicht von der Politik des früheren Ministeriums abzuweichen. Der Parlamentssekretär der Admiralität, Robertson, führte aus, die Regierung sei überzeugt, daß eine Flottenstation an der Ostküste notwendig sei und seiner Ansicht nach wiesen alle Anzeichen noch immer auf Rosyth als den am besten gelegenen Ort hin. Die Admiralität sei mit der Vorbereitung der Pläne beschäftigt, die sich sehr stark an die der vorigen Regierung anlehnten. Man werde mit den Arbeiten beginnen, sobald die Pläne genehmigt seien, gleichwohl werde die Ausführung eine langwierige sein.

Aus der internationalen Politik.

* Paris, 25. April. Die Kaiserin-Witwe von Rußland traf, von Biarritz kommend, heute vormittag 10 Uhr in Bourget ein und wurde auf dem Bahnhof vom Präsidenten Fallières und dem Minister des Aeußern Pichon begrüßt. Präsident Fallières bat die Kaiserin-Witwe, der Kaiserin Alexandra seine ehrerbietigen Gefühle auszudrücken und ihn dem Kaiser Nikolaus angelegentlichst zu empfehlen. Der Präsident gab dabei seiner Freude über die herzlichen Beziehungen zwischen Frankreich und Rußland Ausdruck. Der russische Botschafter Nelidow hatte den Präsidenten Fallières und den Minister Pichon der Kaiserin-Witwe vorgestellt. Um 11½ Uhr erfolgte die Weiterreise.

* London, 25. April. (Reuter.) Eine heute erlassene autoritative Erklärung besagt: Es besteht keinerlei Begründung für die Nachricht betreffend den Abschluß einer Marine-Allianz zwischen Großbritannien und Spanien und die Bildung einer quadrupel Entente zwischen Großbritannien, Frankreich, Italien und Spanien.

Spaniens Flottenrüstungen.

* Madrid, 26. April. Der Ministerrat genehmigte heute das Marinebudget, das sich auf 50 Mill. Pesetas beläuft, d. i. 15 Mill. Pesetas mehr als im Vorjahre. Der Marineminister dementiert die Behauptung auswärtiger Blätter, daß das spanische Marinebudget in acht Jahren auf 150 Mill. Pesetas gesteigert werden solle.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

[•] Berlin, 26. April. Zu dem Lohnkampf im Holzbearbeitungsgewerbe wird gemeldet, daß das Einigungsamt des Gewerbegerichts gestern noch verhandelt hat. Der Schiedsspruch wird am Montag um 4 Uhr verkündigt werden.

[•] Berlin, 26. April. Der frühere Generaldirektor der Königl. Museen Schoene ist gestern von einem Automobilunfall betroffen worden. Er ist von einem Privatautomobil so heftig angefahren worden, daß er zu Boden stürzte und bewußtlos liegen blieb. Er hat eine nicht unerhebliche Verletzung am Kopfe erlitten, aber erfreulicherweise keine Gehirnerschütterung davon getragen.

[•] Berlin, 26. April. Aus Wiener diplomatischen Kreisen verlautet, daß bei der Reise König Eduards nach Marienbad eine Begegnung mit Kaiser Franz Josef stattfinden solle und zwar auf einem in der Nähe Marienbads gelegenen Schloß eines böhmischen Aristokraten.

[•] Berlin, 26. April. Die Vorlage zur Börsenreform wird dem Reichstag bis auf weiteres nicht zugehen.

[•] Berlin, 26. April. Im Kultusministerium fand gestern eine Art parlamentarischer Abend statt, zu dem etwa 350 Mitglieder aus Reichs- und Landtag erschienen waren. Das Programm des Abends enthielt einen Vortrag des Professor le Coq. Der Vortragende erzählte von seiner Forschungsreise in Mittelasien und illustrierte seinen Vortrag durch Lichtbilder. Daran schloß sich dann noch ein kleines Konzert.

Volkswirtschaft.

Die Zeichnung auf die 400 Mill. Mark 4proz. Schatzanweisungen des Reichs und Preußens hat, soweit dies bisher zu übersehen ist, einen großen Erfolg gehabt. Die Zeichnung von Sperrstücken soll besonders erheblich sein. Das genauere Ergebnis wird sich erst nach Zusammenstellung der Zeichnung feststellen lassen. — Die Berliner Morgenblätter betonen übereinstimmend, daß der Erfolg der Zeichnungen auf die Schatzanweisungen die höchstgespannten Erwartungen übertroffen habe, und heben hervor, daß von den im ganzen 13½ Milliarden Mark betragenden Zeichnungen etwa 40 Prozent auf Sperrzeichnungen entfallen.

Viehmarkt in Mannheim vom 25. April. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Es wurde bezahlt für 50 Kg Schlachtgewicht 297 Kälber: a) feine Mast- (Vollm.-Mast) und beste Saugkälber 100-00 M., b) mittlere Mast- u. gute Saugkälber 95—00 M., c) geringe Saugkälber 90—00 M., d) ältere gering genährte (Fresser) 00—00 M. 106 Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 75—00 M., b) ältere Masthammel 70—00 M., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 65—00 M. 1163 Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 54—00 M., b) fleischige 53—00 M., c) gering entwickelte 00—00 M., d) Sauen und Eber 48—50 M. Es wurde bezahlt für das Stück: 00 Luxuspferde: 0000—0000 M., 00 Arbeitspferde: 000—0000 M., 00 Pferde zum Schlachten: 00—000 M., 000 Zucht- und Nutzvieh: 000—000 M., 00 Stück Mastvieh: 00—00 M., 31 Milchkühe: 270—500 M., 477 Ferkel: 10.00—16.00 M., 7 Ziegen: 12—25 M., 30 Zicklein: 3—6 M., 00 Lämmer: 00—00 M. Zusammen 2111 Stück. Handel mit Kälber und Ferkel lebhaft; mit Milchvieh und Schweine mittelmäßig.

Ueberseeische Schiffahrts-Nachrichten.

New-York, 24 April. (Drahtbericht der Holland-Amerika-Linie, Rotterdam). Der Dampfer „Stadendam", am 15. April von Rotterdam ab, ist heute hier angekommen.

Mitgeteilt durch das Passage- und Reise-Bureau Gundlach & Bärenklau Nachf. in Mannheim, Bahnhofplatz Nr. 7, direkt am Hauptbahnhof.

Wasserstandsnachrichten im Monat April.

Pegelstationen vom Rhein:	21.	22.	23.	24.	25.	26.	Bemerkungen
Konstanz	3,30	3,28	3,30	3,30			
Waldshut	2,43	2,43	2,50	2,54			
Hüningen	2,30	2,15	2,17	2,21	2,25	2,45	Abds. 6 Uhr
Kehl	2,89	2,76	2,71	2,73	2,79	2,85	N. 6 Uhr
Lauterburg	4,48	4,31	4,12	4,15			Abds. 6 Uhr
Maxau	4,39	4,28	4,12	4,11	4,16	4,22	2 Uhr
Germersheim	4,27	4,13	3,96	3,94			N.-P. 12 Uhr
Mannheim	4,03	3,96	3,8[illegible]	3,68	3,68	3,72	Morg. 7 Uhr
Mainz	1,59	1,54	1,46	1,36	1,30		F.-P. 12 Uhr
Bingen	2,29	2,27	2,19	2,10			10 Uhr
Kaub	2,66	2,60	2,49	2,36	2,29		2 Uhr
Koblenz	2,88	2,79	2,70	2,59			10 Uhr
Köln	2,90	2,90	2,80	2,68			2 Uhr
Ruhrort	2,31	2,28	2,21	2,11			6 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	4,11	3,93	3,84	3,70	3,69	3,74	V. 7 Uhr
Heilbronn	1,20	1,15	1,05	1,02	1,05	1,08	V. 7 Uhr

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum,
für Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Fritz Kayser.
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder;
für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.
G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.

MARCHIVUM

Auszug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Ludwigshafen.

April. **Verkündete:**

16. Armin Wilh Finke, Bauführer u. Wilhelmine Schaeck oth.
1?. Paul Rich. Alwin Schwarz, Schriftsetzer u. Anna Marie Hoffmann.
1?. Johs. Hoppert, Fliesierer u. Marie ... geb. Geerkens.
16. Lud. Heil, Maurer u. Anna Maria Gerach.
16. Emil Christian, Schreiner u. Mina Bieder.
16. Karl Gottlob Wüst, F.-A. u. Kath. Fehr.
17. Bruno Alfred Petzold, Maschinist u. Anna Berta Kirsten.
17. Joh. Hütter, Metzger u. Anna Christine Wöhrle.
17. Leonhard Becker, Schuhmacher u. Elisab. Niedermaier.
17. Johs. Kautz, Installateur u. Frieda Weindel.
17. Joh. Anton Schreck, F.-A. u. Marie Karol. Boob.
17. Aug Herr, Maschinenbauer u. Josephine Philippine Kiefer.
17. Philipp Scheuermann, Gefängnisaufseher u. Marie Mathilde Schüßler.
19. Joh. Bapt. Orth, Schullehrer u. Helene Schneickert.
19. Karl Knoll, Zuschläger u. Jos. Barb. Heß.
19. Wenzel Bühl, Metalldreher u. Theres Voggenreiter.
19. Gustav Lorch, Metzger u. Mathilde Freiermuth.
20. Georg Krah, Tiefbauunternehmer u. Magdalene Renz.
20. Herm. Karl Zimmermann, Monteur u. Marie Schmitt.
22. Maximilian Müller, Handelsmann u. Crescenz Stricker.
22. Joh. Jos. Wolff, Kaufmann u. Paula Löwenberg.
2?. Phil. Jung, Schlosser u. Kath. Schwarzebel.
23. Karl Stäble, Bäcker u. Philippine Stabel.
23. Wilh. Rühsamen, Kaufm. u. Wilhelmine Neuschäfer.
23. Peter Krupp, Former u. Elisab. Wiesenborn.
24. Ernst Kümpf, Schuhmacher u. Anna Zöller.
24. Franz Laub, Schlosser u. Philippine Stalter.
23. Dr. Adolf Matth. Hafen, pr. Arzt u. Christine Wirth.
23. Georg Hilbert, Schreiner u. Marie Ullrich.
24. Frz. Devold, Sattler u. Anna Sus. Brändle.
24. Gg. Diktor, Schmied u. Elisab. Ludwig.
24. Lud. Zimmermann, Magazinarb. u. Anna Marg. Faller.

April. **Verehelichte:**

18. Phil. Krall, Schreiner u. Kath. Egner.
20. Christian Hinkel, Maurer u. Magd. Dietrich.
20. Gg. Compter, Schweinehändler u. Pauline Karol. Kappelmann.
20. Franz Hoffmann, F.-A. u. Marie Roll.
20. Otto Christen, Schlosser u. Kath. Weiß.
20. Mich. Schmitt, Verzeichner u. Marie Orlans Manguan.
20. Frz. Xaver Maier, Bäcker u. Anna Marie Gaab.
20. Dr. phil. Karl Hrch. Lud. Winter, Chemiker u. Gertrud Anna Karol. Meyer.

April. **Geborene:**

15. Johanna, T. v. Leop. Heppenheimer, Kfm.
16. Ernst Karl, S. v. Ernst Ziehrer, Mechaniker.
16. Phil. Adolf, S. v. Phil. Kapp, Maurer.
14. Edmund Albert, S. v. Chr. Lud. Schreiweis, Wirt.
14. Elisab., T. v. Gg. Donnerstag, Installateur.
14. Frieda, T. v. Friedr. März, Schmied.
14. Hedwig Kath., T. v. Hrch. Leßmeister, Lokomotivführer.
12. Friedr. Wilh., S. v. Friedr. Hagenlocher, Metzgermstr.
17. Elisab. Martha, T. v. Karl Kinzelbach, Buchbinder.
12. Emma Elisab., T. v. Hch. Ed. Zimmermann, F.-A.
10. Anna Marie, T. v. Johs. Schmidt, Monteur.
17. Marie Magd., T. v. Joh. Phil. Böcker, Schlosser.
16. Kath. u. Hrch., Zwillinge v. Hrch. Brandt, Tagl.
17. Wilh. Alfr., S. v. Wilh. Ehrmantraut, Schlosser.
15. Lina, T. v. Wilh. Schneider, Zimmermstr.
16. Sophie Helene, T. v. Peter Rieber, Telephonarbeiter.
17. Emma, T. v. Hermann Helmcke, Friseur.
18. Amalie Adelheid, T. v. Lorenz Diehlmann, Bahnarbeiter.
13. Joh. Gg., S. v. Joh. Gg. Fränkel, Fuhrmann.
14. Emilie, T. v. Adam Sauerhöfer, Wirt.
18. Wilh. Hrch., S. v. Aug. Zimmer, Schutzmann.
18. Hedwig, T. v. Val. Lingelbach, F.-A.
19. Elisab., T. v. Joh. Ad. Herp, Schlosserheizer.
18. Frz. Adam, S. v. Ad. Zinkgraf, Schlosser.
19. Marg., T. v. Jak. Lohr, Briefträger.
21. Liselotte, T. v. Dr. Wilh. Schreiber, Chemiker.
20. Marie, T. v. Adam Rettig, F.-A.
17. Otto, S. v. Chr. Weidner, F.-A.
21. Lothar, S. v. Phil. Nitscher, Fabrikmeister.
22. Friedr. Wilh., S. v. Jak. Pfirrmann, Kohlenarbeiter.
21. Lud. Wilh., S. v. Friedr. Schording, Heizer.
20. Adolf, S. v. Gg. Schmitt, F.-A.
23. Anna Elisab., T. v. Val. Behm, Schriftsetzer.
26. Karl Wilh., S. v. Peter Weber, F.-A.
11. Josef, S. v. Hrch. Scherr, Schuhmacher.
21. Erna Marie, T. v. Jos. Becker, Schlosser.
12. Eugen, S. v. Mich. Eisel, Hilfsschlosser.
22. Magd. Marg., T. v. Fried. Lud. Hoch, F.-A.
17. Joha. Lydia, T. v. Pet. Emrich, Metallsortierer.
18. Magdal., T. v. Albert Marx, F.-A.
20. Eva Mathilde, T. v. Jak. Dietrich, Maurer.
22. Heinrich, S. v. Joh. Lauer, Bildhauer.
19. Albert Aug., S. v. Karl Gg. Kirner, Werkmeister.
17. Lud. Friedr., S. v. Friedr. Ameis, F.-A.
22. Ernst Lud. Jak., S. v. Lud. Baumann, Wagenbauer.
21. Ant., S. v. Wendelin Henigin, F.-A.
18. Heinrich, S. v. Friedr. Albert, Maurer.
19. Albert Aug., S. v. Aug. Bruch, Postexpeditor.
21. Joha. Wilhelmine, T. v. Joh. Gorlo, Müller.
20. Otto Friedr., S. v. Friedr. Eßwein, Schlosser.
24. Anna Karoline, T. v. Adam Heene, Weichensteller.

April. **Gestorbene:**

16. Gust. Wilh., S. v. Christian Lenk, Metzgermstr., 1 J. a.
16. Wolf Eberhard, S. v. Dr. Walter Weber, Chemiker, 10 M. a.
16. Elisabeth Schmidt, ledig, 26 J. a.
18. Philippine Peter geb. Ladenberger, 53 J. a.
18. Katharine, T. v. Emil Walter, Bäcker, 2 M. a.
19. Heinrich, S. v. Gg. Leo Mantl, F.-A., 1 J. a.
18. Franz Urban, F.-A., 41 J. a.
19. Elisab., T. v. Adam Rohr, Cementierer, 8 M. a.
19. Hans, S. v. Konrad Hoffmann, Maurer, 1 M. a.
19. Friedrich, S. v. Konrad Hoffmann, Maurer, 1 M. a.
19. Magd. Diermayer geb. Roth, 41 J. a.
19. Andr. Hechmann, Gemeinderechner, 68 J. a.
19. Dorothea Strubel geb. Petermann, 5? J. a.
19. Jak. Eberspach, Fabrikaufseher, 51 J. a.
20. Elise Steigelmann, 21 J. a.
21. Anna Elise, T. v. Lud. Ott, Kfm., 10 M. a.
22. Nik. Ketterer, Privatmann, 79 J. a.
22. Elisab., T. v. Pet. Weiß, F.-A., 12 T. a.
22. Jos., S. v. Hrch. Scherr, Schuhmacher, 1 Tg. a.
23. Ed. Wilh., S. v. Johs. Hartlorn, Vorarbeiter, 11 J. a.
23. Eug., S. v. Mich. Eisel, Hilfsschlosser, 1 Tg. a.
23. Marie Marg., T. v. Gg. Zuber, Metzgermstr., 8 M. a.
23. Hrch., S. v. Joh. Lauer, Bildhauer, 8 Std. a.
23. Kath. Weißenburger, 21 J. a.
23. Auguste Michel, 33 J. a.
24. Gerhard Schopperth, Tüncher, 80 J. a.
24. Gg. Karl, S. v. Mich. Müller, F.-A., 1 J. a.

Johann Mahler Inhaber: W. Lais
F 2, 12 empfiehlt: F 2, 12
Fensterleder und Schwämme
nur beste Sorten, in großer Auswahl und in jeder Preislage.
Tel. 2377. Tel. 2377.

Ich habe mich hier als
Rechtsanwalt
niedergelassen und übe gemeinsam mit Herrn Rechtsanwalt Dr. Max Je...sohn die Anwaltspraxis aus. Kanzlei: B 1, 7a. 71451
Dr. Gustav Bachert
Rechtsanwalt

Allen Haushaltungen empfohlen als
Ersatz für giftige Phosphor-Hölzer
überall entzündlich und giftfrei
Roland-Hölzer und 69712
Walfisch-Hölzer D. R. P.
Ebenso als Sicherheits-Hölzer die Marke „Priester"
Deutsche Zündholzfabriken A.-G.
Lauenburg i. Pomm., Vordamm und Rheinau i. B.
Zentrale: Berlin C 2, Klosterstrasse 99.

Frische Eier
zum Sieden und Roheſſen von 6 Pfg. an.
Große Brucheier, stets vorrätig.
Billige Fleckeier, so lange der Vorrat reicht.
Pflanzennußbutter, feinster Buttererſatz
per Pfund nur 56 Pfg. empfiehlt 69035
Tel. 3536. **H. Meisel** H 3, 7.

Doppel-Torpedo
Die grösste Erholung bietet eine Fahrt auf
Doppel-Torpedo

mit 2 Uebersetzungen.
Beste Gebirgs-Freilaufnabe! Ein Meisterwerk deutscher Technik.
In allen Fahrradhandlungen erhältlich.

Jede Dame
welche Wert auf einen wirklich guten u. feinen Handschuh legt, beachte meine Prima Carlsbader Glacéhandschuhe zu M. 2.50, Handgestrickte Seiden-Handschuhe, Spezialität ohne Naht und Knopf, M. 2.— u. 2.50.
G. Scharrer,
N 1, Kaufhaus, Paradeplatzseite, Bogen 70.
Spezialgeschäft echter handgeklöppelt. Leinen-Spitzen, Valencien-Spitzen, Schweizer-Stickereien, Tischläufern, Decken, Milieux, Tablettes etc. etc. 66520
Beste und billigste Bezugsquelle.

Mein
Juwelen-, Gold- und Silberwaren-Geschäft
befindet sich bis auf weiteres 69410
N 2, 5
Wilhelm Kuhn, Juwelier,
Eigene Werkstätte für Neuarbeiten und Reparaturen.

Blendend weisse Wäsche
(Hotel- und Privat-Wäsche)
liefert bei größter Schonung die mit allen Hilfsmitteln der modernen Technik ausgestattete
Dampfwasch- u. Bleich-Anstalt Hockenheim.
Aufträge nimmt unsere Annahmestelle
L 12, 16 Telephon No. 1736 (Grüner Hof) L 12, 16
entgegen.
Die Wäsche wird abgeholt und franko Haus geliefert.

Trauerbriefe bei schnellster Ausführung liefert billigst
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes 529

Joh. Chr. Schmitt, Kaminfegermeister

sage ich hiermit Allen, Verwandten und Bekannten, herzlichen Dank.

Die tieftrauernde Wittwe:
Luise Schmitt, nebst Kindern.

Mannheim (2. Querstr 20), 25. April 1907.

Bekanntmachung.

Mannschaften des Beurlaubtenstandes der Reserve im Landwehrbezirk Mannheim, die der Schutztruppe für Süd-West-Afrika bereits angehört haben und zu ihr wieder zurücktreten wollen, werden aufgefordert, sich **sofort, spätestens jedoch bis 26. ds. Mts.** mittags, beim Haupt-Melde-Amt Mannheim mündlich zu melden. Dieselben müssen von guter Führung sein und sich auf 3½ Jahr zum Dienst in der Schutztruppe verpflichten.

Mannheim, 25. April 1907.
Bezirks-Kommando.

Freiherrlich v. Hövel'sche Stiftung.

Bekanntmachung.

Aus dem Erträgnisse der III. Abteilung der Freiherrlich von Hövel'schen Stiftung wurden in diesem Jahre den nachgenannten hiesigen Bürgerstöchtern Ausstattungspreise in nachgenannter Höhe zuerkannt und die Verleihungsurkunden hierüber anläßlich der heutigen Jahresfeier ausgehändigt: 90383

1. **Margaretha Gossmart,** (Stiftung) 400 Mark.
2. **Katharina Kronauer,** (Stiftung) 400 Mark.
3. **Sophie Bauels,** 350 Mk.
4. **Karolina Wilhelmina Schleyer,** 350 Mark.

Gemäß § 59 der Stiftungsstatuten wird dies öffentlich bekannt gegeben.

Mannheim, den 21. April 1907.
Der Stiftungsrat:
von Hollander.
Schilling.

Gr. Bad. Staatseisenbahnen.

Am 1. Mai d. J. wird auch der nördliche Teil und damit die ganze Anlage des neuen Rangierbahnhofs Mannheim in Betrieb genommen. 71449

Karlsruhe, 22. April 1907.
Großh. Generaldirektion.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 26. April 1907, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal hier Q 4, 5, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 48350

Geräthschaft, 1 Fahrrad, 1 Nähmaschine, 1 Eisschrank, sowie Möbel verschiedener Art und Sonstiges.

Mannheim, 25. April 1907.
Armbruster,
Gerichtsvollzieher.

Deutsche Kolonialgesellschaft

Abteilung **Mannheim.**

Die **Hauptversammlung** der Gesellschaft findet vom **21. bis 2. Mai 1907 in Worms** statt. 714?0

Anmeldekarten durch den Geschäftsführer Dr. Emminghaus B 1, 7b.

Mannheim, 25. April 1907.
Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr.

Sonntag 28. April morgens 6½ Uhr Schulübung der Steigermannschaft der drei Kompagnien. 30377

Das Kommando:
Molitor

PATENT- ANWALTS-BUREAU
C. KLEYER KARLSRUHE.
Tel. 1303. Kriegstr. 77. (BADEN)

Größte frische 71400
Landeier
garantiert reinschmeckend, zum Sieden und Roheſſen
7 Pfg., 100 Stck. M. 6.
Mannheimer Eiergrosshandel
D 1, 1, verl. Kunststr.

Frische Süßrahm-
Schweizer-Butter
per Pfund Mk. 1,10.
Mannheimer Eiergrosshandel
D 1, 1, verl. Kunststr.

Geld! sofort Geld!
Hohe Vorschuß bis z. Taxpreisen auf Möbel u. Waren, welche mir zur Versteigern übergeb. werden. Auch kaufe jed. Posten Möbel Landschuhe u. Waren gegen
bar.
M. Arnold, Auktionator
A 3, 11. Telefon 2285.

Ziehung 14., 15., 16. und 17. Mai 1907 zu Freiburg i. Br.
8te große Freiburger Geld-Lotterie
zur Wiederherstellung des Münsters zu Freiburg i. Br.
Lose à M. 3.30 Porto und Liste 30 Pfg. extra.
12184 Geldgewinne, ohne Abzug:
M. 322500
1 Haupt-Gewinn M. 100000
1 Haupt-Gewinn M. 40000
1 Haupt-Gewinn M. 20000
1 Haupt-Gewinn M. 10000
1 à 5000 = 5000
2 à 3000 = 6000
2 à 2000 = 4000
5 à 1000 = 5000
20 à 500 = 10000
200 à 100 = 20000
200 à 50 = 10000
1000 à 20 = 20000
2000 à 10 = 20000
8750 à 6 = 52500
Zu beziehen durch die Generalagentur Eberhard Fetzer in Stuttgart.
In Mannheim zu haben bei: Moritz Herzberger, Herm. Hirsch, Alfr. Schmitt, Gg. Engert, Jean Gromm, Gg. Hochschwender, Ph. Sonntag, C. Struve; in Heidelsheim bei J. F. Lang Söhn. 0381

Was ist SEMOL?
Bester Fleischersatz, ergiebt vorzügliche Brat- und andere Speisen mit 80% Nährwert und 22% Eiweiss.
Semol ist ein reines Pflanzenprodukt ohne jede chemische Beimischung, sehr nahrhaft, schmackhaft und billig. Paket à 50 Pfennig ergibt ca. 8 Portionen. Zu haben in Kolonialwarengeschäften.
69734 **Semolfabrik Heidelberg.**

Fische ● Wild ● Geflügel ●
Eingetroffen:
Feinsten Ostender Cabliau
per Pfund 40 Pfg.
Ostender Heilbutt
per Pfund 70 Pfg.
Bresem (Backfische)
per Pfund 40 Pfg.
Echter Rheinsalm
— im Ausschnitt — per Pfund Mark 3.—
Fluß-Salm
hochrot u. fettfleischig, im Ausschnitt per Pfd. Mk. 2.—, im ganzen Fisch per Pfd. 1.30.
Rhein-Maifische
in allen Größen per Pfund 1.10.
Lebende Schwarzwälder
Wildwasserforellen
je nach Größe. 71456
Rehe
täglich schußfrisch, ganz u. zerlegt, billigst.
Geflügel
Als Spezialität offeriere diese Woche einen großen Posten frisch geschlachtete
Steierische Mast-Poularden
(Ersatz für franz. Poularden)
2½—3 Pfund schwer per Pfd. Mk. 2.50—3.50
Grosse junge
Deutsche Tauben pr. Stück **65** Pfg.
Schwere Tiroler
Mast-Tauben per Stück **85** Pfg.
1907er **Junge Hahnen** 1907er **Junge Enten**
vollfette schwere **Suppenhühner** in allen Grössen
Pariser Poularden u. s. w.
Beckers Delicatessenhaus
Conservenfabrik-Niederlage
Abgabe an Private zu Fabrikpreisen.
Heidelbergerstr. P 6, 22. — Telefon 1384.

Verlobungs-Anzeigen
liefert schnell und billig
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Handelshochschulkurse.

Die Bekanntmachung über den Beginn der verschiedenen Vorlesungen wird dahin berichtigt, daß die erste Vorlesung des Herrn **Dr. Schwöbel** nicht am 26. April, sondern am **Freitag, den 3. Mai ds. Js., abends 8—10 Uhr** im **Auditorium** der **Gewerbeschule** stattfindet.

Mannheim, den 23. April 1907

Kuratorium der Handelshochschulkurse:

30885 Beck. Seeger.

Karten-Verkauf

zu den am 28. April, 5. und 7. Mai stattfindenden

Rennen.

Mitglieder-Tribüne	Mk. 10.—
Numerierte Tribüne des 1. Platzes	Mk. 3.—
Nichtnumerierte Tribüne des 1. Platzes	Mk. 2.—
2. Platz	Mk. 1.—
Tages-Programm	Mk. —,30

Für Mitglieder und Inhaber von Mitgliedertribünen-Karten

Ganze Logen im Abonnement pro Jahr. Mk. 125.— | Aufschlag.
Einzelplätze . . . . pro Tag Mk. 12.— |

Zu beziehen nur im Sekretariat (Tattersall oder Rennbahn).

Sämtliche Eintrittskarten und das Programm sind erhältlich bei:

Verkehrsbureau Kaufhaus, Bogen 57
P. A. Keil, C 1, 5
August Kremer, D 1, 5/6 71448
Zigarrenhaus „Börsenbau", E 4, 17
Stefan Fritsch, P 1, 5
Gg. Hochschwender, P 7, 14a
Gebr. Zipperer, Rheindammstrasse 26
J. Schroth, Schwetzingerstrasse 7
G. L. Batz, Seckenheimerstrasse 30.

Kartenverkauf auf der Rennbahn

an den Kassen beim Eingang zu den betreffenden Plätzen.

Tageskarten zum reservierten Wagenplatz à 10 Mk. und Abonnements für die 3 Renntage à 20 Mk. im Sekretariat des Rennvereins (Tattersall) und an der Wageneinfahrt.

Badischer Rennverein Mannheim.

Colosseum-Theater

Freitag, den 26. April, abends 8½ Uhr

Die Ermordung Kotzebue's
(Karl Ludwig Sand) 71461
Das Versprechen hinterm Herd.

Bierkellerei Bernhard Ausmann

Seckenheimerstr. 80 — Tel. 2992.
empfiehlt das beliebte
Münchener Thomasbräu-Pilsner
½ Flasche 26 Pfg.
Münchener Thomasbräu Dunkel
½ Flasche 26 Pfg. 70517
in Syphons von 5 u. 10 Lit. p. Lit. 45 Pfg.

Deutsches Winzerhaus, M 5, 9.

Hotel-Restaurant Kober
empfiehlt und verabreicht **nur**
Naturweine
unter Garantie der Naturweinversuchsgesellsch. deutscher Weinvereine zu sehr mässigen Preisen. 6258
Gute Küche, Diners, Soupers.
Münchner Kindl-Bräu: dunkel u. helles Edelbräu, bester Ersatz für Pilsner.

Stadt Aachen, D 5, 11

Heute Freitag und Samstag
Großes Schlachtfest
wozu freundl. einladet. 5317 Rudolf Meder.

D 1, 13 Georg Eichentler D 1, 13

Fernsprecher 2184. — Gegründet 1869.
Wäsche- und Aussteuer-Geschäft.
Spezialität: **Herrenhemden.** 62655
Mitglied des Allgem. Rabatt-Sparvereins.

Bureau für Vermessung und Tiefbau

Telephon 1308. **Otto Streckfuss,** Heidelberg, Landhausstr. 13
Ausführung aller Vermessungsarbeiten, Abrechnungen, Nivellements, Schlussvermessungen, Fertigen von Messbriefen, Neueinteilungen, Anfertigung von Bebauungsplänen, Projektier von tiefbautechnischen Anlagen, wie Strassen, Kanalisationen, Hauseentwässerungen, Erdbewegungen, Klein- u. Industriebahn.

Heinrich Eichenherr

Maler- und Tünchergeschäft
Q 3, 18 71459
Telephonanschluss 3393.

Hotel Hohbergsee Lahr i. Baden.

Eisenbahnstat. **Lahr.** Strassenbahn (Strassburg-Seelbach) Station **Wolfenbuck-Hohbergsee.**

Angenehme, ruhige Lage, ½ Std. von der Stadt entfernt, wurde im Jahre 1903/04 erbaut und der Neuzeit entsprechend eingerichtet. 14 schöne luftige Fremdenzimmer, Gesellschafts- u. Lese-Zimmer, geräumiger Speisesaal mit grosser geschlossener Glasveranda sowie grössere Restaurations-Räumlichkeiten mit Terrassen. Bäder im Hause. Das ganze Anwesen mit kleinem See liegt direkt am Hochwald, der sich stundenweit ausdehnt und mit den schönsten Wegen und Ruheplätzen versehen ist. Pensionspreis je nach Lage der Zimmer. — Ausgezeichn. Betten, gute Küche, reine Weine, Bier in Flaschen und offen.

Aufmerksame Bedienung.

6203 **J. SCHETLY.**

Telephon 1995.

Grosse Auswahl
Gediegene Arbeit
68716

Wilh. Dönig * P 7, 15

Heidelbergerstr.

Möbel-Geschäft • Braut-Ausstattungen in allen Preislagen

Billigste Preise.
Franko Lieferung.

Einfache, solide Möbel in grosser Auswahl zu bill. Preisen.

Steinolin

der billigste u. beste flüssige Metallputz.

Detailpreise:
Flasche à 100 gr 250 gr 0,5 kg u. 1 kg
20 Pf. 35 Pf. 60 Pf. M 1
in allen einschläg. Geschäften zu haben.
Fabrikant: **Carl Steiner**
Mannheim, K 2, 3.

Nissen.

Kopflläuse und deren **Brut** vertilgt radikal die Parasiten-Essenz. Fl. 50 Pfg. aus der
Medic.-Drogerie z. Roten-Kreuz
Th. v. Gichstedt, N 4, 12.

Bad. Rennverein Mannheim.

Die Mitglieder sind berechtigt, für jeden Renntag zwei weitere Karten zur Mitgliedertribüne à Mk. 6.— zu erwerben, welche nur beim Sekretariat (Tattersall) erhältlich sind. — Die Kasse ist geöffnet: 71417

Donnerstag den 25. April	von 11 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags
Freitag den 26. April	
Samstag den 27. April	
Sonntag den 28. April	von 9 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachm.
Donnerstag den 2. Mai	von 11 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags
Freitag den 3. Mai	
Samstag 4. Mai	
Sonntag den 5. Mai	von 9 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags
Montag den 6. Mai	von 9 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags
Dienstag den 7. Mai	von 9 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags.

Handelshochschul-Kurse.

Nachstehend bringen wir die Tage des Beginns der einzelnen Vorlesungen, sowie die Vorlesungsräume zur öffentlichen Kenntnis:

Tag und Stunde	Thema	Dozent	Vortragsraum
Freitag, 26. April, abends 8 Uhr	Bürgerliches Gesetzbuch.	Stadtrechtsrat Dr. Erdel	Doppelsaal No. 2/3 der Handelsfortbildungsschule.
Freitag, 26. April, abends 9 Uhr	Zivilprozeß	Stadtrechtsrat Dr. Erdel	Doppelsaal No. 2/3 der Handelsfortbildungsschule.
Freitag, 26. April, abends 8 Uhr	Wechselrecht	Privatdozent Dr. Pereis	Doppelsaal No. 6/7 der Handelsfortbildungsschule.
Freitag, 26. April, abends 8 Uhr	Wirtschaftsgeographie	Dr. Schwöbel	Auditorium der Gewerbeschule.
Montag, 29. April, abends 8 Uhr	Kolonial- und Uebersee-politik	Professor Dr. Rathgen	Auditorium der Gewerbeschule.
Dienstag, 30. April, abends 6 Uhr	Eisenbahntarifwesen.	Regierungsrat Endres	Zimmer 11 der Handelsfortbildungsschule.

Der Eingang zu den Räumen der **Handelsfortbildungsschule** befindet sich an der **Westseite des Kurfürstenschulhauses, gegen B 6,** der Eingang zum **Auditorium** der **Gewerbeschule** an der **Südseite (Hauptfront)** des Schulhauses, gegen den **Zeughausplatz.**

Mannheim, den 16. April 1907. 30860

Kuratorium der Handelshochschul-Kurse:
Beck. Seeger.

Bahnhof-Hotel Lehn.

An den Renntagen werden 71454
Extra-Diners und Soupers
serviert, wozu ergebenst einladet **Karl Bürk.**

M. Klein & Söhne

E 2, 4|5 Ausstattungsgeschäft **E 2, 4|5**
1 Treppe hoch. I. u. II. Etage. — Tel. 919. 1 Treppe hoch.

Gardinen

Rouleaux, Stores, Bettdecken
in den verschiedensten Stilarten und Preislagen.
Ganz besonders billig: 62595
Einzelne Paare Gardinen.
Einzelne Rouleaux und Stores.

Rechnungs-Formulare in jeder Stückzahl zu haben in der **Dr. S. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.**

Saalbau Mannheim

Heute Freitag 8 Uhr abends Variété-Vorstellung.
Nur noch 4 Tage
Mannheim auf Stelzen
Patty Frank-Truppe * Carl Bernhard
Les Pages * 2 Sandwinas
und das übrige glänzende Programm.
Vorverkauf, Vereins- und Abonnementskarten haben nur noch bis 29. April Gültigkeit. 71446

Hauszinsbücher in beliebiger Stückzahl zu haben in der **Dr. S. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.**

Mannheimer Apollo Theater

Heute Freitag 8 Uhr
Première
des besten Sensationsprogramms
vom Folies Caprice-Theater
Nächtliche Entführung
Singspiel in 1 Akt.
Neuer bunter Teil à la Cabaret.
Dalles & Cie.
Burleske in 1 Akt aus dem jüdischen Kleinstadtleben
Nach der Vorstellung: 71458
= CABARET =
Völlig neues Programm.

Neuaufgenommene Mitglieder des Allg. Rabatt-Sparvereins Mannheim u. Umgebung. E. V.

Albrecht, Friedrich, Rheinhäuserstr. 29, Colonialwaren, Landesprodukte.

Erlenwein, Josef, Augartenstrasse 60, Kleider, Schuhe, Manufakturwaren.

Fahlbusch, V., (A. Löwenhaupt Söhne Nachf.), Kaufhaus, N 1, 9, Papier-, Schreib- u. Galanteriewaren, Bureau-Artikel, Geschäftsbücher etc., Leder- und Luxuswaren, Holzbrand-Malartikel.

Göhring, Friedrich, jetzt S 3, 7b, Spezereiwaren.

Jericho, August, Seckenheim, Rosenstrasse, Colonialwaren.

Katzenmaier, Wilhelm, Seckenheimerstr. 92, Papier- und Schreibwaren.

Muthig, Johann, Werftstrasse 27, Spezereiwaren.

Rupp, Jacob, Neckarau, Neckarauerstr. 83, Manufaktur- und Wollwaren, Zeugreste.

Schmidt, S. H., E 5, 12, Colonialwaren.

Weickum, August, Waldparkstr. 22, Bäckerei, Feinbäckerei.

Wieland, Karl, Kronprinzenstrasse 12, Colonialwaren.

Ziegler, Friedrich, Luisenring 46, Bäckerei, Feinbäckerei.

Kassenstunden zum Ausbezahlen vollgeklebter Sparbücher sind nur Werktags morgens von 9—12 Uhr und mittags von 2—7 Uhr. 71463

MARCHIVUM

PIATTI's
Schuhwaren-Haus
Mannheim E 2, 18, Planken Mannheim

9615

Grösste Auswahl in Herren- u. Damenstiefel zu Einheitspreisen.

8.50 — 11.50

Aussergewöhnliche Haltbarkeit. Grösste Leichtigkeit des Schuhes.
Absolute Vereinfachung der Reparaturen, da die Sohlen genäht sind.

Kinderstiefel u. Herren- u. Damen-Pantoffel von 2 Mk. an.

Ia. Schuh-Cream für Chevreau- und Boxcalf-Leder in Dosen à 0.10 - 0.20 - 0.30 - 0.50.

Bekanntmachung.

Straßensperre betr.

Nr. 42703 II. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß behufs Vornahme der Straßenbauarbeiten in der Rheinhäuserstraße zwischen Kleinfeld- und Gabelsbergerstraße die Absperrung dieser Straße vom 24. ds. Mts. bis auf Weiteres nötig fällt.

Während dieses Zeitraumes ist die Benützung der erwähnten Straßenstrecke für den gesamten Fuhrwerksverkehr verboten.

Zuwiderhandlungen werden gemäß § 366[10] R. St. G. B. und § 121 Pol. St. Ges. B. mit Geld bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Mannheim, 24. April 1907.
Großh. Bezirksamt:
Polizeidirektion.
Dr. Korn. 10332

Haasenstein & Vogler A.-G.
Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt.
Mannheim E 2, 1.

4 Zimmer
oder kl. Haus mit Garten zum Alleinbewohnen zu mieten gesucht. Friedrichsfeld, Ladenburg, Neckarhausen od. Schwetzingen bevorz. Off. u. Nr. 1163 bef. Südd. Ann.-Exped. Schwab & Co. Mannheim. 48351

Tüchtige
Verkäuferin
für gediegenes **Wäsche-Ausstattungsgeschäft** in Wiesbaden per sof. gesucht. Hohes Gehalt. 3186
Offerten unter **U. D. 101** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Wiesbaden.**

Eigene Existenz
Einem bei Baubehörden und in Architekten-Kreisen angesehenen u. gut eingeführten Herrn, mit einem disponiblen Kapital v. Mk. 5–10000, ist Gelegenheit geboten, durch Uebernahme eines zu errichtenden Zweiggeschäftes, betr. Einführung etwas bei jedem Bau angewandtes, die Bauzeit erheblich abkürzendes, erprobt u. bereits behördlicherseits geprüftes Verfahren, sich eine lohnende Tätigkeit einzurichten, ... Position zu verschaffen. — Nur Off. mit genauen Angab. über bisherige Tätigkeit u. Referenz. werd. berücksichtigt u. sind zu richt. u. **O. M. 972** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.**

Bauführer-Gesuch.
Für einen großen Fabrikneubau w. d ein erfahrener zuverlässiger
Architekt
der schon in gleicher Eigenschaft tätig war, als Bauführer gesucht.
Offerten mit Lebenslauf, Zeugnisabschrift, Gehaltsforderungen unter V. 578 W. an Haasenstein & Vogler, A.-G. Mannheim. 3187

60—70000 Mk.
an erster Stelle auf schönes Wohnhaus in feinster Lage Heidelbergs zu 4½% aufzunehmen **gesucht**. Off. unt. **R. K. 27** an Haasenstein & Vogler, A.-G., Heidelberg.

Sofort Geld
auf Möbel und Waren jeder Art, welche mir zum Verkauf oder zum Versteigern übergeben werden. 41185
Heinrich Seel,
Auktionator
Q 3, 16, parterre.

Für unsere Kinder
ist die **beste Kinderseife**, da äußerst mild und wohltuend für die empfindlichste Haut:
Bergmanns Buttermilchseife
à Stück 30 Pf. bei: 70568
Josef Braun Nachf., Q 1, 10.
M. Oettinger Nachf., P 2, 2 Marktpl.

Unterricht
1 Jahr gewonnen! Fleiß. Schülern, d. z. Herbst a. Quinta aufgenom. zu werden wünschen, können an einem vorzügl. Vorbereitungsunterricht teilnehm. Hon. mäßig. Off. u. Nr. 48346 an die Expedition ds. Bl.

Wer
ohne mit seinem Namen an die Oeffentlichkeit treten zu wollen, irgend
etwas
zu kaufen, zu verkaufen, zu mieten, zu vermieten, wer Personal, Vertreter, Beteiligung, Stellung etc.
sucht
und sich zu diesem Zwecke der Annonce bedienen will, wende sich mit Vorteil an die

Annoncen-Expedition
Rudolf Mosse
MANNHEIM
Planken P 3, 14 (Thomasbräu)

Diese nimmt die einlaufenden Offerten in Empfang und stellt sie dem Inserenten uneröffnet und unter Wahrung **strengster Diskretion** zu. Ueber zweckmäßige Abfassung und auffällige Ausstattung der Annonce, Wahl der geeignetsten Zeitungen wird kostenfrei Auskunft erteilt.
Ersparnis an Kosten, Zeit und Arbeit.
6117

Ia. frische Landbutter
vorzüglich.
z. Auskochen Mk. **1.— bis 1.05**
Ia. schwere Land-Eier
6–7 Pfg. per Stück.
N 4, 2a, Kaserne,
Eingang 4. 48356

Mannheim Planken P 3, 14, II — Annoncen-Annahme f. all. Zeitung. — **RUDOLF MOSSE**

Reisender
für besteingeführte Weingroßhdlg. unt. günst. Bedingungen gesucht. Jüngerer Herr mit eigener Wirtes- und Privatkundschaft bevorzugt. Offerten unt. **M. 795 F. R.** an **Rudolf Mosse, Mannheim.** 6316

Glänzende Existenz.

Das Herstellungs- und Vertriebsrecht eines epochemachenden, patentamtlich geschützten Massenartikels für Haushaltung, sbedarf, der bei einigem Organisationstalent für **Mannheim** pro Jahr 15,000 Mark Reingewinn abwirft, ist für **Mannheim** eventuell grösseren Bezirk zu vergeben.

Branchekenntnisse nicht erforderlich. In ca. 3 Monaten wurden allein im Deutschen Reich ca. 250 Bezirke verkauft. Ernste, schnell entschlossene Reflektanten, die sich einen grösseren Jahresverdienst sichern wollen und sich über ein Kapital von ca. 1500 Mark ausweisen können, welches aber eventuell in einigen Raten zahlbar ist, wollen sich gefälligst 6315

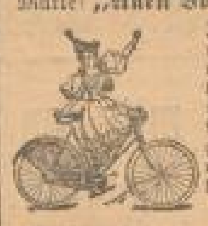
Freitag, den 26. April bei Herrn Max Töpfer in Mannheim, Hotel Union
9–12 und 2–6 melden und können dort das Originalmuster in Augenschein nehmen.

Vermischtes

Heirats-Gesuch.
Ein selbständ. tüchtiger Geschäftsmann (Witwer 35, Kinder) 35 Jahre alt, wünscht mit einem Mädchen gleichen Alters, mit etwas Vermögen (Witwe ohne Kinder nicht ausgeschlossen) zwecks späterer Ehe kennen zu lernen. Gefl. Offerten unt. Nr. 48349 an die Exped. ds. Bl. Strengste Diskretion zugesichert.

Zum Waschen und Bügeln wird angenommen in u. außer dem Hause. Näh. **S 3, 8, II, Hth.** 5308

Fahrräder
Marke: **„Allen Voran“.**



Im Preise u. Qualit. unerreicht, leichter geräuschloser Lauf, für große Touren u. täglichen Gebrauch.

Verlangen Sie Kataloge über Fahrräder und über Waffen. 48353
Gotthilf v. Nordheim
Waffen- u. Fahrradfabrikation
Mehlis i. Thür. Nr. 398a

Ein verh. Mann, Rentner, ... sucht Stellg. als Ausläufer od. sonst leichte Beschäft. g. ... bitte unter Nr. 5324 an die Exped. d. Bl.

Damen- und Herrenrad
billig zu verkaufen. 48359
S 3, 15.

Kirchenstr. 20 ein möbl. Parterre-Zimmer zu v. 5323

Angesehene Aktiengesellschaft
sucht zu baldigem Eintritt ein in Stenographie und Schreibmaschine perfektes
Fräulein.
Bei befriedigenden Leistungen dauernde Stellung. Offerten erbeten unter Nr. 71458 an die Expedition dieses Blattes.

Ankauf
Schreibmaschine,
neu, evtl. wenig gebraucht, erstklass. Fabrikat, zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 5302 an die Expedition dieses Blattes.

Verkauf.
Wegzugsh. **1 gutes Federbett, 1 Paar Stores, 1 Decke für 2 Betten.** Näh. in der Exped. 4835
Gebr. Küchenschrank zu verk. 5307 **C 3, 11.**

Pol. Ausziehtisch billig zu verkaufen. 5298 **G 7, 20, 4. Stock.**

Gut erhalt. weiß **Kinderwagen u. weiß Kinderstühlchen** bill. zu verk. Tattersallstr. 29, III. 5301

Ein gut erhaltener **blauer Kinderwagen** preiswert zu verkaufen. **Tattersallstr. 37, 2. St.**

Gutes Küchenbufett u. Tisch zu v. **Akademiestr. 13, III** 5315

Erstklassiges Luxus-Rad
ganz neu, umständehalber billig **zu verkaufen. Zu erfragen Schwetzingerstr. 20, 1 T.** 5322

Gebrauchter **Kinderwagen und verstellbares, fast neues Kinderstuhltischchen zu verkaufen.** 5317 Näheres **C 4, 9b, 1 Treppe.**

Pferdedung abzugeben. Werftstr. 29, Kösel. 48245

Stellen finden.
Wir suchen:
1 Buchhalter, 200 Mk.,
1 Directrice, 3000 Mk.,
Verkäuferinnen, 5319
Expedienten, Commis, Ausläufer, Hausburschen, Einkassierer (Caution erforderl.)
Stellennachw. „Hansa“, K 1, 5a.

Kohlen- und Speditions-Geschäft sucht 48352
tüchtigen Herrn
für **Buchhaltung, Correspondenz und Reise.**
Offerten unter Nr. 48352 an die Exped. dieses Blattes.

Perfekter Zuschneider, der auch auf Stück mitarbeitet, sofort gesucht. Offert. unt. Nr. 48343 an die Exp. d. Bl.

Zuverlässiger
Kranführer
für elektrischen Kran zum sofortigen Eintritt
gesucht.
Offerten unter Nr. 4 341 an die Exped. dieses Blattes.

Gesucht werden:
Einige tüchtige Monteure
für Entstaubungs-, Ventilations- u. Trockenanlagen.
Dauernde Beschäftigung und gute Bezahlung. 48334
Maschinenfabr. Louis Nagel, Karlsruhe-Mühlburg, Baden.

Besserer Junge
für leichte Botenwege von einem Bureau gesucht.
Off. unt. **A Z. Nr. 5303** an die Exped. ds. Bl.

Buchhalterin.
Für ein Detailgeschäft Nähe von Mannheim, eine tüchtige **Buchhalterin** per 1. Juli event. früher gesucht.
Offerten mit Zeugnissen und Gehaltsangabe unter Nr. 5294 an die Expedition ds. Blt. erb.

Verkäuferin
Einige tüchtige, unverheiratete **Verkäuferinnen** zum Verkauf von Losen in der Ausstellung gesucht. Schriftl. Off. unter Nr. 5384 an die Expedition dieses Blattes.

Gesucht per sofort für Kolonialwaren-Engrosgeschäft jüngere, tüchtige
Verkäuferin.
Off. mit Gehaltsanspr. bef. u. Stat. unt. **K. 100** postl. Weinheim.

Tücht. zuverlässige Verkäuferin
die Maschine nähen kann für feineres Korset-Geschäft, bei hohem Salair baldigst gesucht. Zu melden 4839 **Rupprechtst. 14, 3 Tr. l.**

Tücht. Weißnäherin und Lehrmädchen sof. gesucht. 5316 **Tattersallstr. 27** St.

Ein tüchtiges Mädchen für Haushaltung sofort gesucht. Näheres **C 7, 7 b** 48348 parterre.

Einfach. Mädchen ... gesucht. 5300 **F 5, 27 3. St.**

Erfahr. Kindermädchen
bei guter Behandlung und hohem Lohn zu kleinem und größerem Kinde auf den 15. Mai gesucht. Aeltere Person bevorzugt. 48329
Viktoriastraße 6, 2. Stock.

Monatsfrau für einige Stunden im Tag gesucht. 5332 **Hebelstraße 3, 5. St.**

Eine fleißige, junge **Monatsfrau** für morgens von 7 bis 11 Uhr zu sof. Eintritt gesucht. 5326 **B 7, 4, 3. Stock.**

Monatsfrau von kinderlos. Leuten für klein. Haushalt sofort gesucht. 48360
Windeckstraße 6, III.

Lehrmädchen.
Lehrmädchen
zum **Kleidermachen,** sowie
Arbeiterin
sofort gesucht. 5311
U 1, 13, 4. Stock.

Lehrlingsgesuche.
Lehrling
wird von hiesig. Getreidefirma zu baldigem Eintritt **gesucht.** Sol. mit Berechtigung zum Einj.-Freiwilligen-Militärdienst bevorzugt. Offert. unter **F K. 48342** an die Exped. dieses Blattes.

Stellen suchen
100 Mark
demjenigen, welcher mir eine **Stellung als Lagerverwalter, Bureauchef** ... verschafft. ... Kaution vorhanden. Off. unt. Nr. 5103 an die Exp. d. Bl.

Repr., junger Mann mit la. Refer., sucht sich zu verändern. Büro, Lager u. Reise. Off. u. Nr. 5295 an die Exped. i. on.

Eisenbetonstatiker
sucht Privatarbeit. Offerten unt. **Nr. 5313 an die Exp. d. Bl.**

Fräulein,
flotte Stenographin- u. Maschinenschreiberin, mit allen Kontorarbeiten vertraut, der franz. Sprache mächtig, sucht Stelle als Empfangsdame oder im Bureau. Off. u. No 5289 a. d. Exp. d. Bl.

Mädchen von ausw., das häusl. Arb. verst., sucht Stelle u. bevorzugt solche, die gute Gelegenheit bietet, das Kochen zu erlernen. Offert. unter Nr. 5295 an die Expedition dieses Blattes.

Junge Frau, 24 J. a., welche Buchführung, Stenogr. u. Maschinenschreiben erlernte, sucht Stelle auf einem Bureau; selbige wäre auch nicht abgeneigt einen Posten als Filialleiterin od. in der Ausnehmung zu übernehmen. Offerten unter Nr. 5292 an die Expedition.

Mietgesuche.
Besseres Fräulein
sucht für sofort ein schönes möbliertes Zimmer in Mitte der Stadt bei anständigen Leuten.
Gefl. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 5299 an die Exped. d. ds. Blts. erbeten.

Gesucht zum 1. Mai **gut möbliertes Zimmer mit separatem Eingang.**
Offerten unter L. 48355 an die Exped. dieses Blattes.

Läden.
Mittelstrasse 43
ein großer Laden mit Wohnung zu vermieten. 48306

Wohnungen

C 8, 1 1 Treppe hoch, große schöne Wohnung, 7 Zimmer, Baden etc. und Zubehör zu vermieten. 48140 Näheres parterre.

D 1, 12, 2. St., 4 Zim., n. Küche, 5. St., zu v. Näh. 2. St. 5321

Rosengartenstr. 17
6-Zimmerwohnung, Badezimmer, mit Zubehör, per 1. Juli preiswert zu vermieten. Näheres III. Stock. 48344

Rheinaustr. 19, 2. Stock
sehr schöne **Wohnung,** best. aus 6 Zimmer, Küche, Bad u. sämtl. Zubehör, sofort zu verm. 5323

Wohnung 5–7 Zimmern zum Juli, in der Nähe des Paradepl. per 1. od. 15. Mai zu v. Off. unt. Nr. 5297 an die Exped. d. Blts.

Möbl. Zimmer.

A 3, 6a 5. Stock, in bess. Hause fein möbl. Zimmer sofort zu verm. 5314

C 3, 11 schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten. 5309

O 4, 7 3. Stock, Planken, in gutem Hause, 2 schön möbl. Zimmer als Wohn- und Schlafzimmer, an ruhig. solid. Herrn zu v. 47219

O 7, 15 4. St. lks. möbl. Zim. z. vm. 5169

O 7, 24 1 Tr., ein gut möbl. Zimmer per 1. Mai zu vermieten. 48258

P 6, 19 1 Treppe (an der Heidelbergerstr.) schön möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten sofort zu verm. 5328

Q 4, 22 möbliert. Zimmer zu vermieten. 5310

Q 6, 8/9 2 Tr. l. möbl. Zim. sofort zu verm. 5270

S 1, 3 Breitestr., 4 Trepp., gut möbl. Zim. z. vm. 5323

S 3, 1 2 Tr. rechts, gut möbl. Balkonzimmer (25 M.) zu vermieten. 5251

Tamenstraße 21,
gut möbl. Zimmer per 1. Mai zu vermieten. 5284
Näheres in der **Wirtschaft.**

Traitteurstr. 46, 2. St.
großes, schön möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 5259

Rheindammstraße 60, ein gut möbl. Parterrezimmer sofort zu vermieten. 5289

Rastadtstraße 5, part., möbl. Zim. mit Pens. zu v. 5026

Zwei schön möbl. Zim. mit je 1 o. 2 Betten oder event. je ein Zim. mit 1 Bett sofort zu verm. Näh. Riedfeldstr. 10 2. St. 5301

Für Aussteller große, hübsch möbl. Zim. i. d. Nähe d. Ausstellg. f. d. ganz. Dauer zu verm. Näh. b. **A. Gelser, Q 7, 24.** 5325

Zwei sehr elegante ineinandergehende 48327
Zimmer
in hochfeiner freier Lage, Nähe der Ausstellung, alsbald abzugeben.
In der Expedit. zu erfragen.

Freundl. möbl. Zimmer an best. Herrn sofort zu verm. 5306 **Näh. T 3, 1, 3 Treppen links.**

Kost und Logis
H 7, 31 bess. Einige Herren finden guten Mittag und Abendtisch 5044

In ruhigem Hause 48347
einfach möbliertes Zimmer
mit voriger Pension an jung. Mann. Näh. Kaiserring 38, IV.

Zu verkaufen.
Zu verkaufen!
Ein seit ca. 70 Jahren bestehendes, sehr gut gehendes
Spezerei- und Kurzwaren-Geschäft
an einem beliebten Ausflugsorte der Bergstrasse wegen Todesfall unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.
Interessenten können unter X. Y. No. 71460 nähere Auskunft erhalten.

Lagerhalle-Verkauf.
Eine in **gutem Zustande** befindliche **Halle, 43 m lang, 23 m breit,** hat zu verkaufen
Telefon 3498. [71455] **Architekt C. Sammet.**

Bei
Kramp
D 3, 7
heute und morgen
Feinste Reste
feine Finettes
Sommerflanelle
Foulés
reizende, engl., gestr.
Blousenstoffe
per mtr. **95** Pfg.
Rein Wolle
1.20 Mk.

Vermischtes.

Schreinerei
mit Maschinenbetrieb wünscht besseren
Massenartikel
zu fabrizieren. Offerten unter Nr. 48252 an die Exp. d. Bl.

Aufpolieren und Wichsen aller Möbel, Pianos u. Fußböden aller Art. Reparaturen.
Wilhelm Doll, Schreiner.
H 2, 19 48073

Kind wird in gute Pflege genommen. 5172
Q 4, 19, part.

Ankauf.

Sportswagen, guterh., tiefe zu kaufen gesucht. 5268
J. Gwald, Neckarau, Schulstr. 106.

Getragene Kleider, Schuhe und Stiefel, Möbel und Betten kauft 41637
M. Bickel, T 2, 16.

Bekanntmachung.

Ausnahme-Preise

in nur **hochfeinen Damen- und Herrenstiefel, allererstklassige Fabrikate,** aus **allerfeinstem Chevreaux-Leder Goodyear Welt** in den **allerneuesten Formen.**

71462

Art. 7076. Schwarze Chevreaux
Herrenhakenstiefel
Besatz vollständig ohne Naht, Amerikanische Mode
pro Paar Mk. **14.50**

Art. 6683. Braune Chevreaux
Herrenhakenstiefel
elegante schlanke Form, Besatz vollständig ohne Naht
pro Paar Mk. **15.75**

Art. 7041. Braune Chevreaux
Herrenhakenstiefel
Besatz vollständig ohne Naht Amerikanische Mode
pro Paar Mk. **15.95**

Art. 6420. Schwarze Chevreaux
Damenschnürstiefel
mit Lackkappe, amerikanische Mode
pro Paar Mk. **12.95**

Art. 6551. Braune Chevreaux
Damenschnürstiefel
neuester Derby-Schnitt elegante schlanke Form
pro Paar Mk. **14.95**

Art. 6669. Braune Chevreaux
Damenschnürstiefel
mit neuestem Cuba-Absatz Amerikanische Mode
pro Paar Mk. **15.75**

Allein-Verkauf von **Chassale Normalstiefeln.**

Fertige Stiefel nach Mass.

R. Altschüler, Mannheim,
R 1 Nr. 2 u. 3, Breitestr., am Markt.
P 7 Nr. 20, Heidelbergerstr.

Grösstes und leistungsfähigstes Schuhwarenhaus Süddeutschlands.

Bureaux.

C 4, 7
2 helle Parterre-Zimmer im Hof, neu hergerichtet, für Büros zu vermieten. Monatlich Mk. 25.

D 6, 7 8 Zimmerzimmer, 2 Tr. hoch, evtl. mit Einrichtung, zu vermieten. 4[illegible]

F 5, 24 part., 1 Zimmer, auch als Bureau billig zu vermiet.

G 7, 11 parterre 2 ineinander 4 Zim. als Bureau zu verm. 47[illegible]

Ringstraße
H 7, 20, 3. Stock
3 helle geräumige Zimmer, für Bureau geeignet, per 1. Juli zu vermieten. 47[illegible]
Näheres Bureau im Hof.

M 2, 12 2. Stock, 2 Zimmer als Bureau oder mit Küche und Kammer an kl. Familie per Mai zu verm. 48[illegible]

P 3, 11 9 Zimmer, Kammer, Bureau od. Laden zu verm. 4[illegible]

Bureau
zu vermieten, circa 170 qm groß, im II. Obergeschoß, Hinterhaus,
P 7, 24.
Näheres bei Albert Speer, Architekt, Prinz Wilhelmstr. 18.

Bureau
2 Zimmer, groß und hell, an elegante Hauptstelle gelegen, zu vermieten. 4[illegible]
Näheres Keplerstraße 42, Bureau im 2. St.

Per 1. Juli freundliches
Hofbureau
zu vermieten. 47[illegible]
Näh. D 7, 15, Comptoir.

Bureaux
per sofort zu vermiet. 71[illegible]
Hansa-Haus R. G. D 1, 7 8.

Zwei große Zimmer mit Eingang als Bureau ev. auch als Wohnung an ganz ruhige Familie zu verm. Goethestr. 10, 1 T. 5[illegible]

Hunderte Aerzte empfehlen
Aktive Massage
Bei Erkrankungen des Magens, Darmes, Nieren, Leber, Uterus etc. etc.
Operationslose Behandlung von Frauenleiden innerhalb kurzer Zeit. Nähere Auskunft durch die 69310
O 4, 14 Elektro-phys. Lichtheil-Anstalt **O 4, 14.**

Unsern geehrten Lesern teilen wir höflichst mit, daß wir bei nachstehenden Firmen

Zweig-Expeditionen

errichtet haben:

Friedrich Carqué, Kolonialw., B 6, 6.
A. Kremer, Zigarren-Geschäft, D 1, 5/6 (Pfälzer Hof).
H. Hirsch, Lose-Spezialgeschäft, D 4, 6.
Mina Lehmann Wwe., Landesproduktenhandlung, F 3, 4.
Gebr. Ebert, Drogen- und Kolonialwaren, G 3, 14.
P. Fuhrer, dto. G 7, 7.
M. Borgenicht, Buchhandlung und Schreibmaterialienhdlg., H 5, 17.
Joh. Düring, Buchbinderei, J 2, 10.
A. Dreesbach Nachf., Zigrhdlg., K 1, 6.
Jos. Sauer, Kolonialw., K 4, 24.
Herm. Metzger, dto. L 4, 7.
Julius Geiß, Zigarrenhandl., L 1, 2.
Jakob Harter, Kolonialwarenhandlung 2c., N 4, 2.
Phil. Aug. Feir, Kolonialw., P 6, 6.
K. Pohl, Buchbinderei, P 6, 23/24.
Georg Hochschwender, Zigarrengeschäft, P 7, 14a.
J. H. Heß, Kolonialwaren, Q 2, 13.
Carl Schneider, dto. Q 4, 20.
Carl Müller, dto. R 3, 10. u. R 6, 6a.
Wilh. Kern, Kolonialwaren- und Delikatessenhandlung, R 4, 1.
Franz Tresch, Kolonialwarenhandlung, S 2, 20.
Friedrich Bacher, Kolonialwaren- u. Zigarrenhandlung, S 6, 19.
Oskar Trautwein, T 6, 19, Kolonialwaren- 2c. Handlung.
W. Müller, dto. U 5, 26.
Karoline Bucher, Blumengeschäft Dammstrasse 2.
Adolf Karle, Kolonialwarenhandlung, Rheinaustrasse 9.
Gg. Wießner, Kolonialwaren, Luisenstrasse 19.
C. Schenk, Buchhandlung, 2. Querstrasse 16.
Gebr. Zipperer, Kolonialwaren, Rheindammstr. 26.
Jos. Jähringer, Kolonialwaren, Schwetzingerstrasse 45.
W. Fiskus, Schwetzingerstr. 105.
Süddeutsche Annoncen-Expedition Schwab & Co., Seckenheimerstrasse 16.
W. Katzenmaier, Papier- u. Schreibmaterialienhandlung, Seckenheimerstr. 92
Joh. Schreiber's Filialen:
J 7, 14,
Baumschulgärten I, 12, 10,
Jungbuschstrasse 4,
Luisenring 4,
Mittelstrasse 58,
Mittelstrasse 91,
Riedfeldstrasse 24,
Schwetzingerstrasse 24,
Schwetzingerstrasse 73,
Seckenheimerstrasse 34,
Tullastrasse 10.

In diesen Zweig-Expeditionen werden Abonnements auf den „General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung" jederzeit gerne entgegen genommen und bitten wir von dieser Einrichtung recht regen Gebrauch zu machen.

Auch werden Inserate für den „General-Anzeiger" sowie Drucksachen-Aufträge für die Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H. jederzeit gerne entgegengenommen.

Hochachtungsvoll
Verlag des „General-Anzeiger"
der Stadt Mannheim und Umgebung.

Zu verkaufen.

Villa in Heidelberg,
Rohrbacherstraße, m. 12 Zim., großer Berggarten, äußerst vill. z. verkauf. od. zu vermiet. Näh. bei Weber, Heidelberg, Bergheimerstr. 73, III. 47[illegible]

Milchgeschäft mit Laden in guter Lage, mit großer, gut. Kundsch. u. einem Mindestverdienst von 300 Mk. tägl. weg. Krankh. zu verk. Zu erfr. K 1, 7, 3. St. 5[illegible]

Bahnhofwirtschaft
an der Nebenbahn des Elsaßloch gelegen, für ca. 36 Mille, anderweitiger Unternehmung halber, zu verkaufen. Offerten unt. Nr. 5114 an die Expedition d. Bl.

2 große Schaufenster m. Glastüren u. 1 Fenstergestell zu verk. Seckenheimerstr. 30a, 2. St. lks.

Gut erhalt. Schneidernähmaschine und ein Kochherd bill. zu verk. P 3, 8, Gäßchen 5249

Mod. Kinderwagen und alte Geige preiswert zu verk. Rheinhäuserstr. 4, 3 St. 5[illegible]

Kassenschrank zu verkaufen. N 3, 11, Hof. 5233

Ein neues Fahrrad, wenig gefahren, billig zu verkaufen. 5[illegible] H 6, 10, 3 St. r.

Schwarzer Zwergspitzer 1 Jahr an gute Leute zu verkaufen. 5257 Q 2, 13, 2. St.

Lehrmädchen.

Lehrmädchen
aus achtbarer Familie mit guten Schulkenntnissen, im Alter nicht unter 15 Jahren zu baldigem Eintritt gesucht. 48314
J. Daut, F 1, 4.

Lehrmädchen
sucht zum sofortigen Eintritt gegen Bezahlung. 48329
S. Kugelmann,
Planken, E 1, 16,
Schmuck-, Galanterie- und feine Lederwaren.

Stellen suchen.

Junger Mann, 18 Jahre, Berechtig. z. Einj.-Freiw., sucht Stellung als Lehrling in best. kfm. Bureau. Gefl. Off. u. W. Nr. 5275a. d. Exp. d. Bl.

Eine junge kinderlose Frau sucht Beschäftigung für Vormittags in best. Haus oder in ruhigem Geschäft. Zu erfragen H 7, 19, 3. St. rechts. 5[illegible]

Junge anständige Witwe sucht Stellung als Haushälterin oder Stütze.
Offerten unter S. K. Nr. 5169 an die Exped. d. Bl.

Wirtschaften

Q 3, 5. 1 schön, großes Zimmer auf einige Tage in der Woche zu vergeben. 5144

Unentbehrlich

für Handels- und Gewerbetreibende, Gastwirtschaften und Restaurationen etc. ist im Jubiläums-, Ausstellungs- u. Kongressjahre 1907 das

Adressbuch von Mannheim

mit den Stadtteilen Käferthal, Waldhof, Neckarau und Rheinau.

72. Jahrgang 1907
elegant gebunden:

Grosse Ausgabe: Mk. 7.—
Kleine Ausgabe: Mk. 3.—

Dem Adressbuche ist ein kolorierter Uebersichtsplan von Mannheim-Ludwigshafen mit Vororten nebst Plan des Grossh. Hof- u. Nationaltheaters beigegeben.

Einzelner Plan . . . . . Preis 75 Pfg.
Aufgezogen . . . . . „ Mk. 2.—

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen sowie durch den Verlag:

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.
E 6, 2 Telefon Nr. 218 E 6, 2

Visiten-Karten liefert in geschmackvollster Ausführung
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Stenographischer Reichstagsbericht
des
Mannheimer Generalanzeigers

Parlamentarische Verhandlungen.

Nachdruck ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Deutscher Reichstag.

38. Sitzung vom 25. April. 1 Uhr.

Am Bundesratstisch: von Einem u. a.

Zunächst wird ein schleuniger Antrag auf Einstellung eines Strafverfahrens gegen den Abg. Dr. Potthoff (freis. Vgg.) angenommen.

Es folgt die Beratung der vom Bundesrat erlassenen Ausführungsbestimmungen zu § 35 des Gesetzes über die Pensionierung der Offiziere.

Abg. **Erzberger** (Ztr.)

erkennt an, daß die Militärverwaltung ihr Versprechen gehalten habe, was sie in der Budgetkommission gegeben hätte. Die Bestimmungen böten den Offizieren alles, was man verlangen könnte.

Hiermit schließt die Diskussion, die Vorlage wird angenommen.

Sodann setzt das Haus die zweite Beratung des Militär-Etats beim Titel „Gehalt des Kriegsministers" fort.

Abg. **Noske** (Soz.):

Gestern sind hier wieder ganz unberechtigte Angriffe gegen die Sozialdemokraten erhoben worden. Wann haben sich z. B. die Sozialdemokraten jemals für die Abschaffung des Heeres ausgesprochen? Ich begreife gar nicht, wie man den Sozialdemokraten so etwas vorwerfen kann. Es wird immer von Sparsamkeit gesprochen, dabei haben die Konservativen aber wieder eine Resolution eingebracht, die eine Erhöhung der Remontepreise fordert, als ob nicht jetzt schon den Ostelbiern eine große Liebesgabe in Gestalt hoher Remontegelder gezahlt würde. Man könnte sehr gut am Militäretat sparen. So sind doch die 12 persönlichen Adjutanten für den Kaiser und die 65 persönlichen Adjutanten für die Fürsten und Prinzen, die über 400 000 Mark kosten, absolut überflüssig. Ueberflüssig sind auch die großen Militärkapellen, mit klingendem Spiel rückt heute doch kein Regiment mehr ins Feld. (Lachen rechts.) Wenn man die Militärkapellen allmählich abschaffte, würde man den Zivilmusikern einen Dienst erweisen und somit auch noch sozialpolitisch ein gutes Werk tun. Seltsam ist es, daß sich die Freisinnigen jetzt so der leichtsinnigen Offiziere annehmen. Das beste Mittel gegen die Bewucherung der Offiziere wäre eine Demokratisierung des Offizierkorps, jetzt sind die hohen Stellen fast alle dem Adel vorbehalten. Die Strafen, die für Vergehen auf den Kontrollversammlungen verhängt werden, sind viel zu hoch und für die Aufrechterhaltung der Disziplin vollkommen entbehrlich. Solche hohe Strafen sind auch nicht geeignet, die Begeisterung für die Armee zu wecken. Unser Antrag auf Erhöhung der Löhnung hat nicht nur einen agitatorischen Zweck, denn die Soldaten sind doch Fleisch von unserem Fleisch und Blut von unserem Blut. Die Herren von der Rechten sprechen immer von unserem Terrorismus, von dem Terrorismus der nicht sozialdemokratischen Unteroffiziere sprechen sie kein Wort. Herr von Liebert sprach von der Zunahme der Roheiten in der Familie, von Roheiten der Kinder gegen die Eltern. Aber es war doch kein Sozialdemokrat, der die Soldaten aufforderte, auf Vater und Mutter zu schießen. Besonders günstig für Sachsen spricht es nicht grade, daß dort mehrere Offiziere wegen Mißhandlungen bestraft sind. Ferner kamen in Sachsen verschiedene Selbstmorde unter den Rekruten vor, weil diese von ihren älteren Kameraden aufs unbarmherzigste gemißhandelt wurden. In Chemnitz wird es der Presse geradezu unmöglich gemacht, über Militärgerichtsverhandlungen zu berichten. Die sächsische Militärverwaltung scheint nichts davon zu wissen. Wodurch rechtfertigen sich solche Maßregeln? Wir Sozialdemokraten haben nie die Abschaffung der Armee verlangt. Im Gegenteil, gegenüber bürgerlichen Friedensphantasien haben wir oft genug betont, daß der Krieg in wirtschaftlichen Verhältnissen seinen Grund habe. Im Zukunftsstaat allerdings, so hoffen wir, wird das tolle Wettrüsten zu Ende sein: der Zukunftsstaat ist der Friede. Es hieße ja geradezu an der Kultur verzweifeln, wollten wir anders denken. In der Gegenwart aber rechnen wir mit dem Bestehenden. In unserm Programm verlangen wir „Erziehung der Jugend zur Wehrhaftigkeit". Kann der Kriegsminister dagegen etwas einwenden? Unser Heer soll aber nur dazu da sein, um die Landesgrenzen zu verteidigen, nicht zu Eroberungszwecken. Wenn die Sozialdemokratie für eine Verkürzung der Dienstzeit eintritt, so nicht, um die Schlagfertigkeit der Armee zu vermindern. Ganz im Gegenteil. Die Tüchtigkeit der Armee beruht eben nicht auf einer langen Dienstzeit. Mit der Zeit sieht man ja ein, wie vernünftig unsere Forderungen sind. Jetzt führt man neue Uniformen ein, wie sie Bebel bereits vor 15 Jahren verlangt hat. Was den Soldaten jetzt den Dienst verekelt, das sind nicht, wie der Kriegsminister meinte, die sozialdemokratischen Reden, sondern die Zustände in der Armee. Wir haben doch nicht Soldaten mißhandelt. Das Zitat aus einer Schrift, das der Kriegsminister gestern ausführte, beweist gar nichts. Die Partei ist nicht für jeden Ausspruch jedes Parteigenossen verantwortlich. Drei unserer Parteitage haben hinter einander die Kasernenagitation verworfen. Wie kann man uns da immer wieder mit so ungerechten Beschuldigungen kommen? „Abscheu vor dem Militarismus" ist noch lange kein Abscheu vor der Wehrhaftigkeit. Daß wir Gegner der Disziplin sein sollen, ist lächerlich. Wo gibt es — außer im Heere — in Deutschland ein größeres Maß von Disziplin, als in der Sozialdemokratie? Wir sind nur Gegner des Kadavergehorsams. Den Militäretat lehnen wir nicht aus Gegnerschaft gegen das Heer ab, sondern aus prinzipiellen Gründen, weil die, die am Ruder sind, die Armee auch gegen das Volk loslassen wollen. Als man glaubte, wir wollten eine Wahlrechtsdemonstration veranstalten, da stand das Heer bereit da. Aber Straßendemonstrationen sind doch erlaubt. Oder sind sie nur bei Fürstenempfängen oder nach „patriotischen" Reichstagswahlen vor dem Schloß erlaubt? Ist das Rechtsgleichheit? Gegen ein solches System müssen wir allerdings protestieren. Aber unser Land wehrlos machen zu wollen, das fällt uns nicht ein. Werden wir angegriffen, so nehmen wir die Flinte über den Buckel und verteidigen uns. Aber eine Säbelrasselei, wie gestern und vorgestern, verurteilen wir. Durch solche Unvorsichtigkeiten macht man die Situation unseres Landes nur schwieriger, als sie schon ohnehin ist.

Kriegsminister **v. Einem:**

Ich acceptiere die Feststellung des Vorredners, daß seine Partei entschlossen sei, bei einem Angriffskrieg gegen uns das deutsche Volk in derselben Weise mit derselben Hingabe zu verteidigen, wie die anderen Parteien. (Zurufe von den Soz.: Selbstverständlich, immer so gewesen! Lachen.) Ich will das hier nur feststellen und acceptieren. Ich muß mich aber auf das entschiedenste dagegen verwahren, daß ich mit unserer Stärke renommiert oder mit dem Säbel gerasselt hätte. (Sehr richtig.) Nichts hat mir ferner gelegen. Ich habe in dem Schlußwort meiner Rede von vorgestern nichts weiter sagen wollen, als daß wir gerade in diesem Moment verpflichtet gewesen seien, finanzielle Anforderungen auf uns zu nehmen, um unsere Rüstungen zu beendigen, und ich habe das Glück gehabt, daß das Haus mir zugestimmt hat, indem ich sagte, wir müssen stets kriegsbereit sein. (Beifall.) Das hat der Vorredner ja eben anerkannt. Das ist kein Renommieren, das ist kein Säbelrasseln, das ist nichts weiter als das Konstatieren einer feststehenden Tatsache. Wenn der Abgeordnete nun an das Parlament oder an die Regierung das Verlangen gerichtet hat, daß eine durch und durch friedliebende Politik geführt werde, — das hat er nicht notwendig gehabt. (Sehr wahr!) Das haben wir getan seit dem Friedensschluß mit Frankreich. Wir haben die friedlichste Politik geführt, und wir haben den Frieden aufrecht erhalten. (Beifall.)

Ich will mich auf ganz wenige Worte zu der Rede des Herrn Abgeordneten beschränken. Er hat etwa ausgeführt: Wir bekämpfen nicht eine starke Wehrmacht, wir bekämpfen das heutige System! Wenn ich mich nicht irre, hat auf dem Parteitag von Jena der Abg. Bebel von der Fähigkeit der Deutschen gesprochen, sich eine Organisation zu bilden, und er hat da gesagt, nach seiner Art ist auch das deutsche Kriegsheer ein Meisterwerk. Wenn diese Worte einen Sinn haben sollen, dann kann das kein anderer sein als der: Es ist ein Meisterwerk zur Verteidigung des Vaterlandes. Trotzdem will Herr Bebel dieses Heer abschaffen. (Widerspruch des Abg. Bebel.) Bis jetzt hat er das doch gewollt. In allen Ihren Wahlaufrufen heißt es: Nieder der Militarismus, nieder das stehende Heer, es lebe die Volkswehr! Eine tausendjährige Geschichte (Lachen bei den Soz.) — meine Herren, ich will wirklich nichts weiter, als was Sie auch wollen; Sie dürsten nach Wahrheit, und ich will nichts weiter tun, als Ihnen helfen, diesen Durst zu stillen. (Heiterkeit und Beifall, Händeklatschen auf der Tribüne.) Eine tausendjährige Geschichte lehrt, daß die Volksheere zu nichts anderem da sind, als die Kriege, die sie führen, zu verlängern und damit zu verteuern. Abg. Bebel! Ich kann das Ihnen zeigen an dem letzten Kriege, den die Union gegen die Südstaaten geführt hat, ich kann es Ihnen zeigen an unserem letzten Kriege, den wir mit Frankreich gehabt haben; es trat eine Verlängerung ein, es trat eine ungeheure Verteuerung des Krieges ein, und die Arbeit und die schwere Bürde des Krieges mit all ihren furchtbaren Verwüstungen, sie hat auf den Ländern nur länger gelegen, die Geißel ist verlängert und erst dann ist der Krieg zu Ende gegangen, bis diese Volksheere zu wirklichen Heeren, zu Soldaten geworden waren. Das sieht für jeden Soldaten so fest, das hat hier schon Feldmarschall Moltke, ein bewährter Kriegsmann, so klar auseinandergesetzt, daß es für mich nicht notwendig ist, es noch zu tun. Sie kommen immer mit dem Heer der Revolution; lesen Sie gefälligst einmal Gabriel Rousset „Die Freiwilligen von 1791—94", dann werden Sie Ihr blaues Wunder erleben, was das für eine Bande gewesen ist. (Heiterkeit und Widerspruch bei den Soz.) Und die preußischen Heere sind gegen diese Sansculotten bei Kaiserslautern, bei Zweibrücken Sieger geblieben, aber diese Siege haben der preußischen Armee geschadet, denn es waren Scheinsiege, es waren Siege gegen nicht kriegsgewohnte Truppen. Die Armee, die nachher 1805 den Rhein überschritt, geführt von einem Mann, der der Kriegsgott selbst war, das waren Soldaten, durch und durch geschult, fest in der Hand ihres Feldherren, die haben die Heere Europas überrannt, solange, bis das wieder kriegstüchtige Heer gebildet war. Wenn Sie also den Frieden wollen und wenn Sie sagen, es ist notwendig, daß Deutschland ein starkes Heer hat, dann bleiben Sie bei dem jetzigen bewährten System, das Ihnen, das dem deutschen Volk gibt, was notwendig ist, das bis jetzt den Frieden erhalten hat und jetzt mit seiner Kriegsfertigkeit den Frieden auch weiter erhalten wird. (Lebhafter Beifall.)

Der Abg. Noske ist der Meinung, daß alle Resolutionen, die darauf abzielen, den Abscheu vor dem Militarismus zu erwecken, daß alle Bestrebungen, welche die Sozialdemokraten hätten, eine sogenannte junge Garde zu schaffen, daß alle Agitationen, die Jugend im sozialdemokratischen Sinne zu erziehen, garnichts gefährliches wären. Sie wären höchstens gefährlich für die Auswüchse des Militarismus, aber der Wehrhaftigkeit schadeten sie nichts. Ich glaube, wenn Sie das verneinen, dann sind Sie auch eine Kraft, die stets das Gute will und stets das Böse schafft. (Sehr gut.) Das sind Sie, wenn Sie derartig vorgehen, wie ich Ihnen an vielen Beispielen nachweisen kann, daß Sie es getan haben. Sie haben z. B. in den verschiedensten Fällen die Erinnerungen an das Jahr 1870 — verzeihen Sie diesen Ausdruck — mit Füßen getreten. Ich habe in der Erfurter „Tribüne" gelesen: „Bleibt uns endlich mit den Erinnerungen an die Heldengräber bei Metz vom Leibe, das deutsche Heldentum liegt in der Werkstatt!" Ich habe im „Vorwärts" gelesen, als der Streik in Krimmitschau tobte: „Hier in Krimmitschau, da sind die wahren Heldentaten; sie gehen weit über das hinaus, was in dem Kriege von 1870 geleistet worden ist, wo die Sieger sich gütlich getan haben bei Champagner und Pasteten." (Heiterkeit. Unruhe b. d. Soz.) Wenn Sie das nicht wollen, daß die Redakteure das schreiben, dann schmeißen Sie die Redakteure doch zum Fenster hinaus. (Große Heiterkeit.) Bei dem Uebermaß von Intelligenz, über das Sie verfügen, können Sie ja andere kriegen; (Heiterkeit) und da der Abg. Noske eben gesagt hat, welche Disziplin Sie haben, so können Sie sie ja so ziehen, daß sie nichts anderes schreiben, als Sie vertreten. (Heiterkeit, Lachen b. d. Soz.) Wenn Sie die Jugend in einem antimilitärischen Sinne erziehen, dann können Sie weder ein stehendes Heer aufstellen, noch sind Sie imstande, eine Wehrhafthaltung der Nation durchzuführen. Das ist total ausgeschlossen. Heer bleibt Heer. Nennen Sie es stehendes Heer, nennen Sie es Volksheer mit einer kurzen Dienstzeit, wenn Sie in diesem Heere nicht Vaterlandsliebe erziehen, nicht soldatische Tugend fördern, so fällt Ihnen dieses Heer zusammen, so hält es nichts. (Sehr richtig!). So ist es ein schwaches Reis, und wenn Sie das wirklich ernst nehmen, müssen Sie auch darauf dringen, sich ein Volk zu erziehen, auf das Sie sich auch in schweren Zeiten vollkommen verlassen können. (Abg. Liebel ruft: Jawohl, aber freiheitlich!) Ich habe einmal im „Vorwärts" gelesen: „Wir kämpfen dafür, daß dermaleinst jedermann voller Freude und Freiheit in den Krieg zieht und weiß, wofür er sein Vaterland zu verteidigen hat". Wenn Sie weiter nichts wollen, das hat das deutsche Volk schon ein paarmal getan, im Freiheitskrieg und unter lohender Begeisterung 1870. Dazu brauchen wir Sie nicht, dazu sind Sie nicht nötig. (Lebhafter Beifall rechts; Gelächter b. d. Soz. Abg. Bebel ruft: Den letzten Mann brauchen Sie, also auch uns!) Sie sind auf einer falschen Bahn, und ich kann nur wünschen und raten: gehen Sie von diesen Wegen ab! (Gelächter b. d. Soz. Abg. Bebel ruft: Lernen Sie erst einmal das Volk kennen!) Erziehen Sie erst einmal das Volk in einem gesunden Geist, aber der, den Sie wählen, ist ungesund. Die Manneszucht in einem Volk, das ist das Merkmal des Standes seiner Kultur. Diese Manneszucht, die wir in den Jahren 1870 gehabt haben, hat uns die Hochachtung der ganzen Welt erobert, mit Ihrer Manneszucht, die Sie jetzt in die Jugend pflanzen wollen, werden Sie die Verachtung der Welt erzielen. (Lebhafter Beifall. Lachen und Zischen bei den Soz.)

Generalmajor **von Vollet des Bareés**

bestreitet gegenüber gestern gefallenen Aeußerungen, daß die Kriegsinvaliden es schlechter hätten, als die Friedensinvaliden. Die Wünsche der Militäranwärter in Sachen ihrer Anstellungsverhältnisse mache die Militärverwaltung zu den ihrigen.

Abg. Graf **Mielzynski** (Pole)

protestiert gegen eine Aeußerung in der Kommission, daß die polnischen Soldaten sich nicht so gut geschlagen hätten, wie die anderen. Er rühmt sodann den Geist der Ritterlichkeit in der Armee, namentlich gegen Frauen. Er steche in den Ostmarkenvorteilhaft ab gegen das rüde Treiben der Hakatisten. Dann beschwert sich Redner über den Militärboykott gegen die Polen. Dieser Boykott geht sogar so weit, daß es den Polen verboten wird, das polnische Theater zu besuchen. Solche Verbote liegen weder im Interesse der Disziplin, noch der militärischen Erziehung. Die Soldaten sind doch keine kleinen Kinder. Wenn der Kriegsminister die Sache genau prüft, wird er selbst einsehen, daß es ungerecht ist, wenn die Staatsgewalt gegen eine wehrlose Bevölkerung mobil gemacht wird. Ein Ulan, der einen Polen totgeschlagen hatte, wurde nur zu einem Jahre Gefängnis verurteilt, während ein Pole, der einen Lehrer, der ein Kind blutig geschlagen, beschimpft hatte, zwei Jahre bekam. Solche Urteile müssen doch die Bevölkerung erbittern.

Kriegsminister **von Einem:**

Ich erkläre ganz offen, daß der Boykott eine nicht schöne Waffe ist, er verbittert, ja er kann ruinieren. Ich würde also dafür sein, daß durch den Boykott nicht Existenzen geschädigt werden. Wo der Boykott vorkommt, da liegen immer ganz bestimmte Gründe vor. Ueber die einzelnen Fälle, kann ich, die Zentralinstanz, nicht urteilen, das muß ich den Lokalinstanzen überlassen. Wenn der Boykott von der Militärverwaltung ausgeübt wird, so geschieht dies nur im Einverständnis mit den Zivilbehörden und zwar weil es die Disziplin unerläßlich fordert. Die Behörden sind verpflichtet, die Soldaten von der großpolnischen und der sozialdemokratischen Agitation fern zu halten. Ich wundere mich aber, daß gerade der Vorredner sich über den Boykott beschwert, denn der Boykott ist doch gerade eine Waffe in der Hand der Polen. Redner verliest eine Anzahl Boykotterklärungen aus polnischen Zeitungen. Die Polen haben mich aufgefordert, ich möchte dafür sorgen, daß hakatistische Bestrebungen nicht in die Armee hineindringen. Gewiß, soweit solche Bestrebungen politischer Natur sind, haben sie in der Armee nichts zu tun. Ich möchte aber auch die Polen bitten, dafür zu sorgen, daß polnische Bestrebungen nicht in die Kasernen kommen. In einem Schreiben, das mir vom Generalkommando aus Posen zugegangen ist, meldet ein katholischer Divisionspfarrer, polnische Zeitungen forderten die Eltern auf, ihren Söhnen polnische Blätter dadurch in die Kaserne zu schmuggeln, daß sie Eßwaren darin einwickelten. Daraufhin hat eine Revision in den Kasernen stattgefunden, und es haben sich in der Tat eine Menge polnischer Zeitungen aus Krakau, Lemberg, Posen usw. vorgefunden, die sonst wohl kaum in die Hände der Soldaten gekommen wären. In manchen waren auch gar nicht Eßwaren eingepackt, sondern sie waren hübsch sauber den Paketen beigelegt. Der Pfarrer berichtet ferner, in diesen Zeitungen wurde eine Hetze gegen die deutsche Nation getrieben, und auch die konfessionellen Gegensätze würden durch sie zweifellos verschärft. Ich bitte also, sorgen Sie (zu den Polen) dafür, daß das nicht wieder geschieht; denn Sie gehen damit einen bösen Weg, Sie gehen einen gefahrvollen Weg, Sie gehen keinen ritterlichen Weg. Sie hetzen die Soldaten auf und führen Sie der Bestrafung zu.

Abg. **Hagemann** (nl.):

Es war mir sehr interessant, daß gestern Abg. Bebel, an die Scharnhorstischen militärischen Jugendausbildungsbestrebungen anknüpfend, den Gedanken ausführte, daß es auch bei uns sehr wünschenswert wäre, in dieser Weise vorzugehen, und ich bin fest überzeugt, daß der Kriegsminister derartigen Bestrebungen sehr gerne entgegenkommen würde. Jedoch müßten sie wohl anders ausgeführt werden, als die Sozialdemokraten sich die Sache vorstellen. Liest man die sozialdemokratische Presse durch, so findet man allerdings Dutzende von Beispielen, daß man „mit der Erziehung schon in den frühesten Jahren beginnt. Aber wie? In dem kleinen Proletarierkinde wird schon der Haß gegen unser Militär erweckt. Dann werden die Turnvereine besucht, und was da für Lieder gesungen werden, davon nur ein Beispiel:

„Ihr Turngenossen, jung und frisch,
Bald weilet Ihr uns ferne,
Dann tragt Ihr einen Flederwisch
Und wohnt in der Kaserne.
Dort drillen Euch die Schranzen
Zu Krieg und Völkermord,
Dort müßt Ihr willig tanzen
Nach dem Kommandowort.
Vergeßt nicht ob dem Flitterkram,
Daß Ihr des Volkes Kind;
Daß man Euch Eure Freiheit nahm
Und daß wir Brüder sind.
Gedenkt der frohen Stunden,
Denkt an der Freiheit Glück,
Und ist das Joch geschwunden,
Kehrt bald zu uns zurück!"

(Sehr gut! bei den Soz. Heiterkeit.) Bei solcher Erziehung darf man sich wirklich nicht wundern, wenn unsere Jugend unwillig den Soldatenrock anzieht. Wenn daraufhin dann ein gewisser passiver Widerstand geleistet wird, dann versteht man die Mißhandlungen. Diese mögen Sie dann aber auf Ihr eigenes Konto schreiben. (Sehr richtig!) Wenn es weiter in einem Wahlaufruf heißt: „die Ehre des deutschen Volkes leidet unter der Tatsache, daß eure Söhne in der Kaserne oft schlimmer gemartert werden als Indianer ihre Feinde quälen", so ist das direkt zum Lachen. Ich führe diese Beispiele an, um weiten Kreisen zu zeigen, wie Sie (zu den Sozialdemokraten) im Widerspruch mit dem, was Sie hier sagen, in Wirklichkeit handeln. Wenn der Abg. Noske dann gesagt hat, daß auch Sie gewillt seien, einen Feind mit der Flinte auf der Schulter von den Grenzen abzuweisen, so kann uns diese Wandlung an Kopf und Gliedern — früher waren die Ansichten nämlich etwas anders — nur freuen. Ueberhaupt scheinen sich die Anschauungen der Herren

MARCHIVUM

Sozialdemokraten seit den letzten Wahlen sehr geändert zu haben. Ich erinnere nur daran, wie entschieden Herr Bebel es zurückgewiesen hat, daß er die Bauern für die dümmste und verrotteteste Gesellschaft erklärt habe.

Ich habe dann noch einige besondere Wünsche. Ich möchte zunächst dringend das Gesuch der Büchsenmacher befürworten, welche aus dem Unterbeamtenverhältnis herauskommen und den Meistern der technischen Institute gleichgestellt sein wollen, und ebenso die Bitte der Arbeiter in den Gewehrfabriken um Gewährung eines alljährlichen Sommerurlaubs unter Fortbezug des Gehalts. Ich bin überzeugt, wenn wir nach dem Grundsatz handeln, daß jeder Arbeiter unser Bruder ist, dann werden wir bei den nächsten Wahlen eine erneute Abnahme der Sozialdemokraten erleben und Herr Bebel wird an sich selbst vielleicht die Wahrheit des Schillerschen Wortes erfahren:

„In den Ozean schifft mit tausend Masten der Jüngling,
Still auf gerettetem Boot treibt in den Hafen der Greis."

(Lebhafter Beifall und Lachen bei den Sozialdemokraten).

Hierauf wird ein Antrag auf Schluß der Debatte angenommen.

Persönlich bemerkt

Abg. Bebel (Soz.),

daß er bei der dritten Lesung dem Kriegsminister ausführlich antworten werde. Die heutige Rede des Kriegsministers habe gezeigt, daß es ihm unmöglich sei, in den Ideenkreis der Sozialdemokraten sich hineinzuversetzen. (Heiterkeit.)

Der Titel „Gehalt des Kriegsministers" wird hierauf bewilligt.

Es folgt die Abstimmung über die Resolutionen.

Einstimmig angenommen wird die Resolution des Zentrums auf Portovergütung für Postsendungen der Soldaten in die Heimat.

Gegen die Stimmen der Rechten wird die sozialdemokratische Resolution auf Erhöhung der Löhnung angenommen.

Ebenfalls angenommen gegen die Stimmen der Rechten und eines Teils der Nationalliberalen wird die freisinnige Resolution auf Bekämpfung der Soldatenmißhandlungen durch Reform des Militärstrafrechts und auf Maßnahmen gegen die Bewucherung der Offiziere.

Beim Kapitel „Militärlaßenwesen" tritt

Abg. Werner (Antis.)

für die Intendantursekretäre ein, ebenso Abg. Häusler (Ztr.).

Abg. Malkewitz (kons.)

erklärt, daß seine Freunde angesichts der Geschäftslage nicht bei jedem Kapitel Beamtenaufbesserungen anregen würden, aber sonst sich den Wünschen der beiden Vorredner anschließen.

Beim Kapitel „Militärgeistlichkeit" wünscht

Abg. von Byern (kons.),

daß man auf die seelsorgerische Tätigkeit der Militär[illegible] Wert legen möge.

Abg. Pauli-Potsdam (kons.)

klagt über die Verhältnisse in der Spandauer Garnisonkirche.

Beim Kapitel „Militärjustizverwaltung" stellt

Kriegsminister von Einem

auf die gestrige Anregung des Abg. Dr. Müller in Aussicht, er werde dafür sorgen, daß das Offizierkorps wieder über das Militärstrafrecht und den Militärstrafprozeß durch Unterweisungen informiert werde.

Beim Kapitel „Gouverneure, Kommandanten, Platzmajore usw." fragt

Abg. Mommsen (freis. Vgg.),

ob nicht eine baldige Aufhebung der Rayonbeschränkungen in Danzig zu erwarten stehe. Danzig sei ja ohnehin keine Festung mehr im modernen Sinne.

Kriegsminister von Einem:

Gewiß ist Danzig keine moderne Festung mehr. Aber Danzig hat ganz bestimmte Aufgaben zu erfüllen, wie ich in der Kommission bereits ausgeführt habe, was ich aber hier nicht wiederholen kann. Gleichwohl will ich allen Wünschen im Rahmen des Möglichen entgegenkommen.

Beim Kapitel „Ingenieur- und Pionieroffiziere" wünscht

Abg. Dr. Arning (natl.),

daß das 10. Pionierbataillon von Preußisch-Minden nach Rienburg verlegt werden soll.

Beim Kapitel „Geldverpflegung der Truppen" wird die Resolution Liebermann, betr. die Zahnpflege im Heere und Einstellung einjähriger Zahnärzte, angenommen.

Abg. Werner

plaidiert für eine Aufbesserung der Büchsenmacher.

Generalleutnant Sixt von Armin

weist darauf hin, daß die Büchsenmacher erhebliche Privateinnahmen hätten, sodaß sie sich nicht so schlecht ständen.

Abg. Hanisch (Wirtsch. Vg.)

wünscht eine Besserstellung der Waffenmeister.

Abg. Thaler (Zentr.)

tritt für eine Rangerhöhung der Militärkapellmeister ein.

Abg. Dr. Wagner (kons.)

wünscht, daß den Militärkapellen die Eisenbahnmilitärkarten für Konzertreisen entzogen werden; sie machen den Zivilmusikern ohnehin schon genug Konkurrenz.

Abg. Dr. Görcke (nl.)

wünscht Erleichterung der Beförderung von Landwehr-Oberleutnants zu Hauptleuten; er regt ferner an, daß den Hauptleuten der Landwehr ebenso, wie den aktiven, Pferde überwiesen werden, da es ihnen oft schwer fiele, sie sich selber zu verschaffen.

Beim Kapitel „Naturalverpflegung" macht

Abg. Reese (natlib.)

auf den Umstand aufmerksam, daß die Landwirte, die in der Nähe der Proviantämter wohnen, es besser bei den Lieferungen haben, als die entfernteren. Darunter hätte sein Wahlkreis Stade zu leiden. Das einfachste Mittel wäre es ja, wenn der Kriegsminister ein Kavallerieregiment in Reserve hätte, das er nach Stade verlegen könnte. (Heiterkeit.) Bis dahin müßten jedenfalls die Proviantämter angewiesen werden, auf die entfernter wohnenden Landwirte entsprechend größere Rücksicht zu nehmen.

Eine Reihe von Kapiteln wird nach unwesentlicher Debatte, in der nur Spezialwünsche vorgetragen werden, erledigt.

Beim Kapitel „Militär-Medizinalwesen" spricht

Abg. Rimpau (natlib.)

den Wunsch aus, daß die Militärärzte den Zivilärzten nicht in weitem Maße Konkurrenz machen und besonders keine Kassenpraxis übernehmen dürften. Die Sanitätsämter müßten angewiesen werden, Beschwerden der Zivilärzte der Medizinalabteilung des Kriegsministeriums zu melden.

Abg. Baumann (Ztr.)

tritt dafür ein, daß die Lazarette möglichst naturreinen Wein für die Kranken verwendeten. Er macht den schüchternen Versuch, kurz seine Weinrede zu halten, um die er zweimal durch den Schluß der Diskussion bei der Weindebatte gebracht war.

Abg. Dr. Hahn (kons.)

stimmt ihm zu. Es sei schon für den Zivilisten schlimm, wenn er verfälschten Wein bekäme, noch schlimmer wäre es für kranke Soldaten. (Beifall und Heiterkeit rechts.)

Beim Kapitel „Verwaltung der Traindepots" tritt

Abg. Held (nl.)

für eine Reform unserer Traindepots und des Verpflegungswesens der Armee ein.

Bei diesem Kapitel wird ein Antrag der

Abgg. von Eiern (kons.) und Erzberger (Zentr.)

angenommen, der die Allgemeinen Verwaltungskosten der Traindepots von 208 896 Mk. auf 220 896 Mk. erhöht.

Beim Kapitel „Pferdebeschaffung" begründet

Abg. Rogalla v. Bieberstein (kons.)

eine Resolution, die eine Erhöhung der Remonte-Ankaufspreise und eine Nachweisung über die Ankäufe in den einzelnen Provinzen wünscht.

Abg. Wachhorst de Wente (nl.)

unterstützt die Resolution. Jeder Pferdekenner wisse, daß die Militärverwaltung zu niedrige Preise für die Remonten zahle. Wenn Herr Noske hier auch von einer Liebesgabe spreche, so zeige er nur, daß er nichts von dieser Sache verstehe. Die Remontezucht erfordere eine Unsumme von Geduld und Mühe. Er bitte den Kriegsminister, im nächsten Jahre die nötigen Mittel zu bewilligen, damit der Preis nicht künstlich heruntergedrückt werde. Ferner bittet Redner die Militärverwaltung, doch mehr Pferde als bisher den Züchtern von der Geestemündung abzunehmen. Jetzt würde dort nur selten mal ein Pferd abgenommen; ein Bauer aus der Gegend hätte einmal den Remonteoffizieren zugerufen: Unsere Jungens nehmt Ihr, aber unsere Pferde nicht.

Abg. Günther (freis. Vp.)

erklärt sich gegen den ersten Teil der Resolution.

Nach weiterer Debatte erklärt

Kriegsminister von Einem,

daß die Militärverwaltung selbstverständlich ein großes Interesse an einem guten Pferdebestande habe. Bestreiten muß ich, daß die Remonte-Kommission die Preise künstlich heruntergedrückt. Die Preise sind nicht zu niedrig, es wird nicht immer der Durchschnittspreis von 975, sondern häufig 1200, 1300, 1400 Mark bezahlt. Eine Erhöhung der Position kann ich nicht versprechen, ich kann nur versprechen, daß das Pferd nach seinem Wert bezahlt werden soll, und das Pferd wird zweifellos in Zukunft teurer bezahlt werden müssen. (Beifall rechts.) Dem Vertreter aus Hannover, der gesagt hat: Unsere Jungens nehmt Ihr, unsere Pferde aber nicht, erwidere ich: Die unbrauchbaren Jungens nehmen wir auch nicht. (Große Heiterkeit.)

Hierauf wird die Resolution Rogalla von Bieberstein mit großer Mehrheit angenommen. Der erste Teil (Preiserhöhung) wird gegen die Stimmen der Linken, der zweite (Nachweisung) wird einstimmig angenommen.

Nach debatteloser Erledigung einiger weiterer Kapitel vertagt das Haus die weitere Beratung auf Freitag 1 Uhr. Außerdem Postetat.

Schluß 7 Uhr.

Buntes Feuilleton.

— **Bodman bestraft Bodman.** Man schreibt der „Frkf. Ztg.": Dem neuen badischen Minister des Innern, Freiherrn H. v. Bodman, wird als einer der hervorstechendsten Charakterzüge ein außergewöhnliches Maß formaler Korrektheit nachgesagt. Sie geht oder ging einmal soweit, daß Herr v. Bodman einen Strafbefehl gegen sich selbst veranlaßt haben soll. Eines Tages, so erzählt die Fama aus seinem früheren amtlichen Wirken, zeigte er sich dem zuständigen Polizisten an, weil er, der Herr v. Bodman, sein Dienstmädchen nicht rechtzeitig gemeldet habe, mit der Weisung, ihm einen Strafbefehl über 5 Mark zu besorgen. Der Polizist nahm's als einen Scherz und der Strafbefehl kam nicht. Doch Herr v. Bodman bestand auf seinem Schein und erwirkte die Ausfertigung des Strafbefehls nun bei der höheren Polizeiinstanz direkt, zahlte seine selbstverhängte Buße und konnte nun mit seinem eigenen guten Beispiel einen jeden abführen, der sich etwa über zu strenge Handhabung der Meldevorschriften beschwert haben würde. Somit bestehen die besten Aussichten, daß auch der Minister Bodman unbedingt gleiches Recht für alle walten lassen wird.

— **Wie die „Lustige Witwe" den norwegischen Buß- und Bettag rettete.** Aus Kopenhagen wird dem Berliner Tageblatt geschrieben: Eine köstliche Geschichte hat sich in König Haakons Land zugetragen. Im norwegischen Parlament behandelte man die Frage der Abschaffung des Landes-Buß- und Bettages. Dabei hielt der Führer der Sozialdemokraten, der Pastor Dr. Eriksen, eine flammende Rede gegen diesen Feiertag. Er meinte den Eindruck seiner wirkungsvollen Rede so hoch einschätzen zu dürfen, daß er es wagen könne, selber der Abstimmung fernzubleiben, ohne dadurch ihr erhofftes Resultat, die Abschaffung des Feiertages irgendwie zu gefährden. Der geistliche sozialdemokratische Abgeordnete wünschte nämlich einer Aufführung der „Lustigen Witwe" im Nationaltheater beizuwohnen. So verließ er denn den Sitzung vor der Abstimmung, indem er sorglos noch einige Genossen mitnahm. Während nun der Herr Pastor und seine Freunde den Melodien der lustigen Operette lauschten, ging im Storthing die Abstimmung vor sich. — und zwar lehnte man den Antrag auf Abschaffung des Buß- und Bettages mit zwei Stimmen Majorität ab! Die Anwesenheit Pastor Dr. Eriksens und nur eines seiner Freunde hätte somit genügt, den ihnen nicht genehmen Feiertag abzuschaffen. Das neueste Verdienst der „Lustigen Witwe" besteht also darin, den Norwegern den Landes-Buß- und Bettag erhalten zu haben.

— **Eine wirkliche Tragödie im Kinematographen.** Aus London wird berichtet: Seitdem die großen Kinematographengesellschaften die Sorge auf sich genommen haben, das Sensationsbedürfnis der Massen zu befriedigen, kann man in fast jedem Kinematographentheater die schönsten Morde, Verbrechen und Unglücksfälle in der denkbar naturgetreuesten Art „genießen". Die Unternehmer scheuen keine Kosten, um immer neue spannende Aufnahmeserien zu gewinnen, mit allem Aufwand werden grausige und aufregende Mordgeschichten improvisiert und szenisch dargestellt und die Schaulust kommt stets auf ihre Rechnung. Bei einer solchen Inszenierung eines nervenspannenden Ereignisses hat nun in London durch einen Zufall der Hauptdarsteller sein Leben einbüßen müssen. Eine sehr schöne Szene war diesmal zur Aufnahme ausersehen: ein vereiteltes Attentat auf einen Eisenbahnzug. Auf der Strecke der Brighton Railway spielte sich die Episode ab. Der Kinematograph wurde eingeschaltet, eine Schar Verbrecher schlich sich auf den Bahndamm, legte Hindernisse auf die Schienen, die den Zug zum Entgleisen bringen sollten, und versteckte sich im Hinterhalt. Kurz darauf geht der Bahnwärter die Strecke ab, entdeckt das verbrecherische Vorhaben und will die Hindernisse beseitigen. Die Gauner überfallen programmäßig den Wärter und binden ihn auf den Schienen fest, sodaß er des sicheren Todes harrt. Da kommt die Dogge des Wärters mit dem Essen in einem Korbe, sieht seinen Herrn hilflos und eilt ins Haus zurück, durch aufgeregtes Bellen und Winseln die Frau zu warnen. Schon naht langsam und unaufhaltsam der Zug; die Frau eilt herbei, begreift die Situation, stürzt fort, stellt die Signale auf „Gefahr", im letzten Augenblick gewahrt der Lokomotivführer die Zeichen und wenige Meter von dem hilflos Gefesselten Wärter sollte der Zug zum Stehen kommen. Alles spielte sich vorschriftsmäßig ab. Allein ein Unglück wollte, daß die Maschine nicht schnell genug zum Stehen kommt, die Räder gleiten fort, erfassen die Hindernisse, schieben sie vor sich her und schleudern die Blöcke auf den unglücklichen Schauspieler, der, wirklich an die Strecke gefesselt, nicht entfliehen kann. Wie behauptet wird, entstand das Unglück dadurch, daß an Stelle des von der Kinematographengesellschaft bestellten Zuges ein regulärer Zug die Strecke passierte und daher auf das Schauspiel nicht vorbereitet war. Der Darsteller des Bahnwärters, ein 48jähriger Mann, erlag seinen Verletzungen.

— **Goethe und die Kleine vom Theater.** Eine wenig bekannte, recht drollige Goethe-Anekdote entnimmt die „Königsb. Allg. Ztg." dem jüngst erschienenen Heft der von Dr. Wilhelm Bode herausgegebenen Stunden mit Goethe, ein Geschichtchen, das Bode einem alten, an Josef Rank redigierten „Weimarer Sonntagsblatt" nacherzählt. Ein gewisser D. Krüger, der in Weimar lebte, brachte es dahin, daß ihm Goethe erlaubte, ihm die damals in Weimar sehr beliebte Schauspielerin Dem. Sutorius vorzustellen. Indem es geschah, sagte Krüger unter anderem, daß die Sutorius auch schon die Sophie in den „Mitschuldigen" gespielt habe, worauf diese, eine Oesterreicherin, die nach den Autoren der Theaterstücke sich nicht viel erkundigte, erwiderte: „Ach, ich bitt' Ihnen, Herr v. Krüger, reden's mir nix von dem grauslichen Stück! Das ist mir meine zuwiderste Rolle!" Krüger war stumm und verlegen. Goethe aber sprach mit antiker Ruhe: „Nun, — das ist ja recht schön!"

— **Ein Feind der Zylinderhüte.** In London ist bekanntlich eine Bewegung im Gange, die nichts mehr und nichts weniger bezweckt, als die endgültige Entführung des Zylinderhutes, der in England beinahe schon zu einer nationalen Einrichtung geworden war. In der Hauptstadt des Landes ist die Erscheinung der Angsröhre durch den steifen runden Hut — „melon" nennt ihn der Franzose, weil er in seiner Form an eine Melone erinnert — fast schon gelungen, und da alle Männermode von London ihren Ausgang nimmt, darf man mit ziemlicher Sicherheit darauf rechnen, daß auch auf dem europäischen Festlande der Zylinderhut bald nur noch ein Kuriosum sein wird, ein „Kopfschmuck", der höchstens noch für Begräbnisse, Hochzeiten, Examina und sonstige traurige Anlässe in Frage kommen wird. Diese Wendung — so bemerkt dazu der „Figaro" — hätte der selige Stéphane Mallarmé erleben müssen. Es gab wohl auf der ganzen Welt keinen grimmeren Feind des Zylinderhutes, als es dieser sehnsüchtige Poet war: wo er nur konnte, verfluchte und verwünschte dieser sonst so sanfte Mann den armen Zylinder, daß es gar gräßlich zu hören war. Als Mallarmé im Sterben lag, tröstete ihn ein sehr christlich gesinnter Freund mit den Worten: „Fürchte Dich nicht, Dir werden sich sicher die Pforten des Paradieses öffnen." — „Ich habe," so erwiderte der Dichter lächelnd, „durchaus nichts dagegen, daß man mir jene wonnigen Gefilde als künftigen Wohnsitz anweist, unter der Voraussetzung natürlich, daß man dort oben keine Zylinderhüte trägt!"

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Jubiläums-Musikfest.

Zum Musikfest wird ein künstlerisch ausgestattetes Programmbuch erscheinen, worin durch Aufsätze hervorragender Fachleute auf das Eigenartige und Außergewöhnliche der Darbietungen hingewiesen und dem Publikum ein vertiefter Genuß der mannigfachen Schönheiten des reichhaltigen Programms vermittelt wird.

Die Mannheimer Symphoniker, von denen das erste Konzert ausgeht, behandelt Professor Hugo Riemann in Leipzig, der wohl als einer der berufensten Kenner dieser musikgeschichtlichen Epoche gelten darf. Er schildert die grundlegende Bedeutung der lange Zeit fast ganz vergessenen Häupter der Mannheimer Komponistenschule wie Johann Stamitz, Franz Xaver Richter, Christian Cannabich, und weist auf das musikalisch Reizvolle und Unterhaltende ihrer Werke hin, die sich im Gegensatz zu späteren Symphonien in kürzester Zeitdauer abspielen und auf die Hörer durch ihre lebensvolle Frische ungemein anmutend wirken. Ein kleines Juwel der Instrumentalmusik ist Christian Cannabichs einsätziges Konzert für Flöte, Oboe und Fagott, in dessen Ausführung sich die Mitglieder des hiesigen Hoftheaterorchesters, die Herren Wernicke, Lorbeer und Lenzer teilen werden. Die weiterhin am ersten Abend gespielte Symphonie concertante für Violine und Viola von Mozart wird dieses Meisters nahe Verwandtschaft mit der Mannheimer Komponistenschule zeigen. Dieses selten gehörte Werk wird umsomehr fesseln, als für die Solopartien zwei erstklassige Solisten zur Verfügung stehen. Auch die Schlußnummer des ersten Konzertes — eine D-dur Symphonie von Haydn — bietet Anlaß zu interessanten Vergleichen mit den Schöpfungen der Mannheimer Meister, deren Andenken zu ehren gerade bei unserem 300jährigen Stadtjubiläum als eine besonders werte Pflicht erscheint.

Für das zweite Konzert, das je ein symphonisches Werk von Beethoven, Brahms und Bruckner darbietet, ist bekanntlich Ferdinand Löwe aus Wien als Dirigent gewonnen, der nur in ganz besonderen Ausnahmefällen als Gastdirigent auf dem Podium erscheint und namentlich als Interpret Bruckners unerreicht dasteht. Löwe hat zum Programmbuch einen erläuternden Aufsatz über Bruckners C-moll Symphonie beigesteuert. Einen ganz besonderen Genuß läßt ferner an diesem zweiten Musikfestabend das wegen seiner großen Schwierigkeiten überaus selten gespielte Doppelkonzert für Violine und Violoncell von Brahms erwarten, bei dem Künstler ersten Ranges die Solopartien vertreten werden.

Eine großartige Wirkung wird man sich von dem Programm des dritten Konzertes versprechen dürfen, das ausschließlich Erstaufführungen für Mannheim bringt (Graner Festmesse von Liszt, Exequien der Mignon von Streicher und Krönungskantate von Berneker).

Theodor Streicher, der junge Wiener Komponist, gehört zweifellos zu den zukunftsreichsten Komponisten, und mit Recht sieht man der hier stattfindenden Uraufführung seines Chorwerkes, bei dem außer einem großen gemischten Chor zwei Kinderchöre und ein Knabenquartett mitwirken werden, mit größter Spannung entgegen.

Und von Constanz Bernekers Krönungskantate schreibt Paul Ehlers in der Einführung, die das Programmbuch zu dieser Komposition enthält: „Man darf wohl hoffen, daß das hellstrahlende Werk des stillen feinen Meisters einen lauten Widerhall erwecken, und mit seiner prunkvollen Wucht, wie mit seiner innig kräftigen Empfindung die Menschen erfreuen werde."

Nicht vergessen sei zu erwähnen, daß in dieser glanzvollen Schöpfung das solistische Element ganz hervorragend bedacht ist.

Welch' auserlesene Genüsse das Liederkonzert am vierten Musikfesttage sowohl hinsichtlich der Solisten wie des Programms verheißt, ist erst kürzlich an dieser Stelle dargelegt worden, und so darf man erwarten, daß das Mannheimer Musikfest im Rahmen der Jubiläumsveranstaltungen ein künstlerisches Ereignis von weittragender Bedeutung sein wird.

Pomril bestes Erfrischungsgetränk.
65615 Ueberall erhältlich.

Pfaff-Nähmaschinen für Familiengebrauch und gewerbliche Zwecke auch vorzüglich zum Sticken geeignet. Alleinverkauf bei
Martin Decker,
A 3, 4, vis-à-vis vom Theater. Telefon 1298.
Eigene Reparaturwerkstatt. 70334

MARCHIVUM

30 tote Ratten!

Für den mir im vorigen Herbst gesandten „Rattentod“, durch welchen ich an einem Tage 30 tote Ratten fand und dabei in 8 Tagen vollständig befreit wurde, spreche ich Ihnen das beste Zeugnis aus.
Hochachtend J. Kolb, Kunstmühle.

Solche Anerkennungen laufen täglich ein! Zur gänzl. Ausrottung der Ratten u. Mäuse entz. R. Beckers präparierte frische Meerzwiebeln mit unfehlbarer, sicher wirkender „Witterung“. Hausthieren unschädlich! Per kg 1 M gegen Nachn., bei 5 kg franko, bei 10 kg per kg 80 ₰. Verpackung frei. R. Tscheruich, Laboratorium, Dresden-A. 16.

Möbel.

Zum Vermieten z. Ausstellung empfehle:

lackierte Bettstellen M. 14.—
Muschelbettstell., pol. „ 39.—
bessere Bettstellen „ 50.—
½ franz. Bettstellen „ 35.—
Chiffonnier „ 48.—
Waschkommode mit Marm. „ 39.—
Nachttisch mit Marmor „ 15.—
Kameeltaschendivan „ 48.—
Seegrasmatratzen „ 12.—
3-teil. Wollmatratzen „ 22.—
Vertikow „ 44.—
Ia. Rösse von „ 18 an
1 Schlafzim.-Einricht. M. 325 (Wert M. 500)
Kücheneinrichtungen in allen Preislagen
1 Salon-Garnitur M. 260.— (hochmodern)

Alles weit unter Preis.

S 2, 4.

Werkstätte

R 4, 15, Blitz' R 4, 15

— Telephon 3809 —

Das Aufbügeln kostet:
1 Sacco-Anzug Mk. 1.00
1 Jaquett „ „ 1.30
1 Gehrock „ „ 1.50
1 Ueberzieher „ 1.00
1 Hose „ 0.35

Kostenlose Abholung u. Rücklieferung. 70472

Größte frische

Bruch Eier

5 Pfg., 100 St. M. 480

Mannheimer Eiergroßhandel
D 1, 1 verlängerte Kunststrasse D 1, 1.

Allen voran ist
Wöllner pulver
Gibt Prachtwäsche
70488

Unterricht.

FRANZÖSISCH A. Dupuy Hansahaus.
Prvio. u. Referenz. gent. D 1, 7/8.

Zu 2 Kindern (Knabe u. Mädchen), welche die 2. Klasse d. Bürgerschule besuchen, werden noch 2 Kinder zu Privatstunden angenommen. Gefl. Offert. u. Nr. 5224 a. d. Exp. d. Bl.

Student erteilt in allen Fächern gewissenhafte Nachhilfe à 1 Mk. pro Stunde. Näh. L 6, 3, 2. St. r. 5236

Vermischtes

Witwer, (Mitte 40er), in fester Stellung, mit 13jähr. Mädchen, wünscht sich mit Witwe eventl. älterem Fräulein zu verehelichen. Offert. unter Nr. 5230 an die Expedition dieses Blattes.

Heiraten jeden Standes vermittelt mit Diskretion. Off. u. Nr. 47017 a. d. Exp.

Heinrich Solda
Goldschmied, R 1, 12
Spezialwerkstatt für Reparaturen und Neuarbeiten.
Reelle Bedienung bei billigsten Preisen
Ankauf von altem Gold u. Silber

Welche Weinhandlung errichtet eine feine Filiale (Detail) eventl. mit Umtauschprovision. Laden in feinem Viertel vorhanden. Off. unt. Nr. 48597 an die Exped. d. Bl.

Monogramm- und Kunst-Stickerei
Zeichen-Atelier
Wilh. Hautle, S 2, 2.
Telephon 2804.

Alle Nähmaschinen werd. gründl. repariert.
Jos. Kohler, Mechaniker, P 4, 6.

Panama-, Stroh- u. Filzhüte werden gewaschen F 1 Nr. 3, Breitestraße (Passage). 47447

Wegen mangelnder Verwendung verkaufen wir billig Fräcke, Gehrocke, Smoking, Ueberröcke, Anzüge usw. Engelhorn & Sturm O 5, 4/5.

Bettfedern
reinigt u. desinfiziert
Ludwig Feist, F 2, 8.

Damen finden rdbl. Aufnahme unter strengster Diskret. bei Fr. Alker, Ludwigshafen-Friesenheim, Rosenstr. 11.

Geldverkehr.

M. 80—100 000

à 4½% auf 1. Hypothek per Mai od. später auszuleihen. Gefl. Offert. unter K. 637 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim erbeten.

1. Hypothek, 30 000 M., auf Haus in bester Lage mit gut. Sicherheit gesucht. Vermittler verbeten. Offerten unter N. V. 5084 an die Exped. ds. Bl.

Ankauf

Einkauf f. Russland

Ich zahle infolge dringenden Geschäftsbedarfs: 48598
Für von Herrschaften getragener Herren- und Damenkleider, Militär- und Beamtenuniformen, Schuhzeug, Möbel, Bettfedern, Antiquaritäten, Jagdgewehre, Waffen jed. Art, sowie ganze Verlassenschaften u. Einrichtungen höchste Preise.
Komme überall, auch außerhalb. Zuschriften erbittet
Seelig, E 4, 6 nur im Eckladen.

Einstampfpapiere
alte Geschäftsbücher, Briefe, Akten ꝛc. kauft unter Garantie des Einstampfens. 48606
Sigmund Kuhn, T 6, 8.
Magazin: T 6, 16.
Telephon 3958.

Ankauf von gebr. Betten und Möbel aller Art zu den höchsten Preisen. 5183
A. Joß, Mittelstr. 99.

Getrag. Kleider u. Stiefel kauft u. verkauft. 41634
Georg Dambach, S 2, 11

Alt-Metalle,
wie Kupfer, Rotguß, Messing, Zink, Alt-Eisen u. Papier ꝛc. kauft jedes Quantum und erbittet Offerten unter Nr. 48083 an die Expedition dss. Blts.

Verkauf.

Hausverkauf.
Ein schönes Haus mit gutgehender Wirtschaft, welches sich auch für Bäckerei oder Metzgerei eignet, preiswert mit geringer Anzahlung zu verkaufen. Anfragen bei Vermittlungsagent Robert Straßburger, L 12, 4. Tel. 3367. 48205

Friseurgeschäft (Da en- und Herren-Einrichtung) in Heidelberg für ca. 2500 M. (Inventar u. War. wert) bar zu verkaufen. Offerten unter Nr. 5070 an die Expedition dieses Blts.

Haus
in der östl. Stadterweiterung hochrentabel ist unter den günstigsten Bedingungen zu verkaufen wegen Abreise. Ev. wird auch Gelände in Zahlung genommen. Off. unter Nr. 5280 an die Exped. ds. Bl.

Eine Metzgerei
in bester Lage Seckenheims zu verkaufen oder zu verpachten. Offerten unter Nr. 48480 an die Exped. d. Bl.

Gelegenheitskauf.
1 Piano statt 300 M. f. 250 M.
1 Piano statt 400 M. f. 300 M.
1 Piano statt 700 M. f. 600 M.
1 Piano statt 850 M. f. 700 M.
1 Piano statt 1000 M. f. 800 M.
1 Piano statt 750 M. f. 650 M.
1 Harmonium statt 450 M. f. 350 M.
1 „ statt 350 M. f. 250 M.
1 „ statt 250 M. f. 180 M.
1 Flügel statt 1500 M. f. 1200 M.
Bequeme Abzahlg. monatl.
Firma Demmer, ältest. Spez.-Gesch. dt. in Ludwigshafen, Luisenstr. 6, Nähe R einbrücke.

Motorrad
Ein neues Mr. 4½ PS., nur einigemal gefahren, krankheitshalber bill. zu verkaufen. Näh. in der Exped. 48216

Schlafzimmer-Einrichtung
2 bettig, vorzüglich erhalten, billig abzug. ed. Besichtigung täglich von 1—3 Uhr. 48391
Elisabethstr. 3, 2 Treppen.

2 Betten, noch neu, ohne Deckbetten u. Kopfkissen, in sehr gutem Stande, preisw. zu verk. Zu erfragen K 1, 7, 3. Stock. 5215

1 pol. ovaler Tisch bill. zu verk. N 2, 9b, 3. St. rechts.

Pianino
wenig gespielt, billig zu verkauf. Scharf & Hauf, C 4, 4.

Billigste Bezugsquelle.
L. Spiegel & Sohn
Planken, E 2, 1
(am Pfälzer Hof)

Warmwasseranlage mit Badewanne, Bügelherd, Straminvorfenstergitter zu verkaufen. E 7, 2a, parterre.

Vollständiger Ausverkauf
in
Pianino's
zu bedeutend reduzierten Preisen.
Hofmann Ww., N 2, 12.

Blumenkästen
f. Balkon u. Etagenhaus versch. Größen. Fr. Vock, J 2, 4. 47669

Gut erhaltene
Gasbadeeinrichtung
billig zu verkaufen. 47848
Näheres B 1, 4, Laden.

Automobil
De Dion et Bouton Original-Motorwagen, zwei Zylinder, wenig gefahren, tadellos in jeder Hinsicht, ist preiswert zu
verkaufen.
Offert. unt. Nr. 47812 an die Expedition dieses Blattes.

Bade-Einrichtungen
neue und gebrauchte Zink- und Emaille-Wannen, Badeöfen für Gas- und Kohlenfeuerung billig abzugeben. Q 7, 2/3. 48217

Ein mahag. Buffet und großer Spiegel preiswert zu verk. Näh. Luisenring 17, 2. St.

Divan mit Umbau, aus Nußbaum, Ebenholz, billig zu verkaufen. Anzuseh. 9—12 Uhr. 48279 F 7, 24 Vorderhaus

Gaslüster wegen Umzug zu verkaufen. Eichelsheimerstraße 3, 3. Stock links. 5244

1 pol. Bettstelle, Rost, Roßhaarmatratze, Gard.-Schrank, Stühle ꝛc. zu verkaufen. 5261 F 3, 21, 4. Stock.

Zwei schöne, neue, polierte Chiffonniere preiswert zu verkaufen. 48318
Näh. T 2, 16, 1 Tr.

48219

Eine 4jährige, braune
Rassenstute
staatl. prämiirt, geeignet als Reit- u. Wagenpferd, ist zu verkaufen bei
J. Börstler III.
Akhauf in Neuhofen (Pfalz).

Stellen finden.

Stellenvermittlung kostenfrei für Prinzipale u. für Vereinsmitglieder durch den Kaufmännischen Verein Frankfurt a. M.
Gut empfohl. Bewerb. f. kaufm. Stellungen jed. Art u. offene Stell. aller Geschäftszw. stets gemeldet. Ueber 17 000 Mitgl. 62 000 Stell. bis jetzt besetzt. Vereinsbeitrag Mk. 3. Geschäftsstelle bei Herr. Rudolf L. Kaufmann. C 4, 6. 1363

Grösste kaufmännische Stellen-Vermittlung
Bisher über 120 000 Stellen besetzt 70001
kostenlos für
Prinzipale und Vereinsmitglieder.
Verein für Handlungs-Commis von 1858
(Kaufmännischer Verein) zu Hamburg
Geschäftsstelle Mannheim, M 2, 12

Cigarren-Agent 5182 ges. Vergütung ev. 250 M. mon. H. Jürgensen & Co., Hamburg 22.

Junger Mann für Comptoir u. Lager gesucht. Offerten mit Gehaltsanspr. unt. Nr. 5281 an die Expedition.

Anstellung finden Personen aller Berufsstände zur Erwerbung von Versicherungs-Anträgen. Monatliches Gehalt 100—250 M. oder mehr je nach den Erfolgen der Tätigkeit.
Offerten erbeten unt. Nr. 44168a an die Exp. ds. Bl.

Seltene Gelegenheit!
Redegewandte Herren und Damen verdienen 10—20 Mk. täglich; von eine Herrn über 120 M. per Woche erzielt.
Zu melden Horton, Bahnhofplatz 7, 1 Tr.

Ein jüngerer
Hausbursche
wird sofort gesucht. Kost und Wohnung im Haus. 48284
Steigerwald, B 5, 9.

Tüchtige, erfahrene
Eisendreher
finden bei uns dauernde Stellung bei hohem Lohn. 8125
Henschel & Sohn, Lokomotivfabrik, Kassel.

Wir suchen zum möglichst baldigen oder sofortigen Eintritt mehrere durchaus erfahrene, zuverlässige und an genaues Arbeiten gewöhnte
Schlosser, Dreher u. Fräser
sowie auch einen im Präcisions-Werkzeugbau erfahrenen, selbständigen 6301
Werkzeugschlosser
bei hohen Löhnen und für dauernde Beschäftigung.
Angehörige einer sozialdemokratischen Organisation stellen wir nicht ein
Jahns Regulatoren-Gesellschaft m. b. H.
Maschinenfabrik
Offenbach a. M.
Kaiserstrasse 1.

Gr. Hof- u. Nationaltheater Mannheim.
Schneider- und Näherinnen gesucht. 47429
Herrenschneiderei Hoftheater.

Geübte
Büglerinnen
gesucht. Auch können
Mädchen
das Bügeln erlernen.
Färberei Kramer,
Bismarckplatz 15—17.

Hiesige Möbelfabrik sucht jüngeres Fräulein für Correspondenz u. leichte Bureauarbeiten.
Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 48313 an die Expedition dieses Blattes.

Tüchtige Taillen- u. Rockarbeiterin geg. hohen Lohn sofort gesucht. 48219 D 2, 14.

Erste und zweite
Putz-Arbeiterinnen
per sofort gesucht.
M. Hirschland & Cie.

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit sofort gesucht. 5213 Charlottenstr. 8, III.

Tücht. Kleidermacherinnen gegen hohen Lohn per sofort dauernd gesucht. 5105
M. Batton, Robes, B 6, 6.

Tüchtige
Einlegerinnen
für Buchdruck gesucht.
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Laufmädchen
per sofort gegen hoh. Lohn gesucht
Rothschild & Kahn, C 8, 17.

Alleinmädchen, die bürgerl. kochen, Haus- und Zimmermädchen gesucht. 48253
Stellenverm. Schneider, Gontardstraße 31.

Suche zum 1. Mai ein tüchtiges und zuverlässiges Mädchen. Lohn 25 Mark monatlich. Vorzustellen von 10—12 Uhr morgens und 2—4 Uhr nachm. 48284
Frau Stoffels, Kaiserrg. 50.

Jung. Mädchen tagsüber gesucht E 6, 8, Eckladen. 5217

Zuverlässiges, tücht. Mädchen
gesucht. 5097
F 2, 1, 2 Treppen rechts.

Ein ordentliches Mädchen
für Küche u. Hausar. eit auf 1. Mai gesucht. Näh. Schwetzingerstr. 69.

Küchenmädchen mit gut. Zeugnissen gesucht. D 5, 6. 5232

Solides Mädchen
für häusl. Arbeiten gesucht. 5265 Q 4, 11, 2. St.

Mädchen
für bessere Häuser sucht und empfiehlt 48323
Frau Gipper, T 1, 15. Tel. 2317.

Braves, 16 jähr. Dienstmädchen von tüchtiger Familie gesucht. Rheinparkstr. 4, Laden.

Besseres zuv. Kindermädchen
mit längerer Dienstzeit, welches auch etwas Hausarbeit übernimmt, zu einem 2½ jährigen Knaben bei gutem Lohn gesucht.
Vorzustellen zwischen 6 u. 7 Uhr. B 1, 7a, 2. St. rechts. 48400

Lehrlingsgesuche

Schreinerlehrling gesucht.
47534 Fried. Bock, J 2, 4

Lehrling gesucht.
Eine Großhandlung in Gas- und Wasserleitungsartikeln am Platze sucht einen
Lehrling für Lager
gegen sofortige Vergütung.
Offerten unter Nr. 48288 an die Expedition dieses Blattes.

Lehrling
mit guter Schulbildung für das Einkaufsbureau eines größ. Werkes gesucht. Selbstgeschrieb. Offerten unter St. W. & N. Nr. 48281 an die Exped. dss. Bl.

Lehrmädchen.

Fräulein kann das Kochen gründlich erlernen. 48136
Privatpension, L 12, 8.

Lehrmädchen f. Kinder sachen gesucht. D 4, 18, 3 Tr. 5 05

Ein Lehrmädchen
mit guter Schulbildung gegen Vergütung gesucht. 48107
C. F. Otto Müller, Kunstgewerbehaus (Kaufhaus).

Stellen suchen.

Incasso für Versicherungen, Vereine ꝛc. wird pünktlich und gewissenhaft besorgt, ev. kann Caution gestellt werden. Off. unt. Nr. 5111 an die Exp.

Fräulein
welches sich per 1. Mai oder später aus ihrer dreijährigen Stellung zu verändern wünscht und selbständig zu arbeiten versteht, reflektiert auf eine Filiale für Zigarren, Konditorei od. dergleichen, auch als Empfangsdame. Kleine Kaution kann gestellt werden.
Offerten unter Nr. 5266 an die Expedition dieses Blattes.

Junges Mädchen mit besten Zeugnissen, seither in erstem Restaurant als Büffetdame tätig, sucht anderweitig Stellung, am liebsten in kleinerem Hotel als Wirtschafterin oder Serviermädchen, eventl. auch in besserem Privathaus.
Offerten unter Nr. 5076 an die Exped. ds. Bl.

Filiale
sucht eine Frau zu übernehmen, gleich welcher Branche. Laden in best. Stadtteil vorhanden. Off. unt. Nr. 48298 an die Exp. d. Bl.

Mietgesuche.

Geschäftsräume, ca. 100 qm mit oder ohne Kraft, nahe der Stadt zu mieten gesucht. Off. unter No. 5225 a. d. Exp. d. Bl.

Wegen Umbau suche p. 15. Mai oder 1. Juni 4 eventl. 3 Zimmer-Wohnung auf 4 Monate in besserem Hause.
Offerten sub J. B. Nr. 47948 an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Wirtschaften.

Gangbare
Wirtschaft
über dem Neckar an tüchtige, kautionsfähige Wirtsleute per sof. in Pacht zu vergeben. 48260
Näheres Brauerei Sinner, Rheinquaistr. 10.

Läden.

G 3, 7 Eckladen mit vier Schaufenstern sofort zu verm. 4992

K 1, 5 Laden
event. sofort zu vermieten.
Näheres K 1, 5a, Kanzlei, 2 Stock. 4793

L 4, 11 Spezerei- u. Viktualienladen zu vermiet. Näheres 2. Stock.

P 1, 6
zunächst der Breitenstraße schöner Laden zu vermieten. Architekt W. Wöhl r.

S 6, 28 Laden u. Zimmer für Filiale od. kl. Büro. Näh. 1 Treppe. 5002

T 2, 16, schön., groß. Laden od. o. Wohn. z. v. N. 1 Tr.

T 3, 1
schöner Laden mit Nebenzimmer zu vermieten. 47154
Näheres Stern-Apotheke.

T 6, 7
2 schöne Läden, sowie einige 4-Zimmer-Wohnungen mit Zubehör per Mai-Juni zu vermieten. Näheres T 1, 6, 2. Stock, Bureau.

Laden
mit 2 Schaufenstern u. Souterrain in bester Lage, Breitestraße, zu verm. 29887
Näheres N 1, 4.

Laden
ca. 40 qm groß mit zwei großen Schaufenstern, mit und ohne Wohnung in der besten Lage in Neckarau per 1. Juli d. J. zu vermieten. Da den ganzen Tag großer Verkehr, eignet sich am Besten für Kleider-, Schuh-, gemischtes Warengeschäft, Lebensmittel oder Drogerie. Näh. Neckarau, Fischerstr. Nr. 1, II. 47195

Magazine

F 7, 14
großes Magazin mit Keller, Transitlager, zu jedem Geschäft geeignet, auf Wunsch mit Büro, bis 1. Juli zu verm. 4701
Näheres daselbst, part. rechts.

H 7, 16
Werkstatt 37 qm (Einfahrt), per 1. Mai zu v. 5022

Lagerplatz m. Schuppen zu vermiet.
Werftstr. 29. Kirsch. 48246

Lagerraum oder Keller
200 qm, sofort zu verm. 48222
Arch. Bock, Dammstr. 32.

Magazin mit Büreau
zu vermieten. Näheres Georg Waibel, Baumeister, Meerfeldstraße 44, Teleph. 2081. 48295

1000 qm Lagerplatz
mit gedeckter Halle, ca. 300 qm hellem Souterain, sowie Bahnanschluß, im Industriehafen per 1. Jan. ganz od. geteilt zu verm. Anfr. unt. Nr. 48308 a. d. Exp. ds. Bl.

Bureaux

Rupprechtstraße 5, 2 Bureau-Zimmer nebst Lagerraum sof. zu vermieten. 48218
Näheres parterre.

Wohnungen

C 8, 19 4 St., 1 schön. Zimmer mit Kämmerchen, gegen die Straße gehend, an eine einzelne Person zu verm. 47912

D 2, 2
Wohnung, 2. St. 6 Zimmer, Bad und Küche, passend für Arzt, Rechtsanwalt od. Bureau sofort zu vermieten. 48170

E 3, 8 IV. Stock, Ganzenwohnung, 4 Zimmer und Küche zu vermieten. 5096

G 3, 7 angenehm. 2 Zimmer-Wohng., Mans. nebst Zubeh. per 1. Juli zu vm. 4991

G 7, 17
3. Stock, 6 Zim. u. Küche wegen Wegzugs per sofort oder später billig zu vermieten. 48199
Näheres bei Sandreiter.

L 4, 11 schöner 2. St. 5 ev. 6 Zimmer, Küche u. Zubehör zu vermieten. 48237

T 6, 11 4 Zim. u. Küche per 1. Mai zu verm. 5264

Neubau, Augartenstr. 84
Schöne 3 Zim.-Wohnungen mit Mädchen-Kammern zu v. Näh. Bureau, Augartenstraße 39. 47888

Bellenstr. 28 2 Zimmer und Küche per 1. Mai zu vermieten. Näheres parterre. 47922

Friedrichsplatz 16
schöne Wohnung, 6 Zim., Küche, Badezim. u. Zub. per 1. Juli zu v. Näh. T 6, 17, Bureau. 48853

Gontardstraße 5,
2 Treppen schöne 5 Zimmerwohnung, Bad und Zubehör, oder Hochparterre 6 Zimmerwohnung, Bad, Zubehör und Garten zu vermieten. Näheres daselbst.

Rupprechtstr. 9
Elegante 5—6 Zimmer-Wohnung nebst Zubehör per 1. Juli zu vermieten.
Näheres 4. Stock. 47886

Stephanienpromenade Nr. 17
2. St., elegant ausgestattete 4 Zimmerwohnung mit Zubehör alsbald zu vermieten.
Näheres daselbst 3. Stock rechts oder Bureau Rheinvillenstraße 6. 40975

Werftstraße 2,
neben der neuen Neckarbrücke,
schöne große Wohnung, bestehend aus 7 Zimmer, Küche, Badezimmer ꝛc. per sofort oder später zu vermieten. 48154
Näheres Bureau part.

3 und 4 Zimmer mit Bad
eleg. Ausstattung, zu vermieten.
Waldparkstraße 37 und 39.
Näheres Gramlich, Rheinpark. 47703

In best. Haus, 2. Stock, ein leeres Zimmer an gebild. Dame, billig zu verm. Offerten unter Nr. 5187 an die Exped. d. Bl. erb.

Möbl. Zimmer

B 5, 2 2 St., 2 möbl. Zimmer zu vermieten. Preis 25 u. 35 Mk. 4872

B 6, 22b 3 Trp. r., schön möbl. Zimmer an solides Fräul. zu verm. 5229

C 1, 14 3. St., fein möbliertes Zimmer zu vermieten. 5166

C 8, 6 2. St., schön möbl. Zim. sofort zu verm. 5110

C 8, 19, parterre
sehr schön möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer auf 1. Mai preisw. zu vermieten. 5322

D 2, 15
3. Stock, gut möbl. Zimmer mit Pension in best. Hause z. v. 5051

D 3, 4 ein möbl. Zimmer mit Schlafzimmer per 1. Mai zu verm. 47737

D 4, 18 3 Treppen, möbliert. Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten. 5203

E 3, 5 3. Stock, 2 gut möbl. Zimmer sofort zu verm. 5098

F 4, 5, 1 Tr., einfach möbl. Zimmer zu vermieten. 48316

F 4, 19 2. St., schön möbl. Zimmer sofort oder später zu vermieten. 4926

G 2, 1a
ein eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer per sof. zu verm. 47909

G 3, 20 2 Trp., großes, ein möbl. Zim. zu verm. 48294

G 5, 12, 3. Stock, gut möbl. Zimmer in ruh. best. Familie per sof. an best. Herrn zu v. 5199

K 4, 12 part. (Luisenring) gut möbl. Zim. z. vm. 5161

L 15, 12, 3 Trp. links, möbl. Zim. mit Pension zu v.

N 6, 6a gut möbl. Zim. m. Pens. zu verm.

N 6, 7a ein gut möbl. Part.-Zimmer z. v. 5197

Seckenheimerstraße 36, 2. St., möbl. Zimmer auf 1. Mai zu verm. 5080

Bekanntmachung.

Sonntag, den 28. April 1907 tritt der **Sommerfahrplan der städtischen Straßenbahnen Mannheim—Ludwigshafen** in Kraft.

Die Wagen verkehren hiernach auf den einzelnen Linien wie folgt:

a) Linie 1.

(Rundbahn-Nordschleife. Hinfahrt.)

Erste Fahrt ab Hauptbahnhof . . . . . 6^{30} Uhr morg.
Ausfahrt des ersten Wagens aus der Wagenhalle beim Panorama über Friedrichsring 5^{47} " "
Letzte Fahrt ab Hauptbahnhof bis Hauptbahnhof . . . . 11^{33} " abds.
Letzte Fahrt ab Hauptbahnhof bis Panorama über Planken-Luisenring . . . . 11^{30} " "

b) Linie 2.

(Rundbahn-Nordschleife. Rückfahrt.)

Erste Fahrt ab Hauptbahnhof . . . . . 6^{02} Uhr morg.
Ausfahrt des ersten Wagens aus der Wagenhalle beim Panorama über Luisenring . 5^{38} " "
Letzte Fahrt ab Hauptbahnhof bis Hauptbahnhof . . . . 11^{27} " abds.
Vorletzte Fahrt ab Hauptbahnhof bis Panorama über Friedrichsring . . . . 11^{37} " "
Letzte Fahrt ab Hauptbahnhof über Friedrichsring lt. Ord.-Z. d an Sonntagen . . . 12^{05} " "

Zu a und b. Sonn- und Werktags von 6^{00} morg. bis Schluß folgen sich die Wagen in Abständen von 5 Minuten.

c) Linie 3.

(Mannheim-Waldhof—Ludwigshafen—Anilinfabrik—Friesenheim.)

Erste Fahrt ab Friedrichsbrücke nach Friesenheim an Werktagen . . . . 5^{06} Uhr morg.
an Sonntagen . . . . 5^{21} " "
Erste Fahrt ab Friedrichsbrücke nach Waldhof an Werktagen . . . . 5^{21} " "
an Sonntagen . . . . 5^{41} " "
Erste Fahrt ab Friesenheim nach Waldhof an Werktagen . . . . 5^{44} " "
an Sonntagen . . . . 6^{06} " "
Erste Fahrt ab Waldhof nach Friesenheim an Werktagen . . . . 5^{42} " "
an Sonntagen . . . . 6^{00} " "
Letzte Fahrt ab Waldhof nach Friesenheim an Werktagen . . . . 10^{33} " abds.
an Sonntagen . . . . 11^{13} " "
Letzte Fahrt ab Waldhof nach Anilinfabrik an Werktagen . . . . 10^{33} " "
an Sonntagen . . . . 11^{03} " "
Letzte Fahrt ab Waldhof nach Friedrichsbrücke an Werktagen . . . . 10^{53} " "
an Sonntagen . . . . 11^{03} " "
Vorletzte Fahrt ab elektr. Werk nach Friedrichsbrücke an Sonn- und Werktagen . . 11^{30} " "
Letzte Fahrt ab elektr. Werk nach Friedrichsbrücke an Sonn- u. Werktagen (Spätwagen) 11^{43} " "
Letzte Fahrt ab Friesenheim nach Waldhof an Werktagen . . . . 9^{48} " "
an Sonntagen . . . . 10^{48} " "
Letzte Fahrt ab Friesenheim nach elektr. Werk an Sonn- und Werktagen . . . . . . 10^{48} " "
Vorletzte Fahrt ab Friesenheim nach Friedrichsbrücke an Werktagen . . . . 11^{04} " "
an Sonntagen . . . . 11^{14} " "
Letzte Fahrt ab Friesenheim nach Friedrichsbrücke an Sonn- und Werktagen . . . . 12^{03} " "
Vorletzte Fahrt ab Anilinfabrik nach Friedrichsbrücke an Werktagen . . . . 11^{30} " "
an Sonntagen . . . . 11^{40} " "
Letzte Fahrt ab Anilinfabrik nach Friedrichsbrücke an Sonn- und Werktagen . . . . 12^{11} " "

Auf der Teilstrecke Friedrichsbrücke bis Anilinfabrik folgen sich die Wagen an Werktagen von 5^{06} bis 6^{26} morgens, an Sonntagen von 5^{21} bis 6^{06} morgens und von 9 Uhr abends bis Schluß alle 10 Minuten, in der übrigen Zeit alle 5 Minuten.

Auf der Teilstrecke Anilinfabrik bis Friesenheim folgen sich die Wagen an Werktagen bis 9^{00} Uhr abends alle 10 Minuten, von da bis 10^{44} Uhr alle 20 Minuten. Vorletzter Wagen 10^{44}, letzter Wagen 11^{23} Uhr abends.

An Sonntagen ist die Wagenfolge auf der Linie Anilinfabrik—Friesenheim während des ganzen Tages alle 10 Minuten.

Spätwagen.

Paradeplatz—Bahnhof Ludwigshafen—Anilinfabrik—Friesenheim und von da zurück nach dem Depot in Mannheim, über Breitestraße.

Paradeplatz ab . . . . 11^{36} Uhr nachts
Ludwigshafen Bahnhof an und ab . . . . 11^{43} " "
Anilinfabrik an und ab . . . . 11^{53} " "
Friesenheim an . . . . 12^{03} " "

zurück:

Friesenheim ab . . . . 12^{03} " "
Anilinfabrik ab . . . . 12^{11} " "
Bahnhof Ludwigshafen ab . . . . 12^{19} " "

Spätwagen Elektrizitätswerk.

Ab Paradeplatz . . . . 11^{38} " "
Ab Elektrizitätswerk . . . . 11^{43} " "
zum Depot.

d) Linie 4.

(Hauptbahnhof Mannheim—Bahnhof Ludwigshafen.)

Erste Fahrt ab Hauptbahnhof Mannheim 5^{44} Uhr morg.
Letzte Fahrt ab Hauptbahnhof Mannheim an Werktagen . . . . 11^{17} " abds.
an Sonntagen . . . . 11^{30} " "
Erste Fahrt ab Bahnhof Ludwigshafen . . 5^{58} " morg.
Letzte Fahrt ab Bahnhof Ludwigshafen an Werktagen . . . . 11^{13} " abds.
an Sonntagen . . . . 11^{36} " "
über Schloß—Hauptbahnhof Mannheim von da 12^{05} zum Depot.

Wagenfolge an Werktagen alle 10 Minuten, an Sonntagen von 9^{30} morgens bis Schluß alle 5 Minuten.

e) Linie 5.

(Waldpark—Neckarau—Weinheimer Bahnhof—Käferthal.)

Erste Fahrt ab Friedrichsbrücke nach Käferthal an Werktagen . . . . 5^{43} Uhr morg.
an Sonntagen . . . . 5^{58} " "
Erste Fahrt ab Friedrichsbrücke nach Waldpark an Sonn- und Werktagen . . . . . . 6^{04} " "
Erste Fahrt ab Käferthal nach Waldpark an Sonn- und Werktagen . . . . . . 6^{08} " "
Erste Fahrt ab Waldpark nach Käferthal an Sonn- und Werktagen . . . . . . 6^{21} " "
Letzte Fahrt ab Waldpark nach Käferthal an Werktagen . . . . 10^{42} " abds.
an Sonntagen . . . . 11^{02} " "
Vorletzte Fahrt ab Waldpark nach der Friedrichsbrücke . . . . 11^{13} " "
Letzte Fahrt ab Waldpark nach der Friedrichsbrücke (Spätwagen) . . . . . . 11^{43} Uhr abds.
Letzte Fahrt ab Käferthal nach Waldpark an Werktagen . . . . 10^{23} " "
an Sonntagen . . . . 10^{53} " "
Vorletzte Fahrt ab Käferthal nach der Friedrichsbrücke an Werktagen . . . . . 11^{18} " "
an Sonntagen . . . . 11^{49} " "
Letzte Fahrt ab Käferthal nach der Friedrichsbrücke an Sonn- und Werktagen (Spätwagen) 11^{53} Uhr abds.

Auf der **Teilstrecke Friedrichsbrücke—Käferthal** folgen sich die Wagen:

An Werktagen bis 6^{30} Uhr morgens und von 8^{03} Uhr bis 11^{15} vorm., sowie von 8^{03} Uhr abends bis Schluß alle 10 Minuten, in der übrigen Zeit alle 5 Minuten.

An Sonntagen von 5^{58} Uhr bis 9^{30} Uhr morgens alle 10 Minuten, in der übrigen Zeit alle 5 Minuten.

Auf der **Teilstrecke Friedrichsbrücke—Waldpark—Neckarau** folgen sich die Wagen:

An Werktagen von 6^{04} Uhr bis 7^{00} Uhr morgens und von 8^{03} Uhr abends bis Schluß alle 10 Minuten, in der übrigen Zeit alle 5 Minuten.

An Sonntagen von 6^{04} Uhr bis 7^{00} Uhr morgens alle 10 Minuten, von da bis Schluß alle 5 Minuten.

Spätwagen.

1. Paradeplatz—Käferthal.

Paradeplatz ab . . . . 11^{30} Uhr abds.
Käferthal ab . . . . 11^{53} " "

2. Paradeplatz—Waldpark—Neckarau.

Paradeplatz ab . . . . 11^{36} Uhr abds.
Waldpark ab . . . . 11^{53} " "

f) Linie 6.

(Hafenstraße—Schlachthof.)

Erste Fahrt ab Hafenstr. nach dem Schlachthof 6^{05} Uhr morg.
Erste Fahrt ab Schlachthof nach der Hafenstr. 6^{20} " "
Letzte Fahrt ab Hafenstr. nach dem Schlachthof 9^{40} " abds.
Letzte Fahrt ab Hafenstr. nach dem Wespinstift 10^{23} " "
Letzte Fahrt ab Schlachthof nach der Hafenstr. 10^{06} " "
Letzte Fahrt ab Wespinstift über Wasserturm, Planken und Luisenring zum Depot . . 10^{53} " "

An Sonn- und Werktagen folgen sich die Wagen bis 7^{00} Uhr morgens, und von 9^{10} Uhr abends bis Schluß alle 10 Minuten, in der übrigen Zeit alle 5 Minuten.

g) Linie 7.

(Rheinlust—Planken—Viehhofstraße—Neckarau.)

Erste Fahrt ab Tattersall nach Neckarau an Werktagen . . . . 5^{24} Uhr morg.
an Sonntagen . . . . 5^{58} " "
Erste Fahrt ab Rheinlust nach Neckarau an Werktagen . . . . 6^{03} " "
an Sonntagen . . . . 6^{50} " "
Erste Fahrt ab Neckarau nach Rheinlust an Werktagen . . . . 5^{24} " "
an Sonntagen . . . . 6^{14} " "
Letzte Fahrt ab Rheinlust nach Neckarau an Werktagen . . . . 10^{33} " abds.
an Sonntagen . . . . 10^{53} " "
Letzte Fahrt ab Neckarau nach der Rheinlust an Sonn- und Werktagen . . . . . 9^{21} " "

Von 9^{21} Uhr abends ab Neckarau verkehren die Wagen nur noch zwischen Neckarau und Rheintor.

Letzte Fahrt ab Rheintor nach Neckarau an Sonn- und Werktagen . . . . . 11^{34} Uhr abds.
Letzte Fahrt ab Neckarau nach dem Rheintor 11^{46} " "
Letzte Fahrt ab Neckarau über Friedrichsring zum Depot . . . . 12^{08} " nachts.

Auf der **Teilstrecke Viehhofstraße—Neckarau** folgen sich die Wagen an Werktagen bis 6^{45} Uhr, von 6^{45} Uhr morgens bis 11^{15} Uhr vormittags, von 2^{00} Uhr bis 5^{00} Uhr nachmittags und von 8^{03} Uhr abends bis Schluß alle 10 Minuten, in der übrigen Zeit alle 5 Minuten.

An Sonntagen folgen sich die Wagen bis 9^{30} Uhr morgens und von 9^{10} Uhr abends bis Schluß alle 10 Minuten, in der übrigen Zeit alle 5 Minuten.

Auf der **Teilstrecke Rheinlust—Viehhofstraße** folgen sich die Wagen an Sonn- und Werktagen von 7^{00} Uhr morgens bis 8^{23} Uhr abends an Werktagen bezw. 8^{03} Uhr abends an Sonntagen alle 5 Minuten, in der übrigen Zeit alle 10 Minuten.

h) Linie 8.

(Bahnhof Ludwigshafen—Friedhof.)

Erste Fahrt ab Bahnhof Ludwigshafen . . 5^{47} Uhr morg.
Letzte Fahrt ab Bahnhof Ludwigshafen . . 9^{23} " abds.
Erste Fahrt ab Friedhof—Ludwigshafen . . 5^{57} " morg.
Letzte Fahrt ab Friedhof—Ludwigshafen . . 9^{37} " abds.

Die Wagen folgen sich von 5^{47} Uhr bis 6^{43} Uhr morgens und von 8^{03} Uhr bis 9^{23} Uhr abends alle 20 Minuten, in der übrigen Zeit alle 10 Minuten.

i) Linie 9.

(Bahnhof Ludwigshafen—Mundenheim—Rheingönheim.)

Erste Fahrt ab Kaiser-Wilhelmstraße an Werktagen . . . . 5^{12} Uhr morg.
an Sonntagen . . . . 5^{53} " "
Erste Fahrt ab Bahnhof Ludwigshafen an Werktagen . . . . 5^{34} " "
an Sonntagen . . . . 6^{21} " "
Erste Fahrt ab Rheingönheim an Werktagen . . . . 5^{25} " "
an Sonntagen . . . . 6^{03} " "
Erste Fahrt ab Mundenheim an Werktagen . . . . 5^{48} " "
an Sonntagen . . . . 6^{11} " "
Letzte Fahrt ab Ludwigshafen nach Rheingönh. an Sonn- und Werktagen . . . . . 10^{31} " abds.
Letzte Fahrt ab Bahnhof Ludwigshafen nach Mundenheim an Werktagen . . . . . 10^{51} " "
an Sonntagen . . . . 11^{11} " "
Letzte Fahrt ab Rheingönheim bis Kaiser-Wilhelmstr. an Sonn- und Werktagen . . . 11^{09} " "
Vorletzte Fahrt ab Mundenheim bis Kaiser-Wilhelmstr. an Werktagen . . . 11^{14} " "
an Sonntagen . . . . 11^{37} " "
Letzte Fahrt ab Mundenheim an Sonn- und Werktagen (Spätwagen) . . . . 12^{21} Uhr nachts

Auf der **Teilstrecke Bahnhof Ludwigshafen—Mundenheim** folgen sich die Wagen:

An Werktagen von 5^{21} Uhr bis 6^{11} Uhr morgens und von 7^{11} Uhr bis 11^{31} Uhr vormittags, von 2^{01} Uhr bis 5^{21} Uhr nachmittags und von 7^{41} Uhr bis 9^{51} Uhr abends alle 10 Minuten, von 9^{51} Uhr bis 10^{51} Uhr abends alle 20 Minuten, in der übrigen Zeit alle 5 Minuten.

An Sonntagen von 6^{01} Uhr morgens bis 10^{11} Uhr vormittags und von 9^{51} Uhr bis 10^{51} Uhr abends alle 10 Minuten, in der übrigen Zeit alle 5 Minuten.

Auf der **Teilstrecke Mundenheim-Rheingönheim** folgen sich die Wagen an Werktagen alle 20 Minuten, an Sonntagen von 10^{07} vorm. bis 8^{07} abends alle 10 Minuten, in der übrigen Zeit alle 20 Minuten.

Spätwagen Mundenheim.

11^{38} Uhr nachts ab Bahnhof Ludwigshafen bezw. 11^{45} Uhr ab Kaiser Wilhelmstraße, im Anschluß an den Spätwagen von Mannheim.

Mundenheim ab 12^{21} nachts bis zur Kaiser Wilhelmstraße, von da zum Depot in Mannheim über Breitestraße.

k) Linie 10.

(Kammerschleuse—Elektrizitätswerk.)

Erster Wagen ab Panorama nach der Kammerschleuse an Werktagen . . . . 5^{45} Uhr morg.
an Sonntagen . . . . 6^{45} " "
Erster Wagen ab Elektrizitätswerk nach der Kammerschleuse an Werktagen . . . . 5^{58} " "
an Sonntagen . . . . 6^{58} " "
Erster Wagen ab Kammerschleuse an Werktagen 6^{03} " "
an Sonntagen . . . . 7^{03} " "
Letzter Wagen ab Elektrizitätswerk nach der Kammerschleuse an Werktagen . . . . 8^{18} " abds.
an Sonntagen . . . . 9^{02} " "
Letzter Wagen ab Kammerschleuse an Werktagen 8^{27} " "
an Sonntagen . . . . 9^{17} " "

Auf der **Linie Elektrizitätswerk—Kammerschleuse** folgen sich die Wagen an Sonn- und Werktagen alle 10 Minuten. In der Zeit von 6^{47} Uhr bis 7^{52} Uhr morgens, von 11^{47} Uhr bis 2^{17} Uhr nachm. und von 5^{43} Uhr bis 7^{52} Uhr abends fahren die Wagen ab Kammerschleuse an Werktagen bis zum Panorama. Vom Panorama fahren die Wagen von morgens 6^{49} Uhr bis 7^{50} Uhr, von 11^{49} Uhr bis 2^{20} Uhr mittags und von 5^{48} Uhr bis 7^{58} Uhr abds. an Werktagen zur Kammerschleuse.

An Sonntagen fahren die Wagen von 9^{47} Uhr morgens bis 3^{17} Uhr nachm. und von 5^{27} Uhr nachm. bis 8^{37} Uhr abends von der Kammerschleuse zum Hauptbahnhof. Vom Hauptbahnhof fahren die Wagen von 10^{13} Uhr morgens bis 3^{23} Uhr nachm. und von 5^{13} Uhr nachm. bis 8^{43} Uhr abends zur Kammerschleuse. Von abends 8^{53} Uhr bis 9^{23} Uhr ab Hauptbahnhof nur zum Elektrizitätswerk.

NB. Die während der Dauer der Jubiläums-Ausstellung in Kraft tretenden Sonderfahrpläne der Bedarfslinien werden besonders bekannt gegeben.

Mannheim, im April 1907. 30363

Städtisches Straßenbahnamt.

Ihre Kinder essen so langsam?

Dann versprechen Sie ihnen zum Nachtisch einen

Dr. Oetker's Vanille-Pudding

und Sie werden erstaunt sein, wie schnell Ihre Kinder essen. Sie verlangen nach einem guten Pudding, weil er nahrhaft und bekömmlich ist.

1 Stück 10 Pfg. 3 Stück 25 Pfg.

Einen schönen Teint

erhält man einzig durch meine neue Erfindung. Nach drei Sitzungen von je 1½ Stunden erzielt man das schönste jugendliche Aussehen. Empfohlen von allen Autoritäten auf diesem Gebiete.

Frau Dr. Rosenthal-Rapp,
C 4, 10, 2 Treppen. 47644
Telephon No. 320.

Directer Bezug in- und ausländischer
Parfumerien und Seifen
Neue feine französische Parfumes
Bürsten u. Frisirkämme beste Fabrikate
moderne Aufsteckkämme.
Toilettengegenstände in Celluloid Schildpatt, Elfenbein, Ebenholz.
Reise-Necessaires, Manicures, Spiegel. Flacon in Lederetuis, Rasiermesser u. Hobel in größter Auswahl.
Emil Schröder, E 3, 15. Teleph. 3017.

Unterricht in Stenographie, Maschinenschreiben, Buchführung rc.
Ältestes Institut hier!
Behördl. konz. Stellenvermittlung.
Friedr. Burckhardt, geprüfter Lehrer, Bücherrevisor **O 5, 8.**

Unsere Einrichtungen zum 67881
Vernickeln, Verkupfern u. Vermessingen
neuer u. gebrauchter Gegenstände halten wir bestens empfohlen.
Esch & Cie.
Fabrik Irischer Oefen.
Annahmestelle: B 1, 3, Breite Strasse.

Bade-Einrichtungen
für Gas- und Kohlenfeuerung,
nur erstklassige Fabrikate.
Moderne
Toilette-Einrichtungen
sowie 68800
Sanitäre-Anlagen
in sorgfältigster Ausführung.
Wilh. Printz
Telephon 768. O 3, 3

Bekanntmachung.

Die Herbstmesse 1907 betr.

Nr. 153571. Am **Freitag, 10. Mai l. Js., vormittags 9 Uhr** werden im hiesigen alten **Rathause — großer Saal** die Plätze für obige Messe in nachstehender Reihenfolge den Meistbietenden öffentlich versteigert:

a) Die Plätze zur Aufstellung der städtischen Meßbuden,
b) die Geschirrverkaufsplätze,
c) sechs Plätze zur Aufstellung von Karussells bezw. sonstigen Fahrgeschäften, darunter zwei bis zu 20, einer bis mit 14 und drei bis mit 12 Meter Durchmesser,
ein Platz für eine russische od. Gesellschafts-Schaukel,
2 Hippodromplätze,
4 Plätze für Photographen,
6 Plätze für Schießbuden,
8 Plätze für Spielwaren,
2 Plätze für Speiseeis und
13 Plätze für Zucker- und Waffelbuden.

Die eine Hälfte des Steigpreises ist bei der Versteigerung, die andere vor der Besitznahme des Platzes an die Stadtkasse hier zu bezahlen. 30371

Mannheim, 18. April 1907.

Bürgermeisteramt:
von Hollander.

Vergebung v. Sielbauarbeiten.

Nr. 5701. Die Ausführung von **ca. 326 lfdm. Steinzeugrohrsiel** von 0,30 m l. Weite einschließlich der Spezialbauten und Straßeneinlaßkasten in dem Straßenzug beim Fabrikgelände der Firma Heinrich Lanz in der Schwetzingerstadt, soll öffentl. vergeben werden.

Die Zeichnungen und Bedingungen liegen auf dem Tiefbauamt, Zimmer 1, 9, zur Einsicht auf und können Angebotsformulare und Massenverzeichnisse gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten von dort bezogen werden.

Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen dem Tiefbauamt bis zum **Montag, den 6. Mai 1907, vormittags 11 Uhr,** einzuliefern, woselbst die Eröffnung der eingelaufenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Nach Eröffnung der Verdingungsverhandlung eingehende Angebote werden nicht mehr angenommen. 30371

Zuschlagsfrist: 6 Wochen.

Mannheim, 20. April 1907.

Städt. Tiefbauamt,
Eisenlohr.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der **schmiedeeisernen Kohlenbehälter für das Kesselhaus der Pumpstation im Käferthaler Wald** soll im Wege der

Submission

vergeben werden.

Die Unterlagen zur Vergebung können in unserem Bureau K 7, Zimmer Nr. 11, während der Dienststunden eingesehen resp. bezogen werden.

Angebote sind bis spätestens **Montag, 29. April 1907, vormittags 11 Uhr** verschlossen, mit entsprechender Aufschrift anher einzureichen.

Mannheim, 20. April 1907.

Die Direktion der städt. Wasser-, Gas- u. Elektrizitätswerke.
Pichler. 30368

Versteigerung.

Im Auftrag der Erben versteigere ich die zum Nachlaß der Oberlagerinspektor **Franziska Kollmar Ww.** gehörigen Fahrnisse am

Freitag, den 26. April 1907, nachmittags 2 Uhr

in meinem Lokale, K 3, 17 öffentlich gegen bar: **3 Wachsportraits,** 1 goldene Damenuhr, 1 silb. Dessertmesser, 6 silberne Kaffeelöffel, 1 Vertikow, 1 Schreibtisch, 1 ovaler Tisch, 1 Tische, 1 Chaiselongue, 4 Rohrstühle, 1 Regulator, 1 Pendule, 1 Deckbett m. gebr. **2 compl. Betten mit Roßhaarm.,** 1 Küchenschrank, 1 Nachttisch, 1 Nähtisch, 1 Weißzeugschränkchen, 2 Schränke, Spiegel, Bilder, Vorhänge, Weißzeug, 1 Säckchen Roßhaar, 1 Anrichte, Geschirrrahmen, Küchengeschirr und Sonstiges.

Theodor Michel,
Ortsrichter.

S6,3 Möbel S6,3

Vertiko und Chiffonnier, komplette Schlafzimmer mit pr. Roßhaarmatr., best. u. einf. komplette Betten, 2tür. Spiegelschränke, 1- u. 2tür. Kleiderschränke, Küchenschränke, moderne Kücheneinrichtungen, mehrere Diwane, 2 Trumeaux, Vorplatzmöbel, Waschkommoden und Nachttische mit und ohne Marmor, Auszieh-, Salon- und andere Tische, 1 prachtvolles Büffet, Serviertisch, Leder- und Rohrstühle, 1 einf. und 1 eleg. Schreibtisch, Paneelbrett, 1 Paneeldiwan u. a. m. wird spottbillig abgegeben. 48324

Auktionator Cohen, S6, 3.

Aufbewahrungs-Magazin,

Lagerung v. Möbel, Koffer und Reiseeffekten. 64558
Gramlich, R 6, 1.